

Der Komet

Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute • Pirmasens

Offizielles Organ des Deutschen Schaustellerbundes e.V. Sitz und Hauptgeschäftsstelle Berlin

Offizielles Organ des Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute e.V. • Sitz Bonn/Rhein



Folgen Sie uns bei
Facebook und Instagram.

Ausgabe 5879

10. Dezember 2025

143. Jahrgang

Spass, Gruseln und Aktion für die ganze Familie!

Noch einzelne Termine für 2026 frei!

Bei uns passiert auch hinter der Fassade was!

Planen Sie mit uns für die neue Saison.

HAUNTER **CASTLE**

Hans Lütjens & Sohn
Tel.: 0031-6 11 53 17 13
E-Mail: lutjens.geisterbahn@gmail.com

komet.media

DEIN PROFESSIONELLER IMAGEFILM

PRÄSENTIERE DICH UND
DEIN GESCHÄFT VON SEINER
BESTEN SEITE

ANGEBOT
1.490 €

zzgl. MwSt
bis 31.03.2026
Danach 1.890 €

NEU



DU WILLST MEHR
WISSEN?
JETZT QR-CODE
SCANNEN!



Begeistere Marktmeister, Veranstalter
und Gäste gleichermaßen mit einer
Videoproduktion, die Professionalität
und Leidenschaft in jedem Bild
einfängt.

Zeig, was dich und dein Geschäft
einzigartig macht – in Bild und Sound
in Kinoqualität.

FOLGENDE LEISTUNGEN SIND ENTHALTEN:

- ▶ Gemeinsame Planung & Beratung
- ▶ Filmdreh bei dir vor Ort
- ▶ Schnitt, Vertonung und Bearbeitung des Films
- ▶ Freie Nutzung des Films für euch

ANFRAGEN UNTER: MEDIA@DER-KOMET.DE



Liebe Schausteller, Marktkaufleute und Verbandsmitglieder – liebe Leserinnen und Leser des KOMET,

„I sit and talk to God and he just laughs at my plans“ – diese Zeile von Popstar Robbie Williams bringt es auf den Punkt: Wir machen Pläne, und das Leben hat oft andere. Gerade in einer Zeit, in der sich weltweit vieles unsicher anfühlt, wissen Schausteller, Marktkaufleute und Veranstalter nur zu gut, wie wenig planbar der Alltag manchmal ist.

Auch wir führen ein Unternehmen in nächster Generation weiter. Wir wissen: Pläne ändern sich im Alltag – und Tradition hat nur dann Zukunft, wenn sie sich wandeln darf.

Ganz konkret: Ab Januar erscheint DER KOMET im festen 14-Tage-Rhythmus, immer donnerstags. Die bisher oft mit Wochenenden und Feiertagen kollidierenden Termine entfallen. Ihre Vorteile: Sie wissen genau, wann Ihr Heft im Briefkasten liegt, und wir können Themen, Termine und Anzeigen besser planen und mit den Online-Inhalten verzahnen. Der beiliegende Kalender zeigt diesen neuen Rhythmus bereits, damit Sie Ihre Sichtbarkeit und Planung daran ausrichten können. Der Donnerstag wird damit zum festen „KOMET-Tag“.

Gleichzeitig starten wir das neue KOMET-Portal als digitales Zuhause der Branche, mehr Infos kommen in den beiden nächsten Ausgaben, Startschuss ist der Delegiertentag in Paderborn. Was heute an Services und Informationen auf Websites, Social-Media-Kanälen und Foren zersplittert ist, führen wir auf dem KOMET-Portal zusammen, bündeln und ordnen ein. Wichtig: Unser Portal ist ein exklusives Fachportal für Schausteller, Marktkaufleute, Veranstalter und Verbände.

Herzstück des neuen Portals sind „Termine & Plätze“ und „Geschäfte“. In „Termine & Plätze“ werden Feste und Plätze präsentiert und Ausschreibungen zentral gebündelt – mit allen wichtigen Informationen für Bewerbungen. Im Bereich „Geschäfte“ haben Betriebe die Möglichkeit, ihre Geschäfte mit Bildern, Daten und Tourplan als digitale Visitenkarte für Veranstalter und als Branchenverzeichnis für die Öffentlichkeit zu präsentieren. Ergänzt wird dies durch den neuen „Marktplatz“, der Angebote und Gesuche rund um Geschäfte, Fahrzeuge, Technik und Zubehör an einem Ort verbindet.

Die Rubrik „Magazin“ verbindet das Heft mit der digitalen Welt: Zu jedem Abo gehören weiterhin die gedruckte Ausgabe im 14-Tage-Rhythmus sowie tägliche Branchennews online – am Rechner und auf dem Handy – inklusive Infos und Buchungsmöglichkeiten für alle Anzeigenformen. Auch die Verbandsarbeit erhält einen eigenen Platz: Dort werden die wichtigsten Meldungen, Termine und Positionen der Spitzen- und Unterverbände gebündelt. Über „Mein Komet“ verwalten Sie Profile, Abos, Bewerbungen, Inserate und Nachrichten zentral – als persönliche Schaltzentrale, ob als Schausteller, Marktkaufmann, Veranstalter oder Verbandsvertreter.

Bei all diesen Erweiterungen war uns eines besonders wichtig: Sie bekommen mehr – zum gleichen Preis. Der Preis für das Jahresabo bleibt unverändert und wird zugleich einfacher: Sie können nun zwischen einem monatlichen oder einem jährlichen Abo wählen, beide sind bequem buch- und kündbar. Gleichzeitig wächst der Umfang: Das Heft bietet mehr Seiten für Inhalte, Hintergründe und Services, das Portal zusätzliche Funktionen, die Sie ohne Mehrkosten nutzen können.

Auch wer lieber offline informiert wird, findet weiterhin alles Wichtige im Heft, Print bleibt erhalten. Ausschreibungen erscheinen wie bisher im KOMET und werden in der ersten Ausgabe eines Monats gebündelt wiederholt; dazu kommt ein kompakter Rückblick der wichtigsten Online-Themen. Wer sich also lieber auf Papier verlässt, bleibt ebenso gut informiert wie alle, die ihre Branchennews mobil über das Portal lesen – auf dem Smartphone, auf dem Platz, unterwegs von Stadt zu Stadt.

Kurz gesagt: Online informiert sofort – das Heft ordnet ein.

DER KOMET begleitet die Branche seit 142 Jahren. Dass aus der Fachzeitung nun eine integrierte Plattform wird, ist ein großer Schritt – aber kein Bruch mit der Tradition. DER KOMET bleibt das Organ der Branche: verlässlich, unabhängig und nah an den Menschen – erweitert um eine tagesaktuelle, vernetzte und digitale Ebene.

Damit setzen wir um, was auf den Delegiertentagen immer wieder betont wird: Die Zukunft der Schausteller lebt davon, Tradition und Fortschritt zusammenzudenken. Auch 2026 erwarten wir neue Entwicklungen in der Branche, auf den Plätzen und im politischen Umfeld. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

DER KOMET bleibt, was er immer war – und wird zugleich zu dem, was sich viele seit Jahren wünschen: zur Plattform der Branche.



Ihr
Christoph Schober und Martin Eckert

DSB

- Zukunft der Schaustellerbranche im Fokus
- Mindestloohnerhöhung ab 01.01.2026
- Feierliche Eröffnung der Soester Allerheiligenkirmes

ESU

- Bilanz der Volksfestsaison in Norwegen

BSM

- Einladung zur BLV-Landesdelegiertenkonferenz 2026
- Traumatherapie nach dem Arbeitsunfall
- Speisen richtig heißhalten
- Bielefeld Marketing GmbH darf Weihnachtsmarkt ausrichten
- Fälligkeiten 2026 – Alle Termine für Minijob-Arbeitgeber

Berichte von den Volksfestplätzen

- Viernheimer Kerwe vom 7. bis 12. November

Weihnachtsmärkte

- Internationales Flair – Eröffnung des Düsseldorfer Weihnachtsmarktes
- Ehrung für verdiente Beschicker auf dem Düsseldorfer Weihnachtsmarkt
- Erfurt – Auf der Weihnachtsmarktroute zu Schittchen und Bratwurst
- Wir trafen in Erfurt – Gesichter hinter dem Weihnachtsmarkt
- Stimmungsvoller Weihnachtsmarkt in Grevenbroich
- Was sind die Grevenbroicher Originale?
- Berlins Mitte leuchtet
- Spandau – Winterzauber mit Herz
- Mannheimer Weihnachtsmärkte 2025

Interviews

- Bernhard Schaffeld – Veranstalter des Spandauer Winterlands
- Max Lindinger – Sicher feiern – mit Konzept

Aktuelles – Verbände – Vereine

- Einweihung der Pizzahütte von Alexander Buhmann zum Weihnachtsmarkt in Freiburg
- Wahn oder Sinn an deutschen Weihnachtsmärkten?
- Neue Partnerschaft: FML und De Greeff bieten Leasing für Premium-Wohnmobile und -Wohnwagen

Geschichten und Gesichter

- Die Pforzheimer Weihnachtskrippe
- Nanny Grube – Wenn ein Riesenrad ein Leben verändert
- Familie Lesnik – Magie pur seit 1886
- Warum das Wertvollste im Leben niemals Staub ansetzt

Essay

- Das letzte Lagerfeuer der Nation
- Wird der Rummel durch Virtual Reality bald obsolet?
- So machen Schausteller eine gute Figur

Circus und Varieté

- PALAZZO – Dinner-Show im Spiegelzelt

Service

- Impressum

Personalia

- Wir gratulieren
- in memoriam



DEUTSCHER SCHAUSTELLERBUND e.V.

SITZ BERLIN

Gründungsmitglied der Europäischen Schausteller-Union

Hauptgeschäftsstelle:

Am Weidendamm 1A 10117 Berlin

Tel.: 030 5900 997 80 • Fax: 030 5900 997 87

Mail: mail@dsbev.de

www.dsbev.de • www.facebook.com/dsbev



Zukunft der Schaustellerbranche im Fokus

DSB im Dialog mit dem Tourismusausschuss des Deutschen Bundestags

Am 17. November 2025 traf der Deutsche Schaustellerbund in Person von Präsident Albert Ritter, den Vizepräsidenten Andreas Horlbeck, Kevin Kratzsch und Bethel Thelen sowie Hauptgeschäftsführer Frank Hakelberg, die Vorsitzende des Tourismusausschusses des Bundestages, Anja Karliczek, um sich über zentrale Zukunftsfragen der Schaustellerbranche auszutauschen.

Im Mittelpunkt des Gesprächs stand der Erhalt der Rahmenbedingungen, die für den Betrieb von Volksfesten und Weihnachtsmärkten unerlässlich sind. Ein zentrales Thema war dabei das Bargeld. Der DSB betonte, dass Bargeld weit mehr ist als ein Zahlungsmittel: Es sichert die gesellschaftliche Teilhabe – insbesondere für Kinder, ältere Menschen und Personen ohne Zugang zu digitalen Bezahlssystemen. Zugleich bleibt Bargeld wichtig, weil es auch dann zuverlässig funktioniert, wenn technische Störungen oder Netzüberlastungen auftreten – gerade dort, wo unzählige Menschen zusammenkommen, etwa auf Volksfesten und Weihnachtsmärkten.



Am 17. November war das DSB-Präsidium – Präsident Albert Ritter (2. v. r.), die Vizepräsidenten Andreas Horlbeck (Mitte), Kevin Kratzsch (2. v. l.) und Bethel Thelen (r.) sowie Hauptgeschäftsführer Frank Hakelberg (l.) – zu Gast im Bundestag, um mit Abgeordneten über zentrale Themen der Schaustellerbranche zu sprechen.

zuführen und die Anliegen der Branche weiterhin in die parlamentarische Arbeit einzubringen.

Der Deutsche Schaustellerbund e.V. bedankt sich bei Anja Karliczek und den Mitgliedern des Tourismusausschusses für den konstruktiven Austausch und dafür, dass die besonderen Anforderungen der Schaustellerbetriebe auf höchster politischer Ebene berücksichtigt werden.

DSB zu Gesprächen im Konrad-Adenauer-Haus mit CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann

Im Anschluss an das Gespräch im Tourismusausschuss nutzten die Vertreter des Deutschen Schaustellerbundes die Gelegenheit, nur wenige Gehminuten entfernt im Konrad-Adenauer-Haus einen offenen Austausch mit Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU und langjährigem Unterstützer der Schaustellerbranche, zu führen. Im Mittelpunkt standen Fragen zur allgemeinen Sicherheit von Volksfesten und Weihnachtsmärkten und ganz speziell auch steuerrechtliche Themen. Linnemann bekräftigte seine Zusage, sich trotz seines vollen Terminkalenders den Delegiertentag in Paderborn nicht entgehen zu lassen, er wird dort als Gastredner erwartet.



Ein weiterer Schwerpunkt war die offene Ladenkasse, die im reisenden Gewerbe weiterhin unverzichtbar ist. Die Vertreter des DSB erläuterten, weshalb eine Pflicht zur Einzelaufzeichnung oder die verpflichtende Nutzung von Registrierkassen im mobilen Betrieb weder praktikabel noch zumutbar wäre. Stoßgeschäfte, hohe Besucherzahlen, wetterbedingte Schwankungen und beengte Platzverhältnisse in Verkaufswagen würden den Einsatz strikter digitaler Kassensysteme erheblich erschweren. Auch die für die Branche typischen kurzfristigen Aushilfskräfte lassen sich unter den Bedingungen des reisenden Gewerbes kaum effizient in komplexe digitale Kassensysteme einarbeiten.

Darüber hinaus machte die DSB-Delegation auf die zunehmenden Belastungen durch steigende Energiepreise, hohe Sicherheitsanforderungen und wachsende bürokratische Auflagen aufmerksam. Volksfeste und Weihnachtsmärkte sind kulturprägende und wirtschaftlich bedeutende Veranstaltungen, deren Zukunft verlässlich abgesichert werden muss.

Ausschussvorsitzende Anja Karliczek dankte dem DSB-Präsidium für die fundierten Einblicke und signalisierte ihre Bereitschaft, den begonnenen Dialog fort-



Mindestloohnerhöhung ab 01.01.2026

Das Bundeskabinett hat Ende Oktober die „fünfte Mindestlohnanpassungsverordnung“ beschlossen. Damit wird mit Wirkung zum 01.01.2026 der gesetzliche Mindestlohn auf 13,90 Euro brutto pro Stunde – aktuell sind es 12,82 Euro – steigen. Die nächste Anhebung erfolgt ein Jahr später, also zum 01.01.2027 auf 14,60 Euro.

Weil der gesetzliche Mindestlohn auch für Minijobberinnen und Minijobber gilt, steigt auch die Minijobgrenze zum 01.01.2026. Sie erhöht sich von derzeit 556 Euro brutto auf 603 Euro. Ab 01.01.2027 beträgt sie 633 Euro. Somit wird sichergestellt, dass die Arbeitszeit wegen des höheren Stundenlohnes nicht gekürzt werden muss. ■

Deutscher Schaustellerbund



Vermittler zwischen Praxis und Politik

Austausch mit der DEHOGA – Jana Schimke ist neue Geschäftsführerin

Politische Gespräche fanden am selben Tag auch wenige hundert Meter flussaufwärts der Spree im Verbandsbüro für Handel, Tourismus und Dienstleistung statt, in dem sowohl der Deutsche Schaustellerbund als auch der DEHOGA ihren Sitz haben. Dort traf das DSB-Präsidium erstmals mit der neuen DEHOGA-Hauptgeschäftsführerin Jana Schimke zusammen und gratulierte ihr bei ihrem Besuch in der DSB-Hauptgeschäftsstelle zu ihrer neuen Aufgabe.

„Die traditionell enge Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Schaustellerbund, seinen Regionalverbänden und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband soll auch künftig fortgeführt und weiter gestärkt werden“, betonte DSB-Präsident Albert Ritter. „Gemeinsam mit der neuen DEHOGA-Hauptgeschäftsführerin Jana Schimke und ihrem Team wollen wir in vertrauensvoller Zusammenarbeit Lösungen für unsere Branchen entwickeln, mit einer gemeinsamen Stimme gegenüber politischen Entscheidungsträgern auftreten und wichtige Impulse für Volksfeste und Weihnachtsmärkte sowie für Gastronomie und Tourismus setzen.“ ■



Feierliche Eröffnung der Soester Allerheiligenkirmes



687 Jahre gelebte Tradition, Lebensfreude und Kirmeskultur – am 5. November 2025 war es wieder so weit: DSB-Präsident Albert Ritter eröffnete gemeinsam mit Thomas Schneider, dem Ersten Vorsitzenden des Schausteller-Vereins „Soester Börde“ e.V., die Soester Allerheiligenkirmes. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien sowie viele Schaustellerfamilien begleiteten den festlichen Auftakt der „fünften Jahreszeit“ in der alten Hansestadt.

Bei strahlendem Sonnenschein und bestem Kirmeswetter übergab Soests Bürgermeister Markus Schiffer im Rahmen der feierlichen Zeremonie traditionell den Stadtschlüssel an die Schaustellerinnen und Schausteller – ein symbolischer Akt, der seit Generationen verdeutlicht: Für fünf Tage liegt die Regentschaft des Frohsinns in den Händen der so eng mit ihrer Region verbundenen Schaustellerfamilien. Mit großem Jubel der Anwesenden begann damit offiziell das bunte Spektakel, das die historische Altstadt erneut in ein Meer aus Licht, Musik und Lebensfreude verwandelt.



Die Soester Allerheiligenkirmes – Europas größte Altstadtkirmes

Die Soester Allerheiligenkirmes zählt zu den bedeutendsten und traditionsreichsten Volksfesten Deutschlands und gilt als größte Altstadtkirmes Europas. Seit ihrer ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1338 verwandelt sich die historische Innenstadt für fünf Tage in einen einzigartigen Erlebnisraum, in dem mittelalterliches Flair auf modernste Fahrgeschäfte trifft.

Rund um das markante Grünsandstein-Ensemble der Altstadt ziehen jedes Jahr mehrere Hunderttausend Besucherinnen und Besucher durch die schmalen Gassen – vorbei an spektakulären Attraktionen, traditionellen Verkaufständen und einer vielfältigen Gastronomie. Die enge Verbindung von jahrhundertalter Stadtstruktur und lebendigem Kirmestreiben verleiht dem Fest seinen unverwechselbaren Charakter.

Über 400 Schaustellerbetriebe sorgen mit einer Mischung aus Innovation, Tradition und Handwerkskunst dafür, dass die Allerheiligenkirmes bis heute als besonderes Kulturerlebnis gilt.

Seit fast sieben Jahrhunderten steht die Soester Allerheiligenkirmes für gelebte Geschichte, ausgelassene Atmosphäre und eine enge Verbundenheit zwischen Stadt und den Schaustellern – und ist damit ein herausragendes Beispiel dafür, wie ein Volksfest zur Identität einer ganzen Region werden kann. ■





FOODSERVICE

QUALITÄT, DIE ANKOMMT.



Bestellzeitraum 01.11. bis 31.12.2025



Weihnachtsmarkt

2025

Weihnachtsmarkt 2025

Bestellzeitraum 01.11. bis 31.12.2025

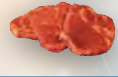
Kunde

Auftragsdatum

Kundennummer

Abhol-/Liefertermin

Ansprechpartner

Art.-Nr.	Artikel	Angaben	Zustell-Preis*	Abhol-Preis*	Bestell-menge
Fleisch					
3936929001	Schweineschulter-Krustenbraten	gepökelt, frisch kg 	6,08	5,79	
6150351007	Schweine-nackensteaks	versch. Sorten, gewürzt, frisch je kg 	8,39	7,99	
Tiefkühl					
4631582007	EDEKA Foodservice Classic Grünkohl	tiefgefroren grob gehackt kg = 1,396 2500 g Beutel 	3,66	3,49	
5937445007	EDEKA Foodservice Classic Pommes Frites Wellenschnitt	tiefgefroren, kg = 1,596 2500 g Beutel 	4,19	3,99	
Wurst					
6186335004	Meister Blumberg's Krakauer	10 x 120 g Stück, Stück = 0,849 1,2 kg Packung 	8,91	8,49	
4426947000	Schleizer Thüringer Rostbratwürste	20 x 100 g Stück, Stück = 0,649 2 kg Packung 	13,64	12,99	

Seite 2 von 4

Weihnachtsmarkt 2025

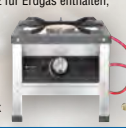
Bestellzeitraum 01.11. bis 31.12.2025

Art.-Nr.	Artikel	Angaben	Zustell-Preis*	Abhol-Preis*	Bestell-menge
Trockensortiment					
EDEKA Foodservice Classic					
3982694001	Tomaten-Ketchup	875ml Flasche 	2,09	1,99	
3982982005	Curry-Ketchup	875ml Flasche 	2,40	2,29	
3982865001	Gewürz-Ketchup	875ml Flasche 	2,40	2,29	
4652114005	Salat-Mayonnaise	mit 50 % Rapsöl, 875ml Flasche 	2,61	2,49	
4014742008	Delikatess-Senf	mittelscharf, 875ml Flasche 	2,31	1,25	
Spirituosen					
1178488001	Montajo Echter Übersee Rum	54 % Vol. 0,7 l Flasche 	7,44	7,09	
166491001	Gerstacker Eier Punsch	8,5 % Vol. 1 l Flasche 	3,35	3,19	
170640000	St. Lorenz Glühwein	l = 1,299 10 l Bag in Box 	13,64	12,99	
Drogerie					
Dr. Becher					
393633003	Schnelldesinfektion	1 l Flasche 	9,44	8,99	
2868284000	Hände Desinfektion	1 l Flasche 	9,44	8,99	
835495002	Decontasept	1 l Flasche 	9,44	8,99	
1572420003	Hände Desinfektion für Eurospender	1 l Flasche 	9,44	8,99	
5660445000	Duni Zelltuch-Servietten	2-lagig, 1/8-Falz, 40 x 40 cm 300er Packung 	8,39	7,99	
5846256004	Circ Snack-Tray	Polypropylen, Mehrweg, 4,4 x 9,5 x 5,5 cm (H/B/T) Stück 	1,56	1,49	

Seite 3 von 4

Weihnachtsmarkt 2025

Bestellzeitraum 01.11. bis 31.12.2025

Art.-Nr.	Artikel	Angaben	Zustell-Preis*	Abhol-Preis*	Bestell-menge
Technik					
2451201001	Bartscher Glühwein-/Einkochtopf GE 28	Emaill-Beschichtung, Kunststoffdeckel, Temperaturbereich von 30 bis 100 °C, stufenlos einstellbar, verdecktes Heizelement, 21 Liter, 50 x 37 x 37 cm (H/B/T), 1.800 Watt, Stück 	73,49	69,99	
714340007	Bartscher Suppentopf ECONOMIC	Innentopf aus Edelstahl, 9 Liter, Deckel: abnehmbar, mit Griff, drehbar, geteilt, Griff hitzeisoliert, Deckel klappbar, Temperaturbereich von 48 bis 94 °C, Temperatur stufenlos regelbar, 37 x 36 x 33 cm (H/B/T), Stück 	62,99	59,99	
Haus & Gastro					
3238300009	Hendi Hockerkocher KITCHEN LINE	Chromstahlrahmen, Outdoorbetrieb, geeignet für Propanas, Umbausatz für Erdgas enthalten, Piezozündung, Brennerkranz aus emailliertem Gusseisen, inkl. Gasschlauch und Druckminderer, 40 x 42,5 x 42,5 cm (H/B/T), 6.000 Watt, Stück 	208,95	199,-	
1720470005	Hendi Gasbräter GRILLMASTER MAXI	Edelstahl, emaillierte Grill-/Bratpfanne, verchromter Rost, geeignet für Propanas, elektronische Zündung, Füße abnehmbar, inkl. Gasschlauch und Druckregler, Pfanne 59 x 48 cm, Stück 	187,95	179,-	

Seite 4 von 4

Die vollständigen Bestellkataloge der DSB-Rahmenvertragspartner EDEKA und Handelshof mit exklusiven Rabatten für Mitglieder des Deutschen Schaustellerbundes finden Sie im Mitgliederbereich der DSB-Website unter www.dsbev.de/mitgliederbereich.



European Showmen's Union Europäische Schausteller-Union Union Foraine Européenne

International non-governmental organisation (NGO)
European Commission lobbyist registration number 5199794389-94
Established in 1954 · President Albert Ritter

c/o Deutscher Schaustellerbund e.V., Am Weidendamm 1A, D-10117 Berlin, mail@dsbev.de, www.esu-ufe.eu

Bilanz der Volksfestsaison in Norwegen

Verbandsvorsitzender Are Arnado: „Besucherzahlen mit denen des Vorjahres vergleichbar“



Vizepräsident Arne Arnado (rechts) und Präsident Albert Ritter (links) mit Schaustellerkollegen auf dem ESU-Kongress 2023 in Monte Carlo.
Foto: ESU



Lunds Tivoli ist Norwegens größter und ältester reisender Vergnügungspark.

Foto: Lunds Tivoli

Die Volksfestsaison 2025 ist zu Ende. Wie in den vergangenen Jahren haben wir die Vorstände und Präsidien in den ESU-Mitgliedsverbänden nach ihrer Einschätzung zum Verlauf der Saison befragt. Heute: Norwegen.

Are Arnado ist Vorsitzender des norwegischen Zirkus- und Schaustellerverbands Norges Cirkus- og Tivolieier Forening (NCTF) und seit Januar 2023 Vizepräsident der Europäischen Schausteller-Union. Im Anschluss an die NCTF-Jahreshauptversammlung am 23. Oktober berichtete er im ESU-Gespräch über die Branchenergebnisse 2025 in seinem Land sowie aktuelle Herausforderungen.

Wirtschaftsaussichten und Besucherzahlen

Obwohl die Saisonergebnisse insgesamt als stabil bezeichnet werden können, hat sich die allgemeine Wirtschaftslage in Norwegen spürbar auf die Ausgaben der Besucher ausgewirkt. Steigende Lebenshaltungskosten und knappere Haushaltsbudgets führten zu geringeren Ausgaben. Die meisten Betreiber konnten ihr Budget einhalten, die Kosten lagen jedoch deutlich über den Erwartungen, insbesondere für Energie, Kraftstoff, Transport und Versicherungen.

Die Besucherzahlen waren vielerorts mit denen des Vorjahres vergleichbar, Familien gaben jedoch tendenziell weniger pro Besuch aus. Das öffentliche Interesse ist weiterhin groß und der Wunsch nach kultureller und traditioneller Unterhaltung ist deutlich spürbar – was, wie Verbandsvorsitzender Arnado betonte: „langfristig ermutigend ist!“

Administrative Herausforderungen

Eines der größten Probleme für die norwegischen Volksfest- und Zirkusunternehmen ist aktuell der zunehmende Verwaltungsaufwand, der den Schaustellern durch nationale und regionale Behörden auferlegt wird. Der Zeit- und Ressourcenaufwand für die

Erfüllung von Dokumentationsanforderungen, Inspektionen und regulatorischen Aktualisierungen ist zu einer großen Herausforderung geworden. Dies umfasst alle Bereiche von Sicherheitszertifizierungen, Wartungsprotokollen und Schulungsunterlagen für Betreiber bis hin zu Versicherungs- und Umweltvor-

schriften. Are Arnado erklärte hierzu: „Wir sehen einen klaren Bedarf an Dialog mit den norwegischen Behörden, um diese Prozesse zu rationalisieren und ein besseres Verständnis für die Realitäten in unserer Branche zu entwickeln.“

Konstruktiver Austausch auf Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des norwegischen Zirkus- und Schaustellerverbands verlief nach den Worten des Verbandsvorsitzenden Arnado – trotz der gegenwärtigen Herausforderungen – „sehr produktiv“. So konnten wichtige Themen diskutiert werden; unter anderem das Sicherheitsmanagement und aktualisierte Anforderungen der norwegischen Eisenbahnbehörde (SJT), Schulungskoordination für Betreiber und Notfallvorsorge sowie die Anerkennung der lebendigen Volksfestkultur in Norwegen als immaterielles Kulturgut.

Die Vorstandswahlen des Norges Cirkus- og Tivolieier Forening endeten mit folgenden Ergebnissen:

- Vorsitzender: Are Arnado (wiedergewählt)
- Schatzmeisterin: Kirsti Furustad
- Vorstandsmitglied: Aasmund Lund (wiedergewählt)
- Vorstandsmitglied: Mikael Andreasson
- Sekretärin: Ida Johansen (wiedergewählt)



Are Arnado, Vorsitzender des norwegischen Zirkus- und Schaustellerverbandes Norges Cirkus- og Tivolieier Forening.
Foto: ESU

Are Arnado, 54 Jahre alt, lebt in Brekkestø, Norwegen. Er ist mit Paola Folco verheiratet und hat zwei Kinder. Are Arnado ist Vorsitzender des norwegischen Zirkus- und Schaustellerverbandes Norges Cirkus- og Tivolieier Forening (NCTF) und seit Januar 2023 Vizepräsident der Europäischen Schausteller-Union.

Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute e.V.



Größter Spitzenverband der Schausteller und Marktkaufleute

Mitglied in der Europäischen Schausteller-Union (ESU)

Bundesgeschäftsstelle: Im Johdorf 26 · 53227 Bonn · Telefon (02 28) 22 40 26 · Telefax (02 28) 22 19 36 · www.bsmev.de · E-Mail: info@bsmev.de



Bayerischer Landesverband

der Marktkaufleute und der Schausteller e. V.

Gollierstraße 7 * 80339 München * Tel.: 089 54072867 * Fax: 089 54072866

Im Internet: www.blvonline.de * Mail: blv-leitung@gmx.de



Einladung zur Landesdelegiertenkonferenz 2026

Hiermit laden wir die Delegierten des Bayerischen Landesverband der Marktkaufleute und der Schausteller e.V. zur Landesdelegiertenkonferenz vom 27. bis 28. Januar 2026 nach Nördlingen in den Stadtsaal Klösterle ein.

Vorläufige Tagesordnung mit Ablauf und Veranstaltungsort

27. Januar 2026: Anreise der Delegierten in Nördlingen

Beginn: 10:30 Uhr im Stadtsaal Klösterle in Nördlingen

1. Begrüßung durch den 1. Bezirksstellenleiter, Uwe Kohler
2. Grußwort des Oberbürgermeisters David Wittner
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Totenehrung
5. Begrüßung durch den Präsidenten, Wenzel Bradac
6. Bericht des Präsidenten, Wenzel Bradac
7. Berichte der Vizepräsidenten Robert Eckl, Georg Bernhard, Marc Follmann
8. Berichte der Landesvorsitzenden Robert Eckl, Thomas Bechstedt, Wilhelm Führer
9. Berichte der Fachberater Jochen Schmitt, Marc Follmann
10. Berichte der Schatzmeister Karl Judenhofer und Uwe Langhammer
11. Revisionsbericht der Revisoren Christine Kübler-Dräger und Max Fahrenschoen
12. Diskussion zu den vorangegangenen Tagesordnungspunkten

Es ist eine Mittagspause zwischen 13.00 Uhr–14:00 Uhr vorgesehen.
Ab 14:00 Uhr ist die Fortsetzung der Landesdelegiertenkonferenz geplant.

28. Januar 2026:

10:00 Uhr: Gottesdienst mit Fahneneinzug in der St. Georg Kirche Nördlingen

11:00 Uhr: Bürgermeisterempfang im Gewölbekeller des Rathauses Nördlingen

13:00 Uhr: Fortsetzung der Tagung der Landesdelegiertenkonferenz im Stadtsaal Klösterle in Nördlingen

13. Fach- und Organisationsfragen
14. Anträge

15. Verschiedenes
16. Berichte der Bezirksstellen
17. Schlusswort

Einladung zum Festabend

Der Bezirksstellenleiter Uwe Kohler lädt im Namen der Bezirksstelle Krumbach alle Delegierten und Ehrengäste ab 18:00 Uhr zum Festabend mit großem Fahneneinzug in den Stadtsaal Klösterle in Nördlingen ein. Hier erwartet die Gäste ein kurzweiliger Abend.

Bezirksstellenleiter Uwe Kohler bittet um eine kurze Mitteilung, wieviel Delegierte und deren Begleitungen an diesen Abend teilnehmen möchten. Sie erreichen BZ-Leiter Kohler unter der Festnetznummer 09077 / 91174 per Fax 09077 / 91176 per Handy 0171 / 5269069 oder per Mail kontakt@musikmarkt-kohler.de

Liste der Hotels

Elaya Hotels, Beim Klösterle 1, 86720 Nördlingen
direkt am Veranstaltungsort im gleichen Haus
Kontakt: 09081 / 87080 Mail: reservierung@hotelkloesterle.com

2nd HOME HOTEL, Luntentuck 9, 86720 Nördlingen
ca. 950m, 11 Min. Fußweg, 4 Min. Fahrt zum Veranstaltungsort
Kontakt: 09081 / 2729330 Mail: info@2ndhomehotel.de

Die Bezirksstelle Krumbach, die Stadt Nördlingen und das Präsidium des BLV freuen sich bereits heute über ihr zahlreiches Erscheinen!

Traumatherapie nach dem Arbeitsunfall

Schnelle Hilfe durch BGN-Therapeutennetzwerk

Ganz gleich, ob es sich um ein traumatisches Erlebnis infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Gewalterfahrung während der Arbeitszeit handelt, die Versicherten der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) haben Anspruch auf schnelle Hilfe, um das Erlebte zu bewältigen. Denn eine mögliche seelische Verletzung muss genauso wie eine körperliche Verletzung medizinisch abgeklärt und gegebenenfalls schnell behandelt werden, um langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen vorzubeugen. Erkennt also ein Durchgangsarzt Symptome, die eine schnelle Intervention erfordern, leiten er oder die BGN die Therapie ein. Spezielle Ansprechpartner der BGN, die sich um Menschen mit einem unfallbedingten Trauma kümmern, stellen den schnellen Kontakt

zu einem Trauma-Experten her. Dafür steht bei der BGN ein bundesweites Netzwerk von über 800 ärztlichen und psychologischen Therapeuten mit spezieller fachlicher Befähigung bereit.

Weiterführende Informationen und Kontaktadressen:

BGN-Akzente: Schnelle Hilfe für die Seele (www.bgn.de, Shortlink = 1987); Flyer „Wenn die Seele verletzt ist“ im BGN-Medienshop (medienshop.bgn.de) zum Download, oder unter www.bgn.de, Shortlink = 1632.

Über die BGN:

Die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) mit Sitz in Mannheim ist seit 1885 die

gesetzliche Unfallversicherung für die Unternehmen der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, des Hotel- und Gaststättengewerbes, des Bäcker- und Konditorenhandwerks, der Fleischwirtschaft, von Brauereien und Mälzereien sowie von Schausteller- und Zirkusbetrieben. Alle Beschäftigten in diesen Betrieben sind kraft Gesetzes bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten bei der BGN versichert – zurzeit rund 3,8 Millionen Menschen in über 380.000 Betrieben.

BGN-Pressemitteilung vom 27. November 2025

Speisen richtig heißhalten

Keimvermehrung mit korrekten Temperaturen und Standzeiten wirksam vorbeugen

Erhitzte Speisen sollten bis zum Verzehr bei einer Temperatur von mindestens 60 Grad Celsius heißgehalten werden, um das Wachstum von gesundheitsgefährdenden Bakterien zu verhindern. Die Ergebnisse einer aktuellen Untersuchung in der Gemeinschaftsverpflegung haben gezeigt, dass eine stichprobenartige Kontrolle dieser Vorgabe im Rahmen der Routineüberwachung ausreichend ist. Aber auch beim Kochen zu Hause sollten lange Standzeiten von zubereiteten Speisen vermieden werden. In der Untersuchung wurden Proben gekochter Nudeln und von gekochtem Reis auf folgende Mikroorganismen untersucht:

- Aerobe mesophile Keime
- Enterobacteriaceae
- Präsumtive *Bacillus cereus*
- koagulasepositive Staphylokokken
- *Escherichia coli*
- *Clostridium perfringens*.

Erfreulicherweise konnten diese Mikroorganismen nur in wenigen Proben überhaupt nachgewiesen werden.

Und noch seltener wurden dabei die Richt- beziehungsweise Warnwerte der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) überschritten. Auch die Temperatur der Speisen von mindestens 60 Grad Celsius und die empfohlene maximale Standzeit von drei Stunden wurden bis auf wenige Ausnahmen eingehalten. Die Ergebnisse im Einzelnen sind der Tabelle am Ende dieser Mitteilung zu entnehmen.

„Auch wenn die Ergebnisse erfreulich und kein Grund zur Sorge sind, zeigt diese Untersuchung, wie wichtig es ist, auch beim Heißhalten von Speisen die vorgegebenen Temperaturen und Standzeiten einzuhalten, um lebensmittelbedingte Erkrankungen zu vermeiden“, betont BVL-Präsidentin Prof. Dr. Gaby-Fleur Böhl. „Dort, wo empfindliche Personengruppen verpflegt werden, also in Kitas, Schulen, Krankenhäusern oder Seniorenheimen, sollte darauf besonders geachtet werden.“

Was für die Gemeinschaftsverpflegung gilt, ist auch in privaten Haushalten wichtig. Wer Reste selbstgekochter Mahlzeiten bei Raumtemperatur stehen lässt, erhöht das Risiko, dass sich aus den Bakterien sporen, die beim Kochen nicht abgetötet wurden, bei langsam sinkender Temperatur wieder wachstumsfähige Bakterien entwickeln, die sich im Lebensmittel vermehren. Dem lässt sich entgegenwirken, indem Speisereste schnell abgekühlt, im Kühlschrank gelagert und alsbald verzehrt werden.



Prof. Dr. Gaby-Fleur Böhl

Pressemitteilung des BVL vom 24.11.2025 ■

Bielefeld Marketing GmbH darf Weihnachtsmarkt ausrichten

Die Stadt Bielefeld durfte den auf die Ausrichtung des Bielefelder Weihnachtsmarkts zielenden Antrag einer Bewerberin, die mit der Bielefeld Marketing GmbH um das Recht zur Marktdurchführung konkurrierte, ablehnen. Dies hat das Oberverwaltungsgericht mit heutigem Beschluss entschieden.

Sachverhalt

Der Bielefelder Weihnachtsmarkt wird seit vielen Jahren von der Bielefeld Marketing GmbH, einer städtischen Tochtergesellschaft, privat organisiert. Erstmals in diesem Jahr beantragte neben dieser eine weitere Bewerberin die Festsetzung des Bielefelder Weihnachtsmarkts zu ihren Gunsten. Beide Bewerberinnen möchten den Weihnachtsmarkt in den Jahren 2025 bis 2029 in der Bielefelder Innenstadt veranstalten. Dabei planen beide für den aus früheren Jahren genutzten Veranstaltungsbereich, der u. a. den Altstädter Kirchplatz einschließt. Den Nachweis, über diese Fläche verfügen zu können, erbrachte allein die Bielefeld Marketing GmbH. Nach Prüfung der Anträge sicherte die Stadt Bielefeld der Bielefeld Marketing

GmbH zu, den Bielefelder Weihnachtsmarkt zu ihren Gunsten in den Jahren 2025 bis 2029 jährlich nach entsprechender Prüfung festzusetzen. Den Antrag der konkurrierenden Bewerberin lehnte sie ab. Deren Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung, mit der der Stadt untersagt werden sollte, der Bielefeld Marketing GmbH den Zuschlag bezüglich der Veranstaltung des Weihnachtsmarkts zu erteilen, bis über den Festsetzungsantrag der unterlegenen Bewerberin neu entschieden worden ist, hat das Verwaltungsgericht abgelehnt.

Entscheidung

Der 4. Senat des Oberverwaltungsgerichts hat die dagegen gerichtete Beschwerde zurückgewiesen. Zur Begründung hat der Senat ausgeführt: Der Festsetzungsantrag der unterlegenen Bewerberin war unabhängig vom Antrag der Bielefeld Marketing GmbH abzulehnen. Eine Marktfestsetzung in der von der Konkurrentin beantragten Form konnte nicht erfolgen, weil der Markt auch auf nicht-städtischen Flächen veranstaltet werden sollte, über die die un-

terlegene Bewerberin nicht verfügen durfte. Die Festsetzung hätte sie aber zur Durchführung auch auf diesen Flächen verpflichtet, wozu sie nicht in der Lage gewesen wäre. Den angekündigten Nachweis der Flächenverfügbarkeit für den Altstädter Kirchplatz hatte sie nicht erbracht. Solange die Stadt den Weihnachtsmarkt nicht als öffentliche Einrichtung durchführt, sondern es potenziellen Veranstaltungsinteressen überlässt, sich mit festsetzungsfähigen Anträgen um die Ausrichtung des Weihnachtsmarkts zu bewerben, liegt es allein in deren Verantwortung, die Festsetzung eines Markts zu beantragen, hinsichtlich dessen sie ihrer Durchführungsverpflichtung gerecht werden können. Über die nicht-städtischen Flächen, auf denen der Weihnachtsmarkt auch stattfinden soll, kann die Stadt ebenfalls nicht verfügen. Für deren Nutzungsmöglichkeit hat die Bielefeld Marketing GmbH selbst gesorgt. Der Beschluss ist unanfechtbar. Aktenzeichen: 4 B 1206/25 (I. Instanz: VG Minden 3 L 1541/25). (Quelle: Pressemitteilung des OVG NRW vom 17. November 2025) ■

Fälligkeiten 2026 – Alle Termine für Minijob-Arbeitgeber

Auch im Jahr 2026 müssen Minijob-Arbeitgeber die Fälligkeits- und Übermittlungstermine für Abgaben bei gewerblichen Minijobs beachten. Denn: Pünktliche Zahlungen und die fristgerechte Mitteilung der Abgabenhöhe bewahren vor unangenehmen Konsequenzen. Damit Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im neuen Jahr keine Fristen verpassen, haben wir alle Termine übersichtlich zusammengefasst.

Wann sind Nachweise und Zahlungen fällig?

Für jeden Minijob zahlen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gesetzlich festgelegte Abgaben an die Minijob-Zentrale. Die Höhe der Abgaben übermitteln sie der Minijob-Zentrale monatlich mit Hilfe eines Beitragsnachweises. Dieser enthält die Abgaben, die in einem Kalendermonat für alle Minijobberinnen und Minijobber anfallen. Bei der Übermittlung der Beitragsnachweise und der Zahlung der Abgaben müssen sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an bestimmte Termine halten.

Übermittlungstermine

In jedem Monat gilt für die Übermittlung des Beitragsnachweises die gleiche Regel: Der Beitragsnachweis

muss der Minijob-Zentrale spätestens zu Beginn des fünftletzten Bankarbeitstages des Monats (0:00 Uhr) vorliegen. Ändert sich die Höhe der Beiträge nicht, kann ein Dauerbeitragsnachweis ausgestellt werden. Dieser muss dann nicht jeden Monat neu eingereicht werden.

Fälligkeitstermine

Die Abgaben sind spätestens am drittletzten Bankarbeitstag eines Monats fällig. Als Tag der Zahlung gilt dabei der Tag der Wertstellung bei der Minijob-Zentrale. Das Geld muss also zu diesem Zeitpunkt auf dem Konto der Minijob-Zentrale eingegangen sein. Zahlen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Abgaben zu spät, fallen laut gesetzlicher Verpflichtung Säumniszuschläge an. Das sind 1 Prozent des rückständigen Betrags (auf 50 Euro abgerundet) für jeden angefangenen Verzugsmonat.

Welche Übermittlungstermine und Fälligkeitstermine gelten in 2026?

Im Jahr 2026 gelten für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Gewerbe folgende Übermittlungs- und Fälligkeitstermine:

Monat	Tag der Übermittlung des Beitragsnachweises (bis 24:00 Uhr ¹)	Fälligkeitstag der Zahlung
Januar	25.	28.
Februar	22.	25.
März	24.	27.
April	23.	28.
Mai	21.	27.
Juni	23.	26.
Juli	26.	29.
August	24.	27.
September	23.	28.
Oktober	25.	28.
November	23.	26.
Dezember ²	21.	28.

¹ Entspricht 0:00 Uhr des gesetzlich vorgeschriebenen fünftletzten Bankarbeitstages des Monats

² Der 24. und 31. Dezember gelten nicht als Bankarbeitstage

Minijobzentrale, magazin ■



EQV fahren, 15% sparen.
Jetzt Preisvorteil sichern!

Sichern Sie sich als BSM-Mitglied attraktive Konditionen auf unsere Lagerfahrzeuge – begrenzte Menge, solange der Vorrat reicht.

Bis zu 15% Preisvorteil zusätzlich mitnehmen!

Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Vertriebspartner

Abrufschein bei der Geschäftsstelle anfordern mit Angabe in welchem BSM-Verband die Mitgliedschaft besteht und seit wann

Mercedes-Benz



Mercedes-Benz Transporter
Bestellzeitraum 27.10.2025 bis 31.12.2025

Baureihe/Typ	Modell	Barkulanz	
Citan Kastenwagen 108 CDI (BM420)	Standard	10,0	%
Citan Kastenwagen 110 CDI (BM420)	Standard	10,5	%
Citan Tourer 110 CDI (BM420)	Standard	15,0	%
Citan KA 113/112 CDI	Standard	11,0	%
Citan Tourer 113/112 CDI (BM420)	Standard	15,5	%
T-Klasse (BM 420)	Standard	21,0	%
T-Klasse Edition (BM 420)	Standard	7,5	%
eCitan Kastenwagen (BM 420)	Standard	20,0	%
eCitan Tourer (BM 420)	Standard	20,0	%
EQT (BM 420)	Standard	19,0	%
Vito Kastenwagen/Mixto 110 (BM 447)	Standard	15,0	%
Vito Kastenwagen/Mixto ab 114 (BM 447)	Standard	16,0	%
Vito Kastenwagen BASE110 (BM 447)	Sondermodell	13,0	%
Vito Kastenwagen BASE 114 (BM 447)	Sondermodell	14,0	%
Vito Tourer (BM 447)	Standard	16,0	%
eVito Kastenwagen (BM 447)	Standard	22,0	%
eVito Tourer (BM 447)	Standard	13,0	%
V-Klasse (BM 447)	Standard	2,0	%
V-Klasse Style/Avantgarde/Exclusive inkl. EDITIONs-Pakete	Standard	2,0	%
EQV (BM 447)	Standard	15,5	%
Marco Polo (BM 447)	Standard	4,5	%
Marco Polo Horizon (BM 447)	Standard	9,5	%
Sprinter 2xx (oBM 907/910)	Standard	17,5	%
Sprinter 2xx (gBM 907/910)	Standard	19,0	%
Sprinter ab 3xx (oBM 907/910)	Standard	20,5	%
Sprinter ab 3xx (gBM 907/910)	Standard	22,0	%
Sprinter Kastenwagen BASE ab 3xx (gBM 907/910)	Sondermodell	20,0	%
eSprinter (oBM + gBM 907)	Standard	28,5	%
Die oben genannten Barkulanzten gelten zzgl. dem aktuell gültigen Verkaufsförderprogramm. Die aktuellen Aktionen zur Verkaufsförderung sind im Zuge der Angebotsphase über den/die betreuenden Verkäufer/in vor Ort zu berücksichtigen.			



Der größte deutsche Verband für Marktkaufleute, Schausteller und Circusse

Wir vertreten regional und überregional die Interessen unserer Mitgliedsverbände

In Zusammenarbeit mit anderen Spitzenverbänden und Organisationen, in denen der BSM Mitglied ist, setzen wir uns für die Interessen des Reisegewerbes auf politischer Ebene ein.

BERID
Verband zur Förderung der schulischen Bildung und Erziehung von Kindern der Angehörigen reisender Berufsgruppen in Deutschland.

BMV
Bundesmarktverband der Fischwirtschaft

ENTE
European Network for Traveller Education
(Europäischer Bildungsverband für Reisende)

ESU
Europäische Schaustellerunion

VFSG
Verein zur Förderung der Sicherheit von Großveranstaltungen e.V.



**WIR EMPFEHLEN UNS
FÜR DIE SAISON 2026**

**WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN VERTRAGSPARTNERN 2025
FÜR DAS ENTGEGENGEBRACHTTE VERTRAUEN**

Viernheimer Kerwe vom 7. bis 12. November

Auf Apostelplatz und Rathausparkplatz bei angenehmen Wetter

Fast die gleiche Besetzung wie im Jahr 2024 hatte dieses Jahr die Viernheimer Kerwe. Es ist die letzte Kerwe im Großraum Rhein-Neckar. Neu war das 15 m hohe Riesenrad von Michael Böhme vor der Apostelkirche mit Ausblick über Verne. Tradition ist die Bebauung vom Rathausplatz mit Lagerins „Bayern Breaker“, Nickels Scheibenwischer „Pirates Caribbean“ und Haas’ Autoskooter. Wie im Jahr 2024 gastierte auch Horschs „Jumper“-Hopper auf dem Rathausplatz und neu kam dort Schneiders Kinderkarussell dazu. Die anderen Kindergeschäfte Stephan Schusters Kinderkarussell „Kid’s Car-World“, Schneiders Schiffschaukel, Heinz Dreschers Kinderflieger „Aladin“ waren auf dem Apostelplatz platziert und wurden ergänzt durch Spiel und Spaß mit Schießbude, Entenangeln, Ballonwerfen, Dosenwerfen, Teddy-Greifer, Glücksrad und Spielepavillon. Kulinarische Genüsse wie Glühwein, kalte Getränken, Bratwurst und Pommes, Langos, Crêpes, Schaumküsse, gebrannte Mandeln ließen keinen Wunsch offen. Insgesamt 27 Besucher nahmen an der Viernheimer Kerwe teil, darunter neun Fahrgeschäfte, acht Spielgeschäfte und zehn Gastronomiestände.

Zuständig für die Kerwe ist das Kultur- und Sportamt der Stadt Viernheim mit Frau Katja Nagel. Neu wurden vier Informationstafeln am Zugang aufgestellt mit Platzplan, Programm der Kerwetage und Informationen zur Historie der Kerwe und zum Kerweverein. Der Verein pflegt seit über 30 Jahren die Traditionen zur Kerwe im hessischen Viernheim (kurz: Verne). Zum Brauchtum gehört die Eröffnung der Kerwe auf dem Apostelplatz am Samstag. Die Viernheimer Kerwe geht zurück auf die Weihe der Marienkirche am 5. November 1660. Die insgesamt gute Veranstaltung endete mit dem Familientag am Mittwoch mit Ermäßigungen an allen Fahrgeschäften und Essensständen.

Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer



Programmseite der neuen Informationstafeln



Schusters Kinderkarussell „Kid’s Car-World“



Internationales Flair – Eröffnung des Düsseldorfer Weihnachtsmarktes

Rechtzeitig wurde es knackig kalt, als die feierliche offizielle Eröffnung des Weihnachtsmarktes am Rathaus anstand. Da waren Heißgetränke gefragt und der Glühwein und ähnliches Getränk schmeckte angesichts der niedrigen Temperaturen besonders gut. An diesem 20. November wurde bereits die Internationalität des Marktes sichtbar, denn die ersten Niederländer und Belgier fanden sich schon ein, was sich am anschließenden Wochenende mit Franzosen, Dänen und Schweden fortsetzte. Morgens folgte bereits die Eröffnung des vom Circus Roncalli zum zweiten Mal gestalteten Abschnittes am Rheinufer. Dazu war Bernard Pauls Tochter Vivian Paul-Roncalli zur Rheinuferpromenade gekommen. Nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr wurde der Teil noch einmal um sechs Stände erweitert. Gegen Abend folgte dann der hochhoffizielle Teil mit Oberbürgermeister Stephan Keller. Antenne-Düsseldorf-Moderatorin Sandy Droste-Brück moderierte erneut die Eröffnung mit dem OB und D-Live-Projektleiterin Kim Dorn. Sängerin Sabine Hauser stimmte zuvor mit Weihnachtsliedern das Publikum ein. Stephan Keller hob besonders in seiner Rede die Ehrenamtschütze heraus, die zum Auftakt diesmal vom Kinderschutzbund gestaltet wird. Er betonte, dass das Ehrenamt besonders wichtig und unverzichtbar für die Stadtgesellschaft ist. Ebenso wies er auf die Videoinstallation an der alten Kämmerlei hin, die nach vielen Jahren Baustelle in neuem Glanz erstrahlt. Ab dem 1. Dezember wird an jedem Tag ein Fenster in Szene gesetzt, wie bei einem Adventskalender. „Der Düsseldorfer Weihnachtsmarkt ist Jahr für Jahr ein besonderer Anziehungspunkt für Menschen aus unserer Stadt, der Region und weit darüber hinaus. Mit seinen vielfältigen Themenmärkten,



Antenne-Düsseldorf-Moderatorin Sandy Droste-Brück machte die Moderation, links Kim Dorn und rechts Oberbürgermeister Stephan Keller

der Eislaufbahn und Roncallis Weihnachtspromenade begeistert er Besucherinnen und Besucher gleichermaßen. In diesem Jahr zeigen wir mit ‚The Winter Village‘ auf der Königsallee, dass wir unsere festliche Tradition stetig weiterentwickeln und damit die Attraktivität Düsseldorfs kontinuierlich steigern“, so der Oberbürgermeister.

Kim Dorn von D-Live meinte anschließend: „Wie jedes Jahr sorgt der Düsseldorfer Weihnachtsmarkt für eine unvergleichliche Atmosphäre in der Innenstadt. Mit unseren Neuerungen wollen wir den Düsseldorfer Weihnachtsmarkt stetig weiterentwickeln und ein einzigartiges Erlebnis für Groß und Klein schaffen. Durch den Wegfall von Baustellen sieht es diesmal toll aus. Mit der Weiterentwicklung der Barrierefreiheit haben wir einen Schritt nach vorne gemacht. Neu ist auch das Kinderprogramm am Burgplatz beim Riesenrad von Oscar Bruch, der dort eine Meile mit Kindereisenbahn, Karussell und vielen anderem geschaffen hat.“ Zur Eröffnung erleuchtete nach dreimaligem Klingeln mit den Glöckchen die große Weihnachtstanne vor dem Rathaus. Anschließend durften sich die geladenen Gäste an Feuerzangenbowle und Mutzengebäck erfreuen.



Der Vorsitzende der Düsseldorfer Schausteller, Oliver Wilmering, sieht den Düsseldorfer Weihnachtsmarkt durch Neuerungen immer attraktiver

Der Düsseldorfer Weihnachtsmarkt dauert wieder bis zum 30. Dezember. Von sonntags bis donnerstags ist Geschäftszeit von 11:00 Uhr bis 20:00 Uhr. Freitags und samstags wird von 11:00 Uhr bis 21:00 Uhr geöffnet. Die einzelnen Händler haben jedoch die Möglichkeit, ihre Zeiten täglich bis 22:00 Uhr zu verlängern. Eingeschränkte Geschäftszeiten gelten am 24. und 26. Dezember. Am ersten Weihnachtstag bleibt der Markt geschlossen. Das erste Wochenende um den Gedenktag Totensonntag konnte bei kaltem Wetter mit Minustemperaturen mit ordentlichen Umsätzen punkten, auch wenn Totensonntag wie jedes Jahr geschlossen war. Viele Gäste aus dem In- und Ausland wollten nicht nur erste Einkäufe tätigen, sondern auch das Event Weihnachtsmarkt besuchen. An den neuralgischen Punkten rund um die Eisbahn und an der Kö war es in den Abendstunden extrem voll. Damit wird die Ansicht des Schaustellervorsitzenden Oliver Wilmering bestätigt, dass alle Märkte und Neuheiten, die dazukommen, die Stadt nur noch attraktiver machen.

Text und Fotos: Martin Wehmeyer ■



Weihnachtstreiben an der Kö mit Wilmerings Glühwürmchen



Eröffnung vor dem Rathaus



Hermann Fellerhoffs Nostalgiekarussell am Schadowplatz

Ehrung für verdiente Beschicker auf dem Düsseldorfer Weihnachtsmarkt

Wie jedes Jahr wurden im Rahmen der Eröffnung verdiente Personen mit einer Urkunde seitens des Veranstalters D-Live ausgezeichnet. Marktbesucherin Edeltraud Jakob und Schausteller Otto Kaiser wurden diesmal geehrt, die seit über 25 und 45 Jahren auf dem Düsseldorfer Weihnachtsmarkt vertreten sind. Otto Kaiser startete erst mit einer Gyros-Hütte und anschließend mit Crêpes an der Grabenstraße. „45 Jahre machen wir das jetzt und die Zeit ist vergangen wie im Fluge“, meinte Otto Kaiser. Obwohl mehrfach umgezogen wurde, blieb aber die Stammkundschaft, was für ihn eine schöne Anerkennung ist. „Der Mann mit dem Hut ist halt immer gut erkennbar“, meinte Kaiser. Ruhestand kommt für ihn nicht in Frage, denn er will trotz des Alters weitermachen. Kaisers Vorfahren kommen aus einer Zirkusfamilie. Seine Eltern sind mit Ponyreiten in die Schaustellerbranche gewechselt. Kaiser ist mit acht Brüdern aufgewachsen. Mit 18 Jahren hat er erstmal mit einem Schießwagen angefangen. Davon gab es jedoch sehr viele und Crêpes waren noch nicht so weit verbreitet. Deswegen hat er sich mit 19 Jahren darauf spezialisiert. Mit Crêpes ist seine Familie auch auf der großen Rheinkirmes dabei.

Edeltraud Jacob ist seit 1998 mit von der Partie und bietet jetzt auf der Schadowstraße Gravuren auf Gläsern und Tassen an. Sie reist aus Bad Driburg an und wird für diese sechs Wochen zur Düsseldorferin auf Zeit. Sie kennt viele Kunden persönlich, denn viele



kommen jedes Jahr erneut. Oberbürgermeister Stephan Keller überreichte die Urkunden mit einem Dank für das langjährige Engagement an die Ausgezeichneten. Nach der Schaustellerehrung gab es für die Fotografen noch ein gemeinsames Foto mit Sandy Droste-Brück, Stephan Keller, Kim Dorn und dem diesjährigen Weihnachtsengel zusammen mit den Geehrten vor dem Weihnachtsbaum.

Text und Fotos: Martin Wehmeyer ■



Weihnachtsengel mit netten Gaben für die eingeladenen Besucher mit Otto Kaiser



Der Oberbürgermeister freut sich auch in diesem Jahr verdiente Beschicker mit Otto Kaiser und Edeltraud Jacob zu ehren



Otto Kaiser mit der Erinnerungsgabe von D-Live



Kaisers Creperie auf dem Weihnachtsmarkt



PLANEN SIE IHR FEST

Strukturiert, sicher und unkompliziert

Erfassung und Verwaltung von Bewerberdaten

Erstellung maßstabgetreuer Pläne

Schnittstellen zu Onlineformularen, Kassensystemen und eAkten

Deutschlandweit
bei über 650 Events
im Einsatz



MARKTMEISTER PRO
Ein Produkt der LTE Consulting GmbH

**JETZT KONTAKT
AUFNEHMEN**

☎ +49 2173 68437-50
✉ info@lte.de
🌐 www.marktmeister-pro.de

Auf der Weihnachtsmarktroute zu Schittchen und Bratwurst

175. Erfurter Weihnachtsmarkt vom 25. November bis 22. Dezember



Die 12 Meter hohe Weihnachtspyramide

Alle Jahre wieder verwandelt sich die Landeshauptstadt in eine festliche Weihnachtsstadt. Schon beim Verlassen des Bahnhofs stößt man auf die Weihnachtsmarktroute, die an kleineren Weihnachtsmärkten entlang zum Domplatz führt, dem Standort des größten Weihnachtsmarktes Thüringens. Aufgrund hoher GEMA-Kosten läuft das Bühnenprogramm auf Sparflamme. Nahe der Krämerbrücke wurde ein Weihnachtsmarkt nicht mit Holzhütten, sondern mit Seecontainern gestaltet. Man darf gespannt sein, wie dieses Konzept aufgenommen wird. **Erlebnisse vor einzigartiger Kulisse:** Vor der Domplatz-Pforte empfängt eine 12 Meter hohe Weihnachtspyramide die Besucher. Links davon ragt das 38 Meter hohe Erfurter Weihnachtsrad in den Himmel. Über allem thronen der eindrucksvolle Mariendom und die



Das Original – Erfurter Schittchen

Severikirche. Eine Kulisse, die dem Weihnachtsmarkt sein besonderes Flair verleiht. Rund 150 liebevoll dekorierte Holzhäuschen laden zum Stöbern ein. Die Produktpalette reicht von den Erfurter Schittchen, einem der ältesten Christstollen Deutschlands, bis hin zur weltberühmten Thüringer Bratwurst. Natürlich dürfen auch traditionelle Handwerkskünste wie Christbaumschmuck, Blaudrucktextilien, Töpferarbeiten sowie erzgebirgische Volkskunst nicht fehlen. Für Abwechslung sorgen auch das Weihnachtsrad, der Autoskooter und vier Kinderfahrgeschäfte. Zweidrittel der Besucher kommen aus Thüringen, der Rest aus den anderen Bundesländern und dem Ausland.

Programm und Neuerungen: Das Musikprogramm auf der Domplatzbühne findet diesmal ausschließlich donnerstags bis sonntags statt. An den übrigen Tagen

bleibt die Bühne leer. Damit reagiert die Stadt auf die gestiegenen GEMA-Kosten. Verständlich ist diese Entscheidung, wenn man die riesige Veranstaltungsfläche berücksichtigt und weiß, dass hierdurch viel Geld eingespart wird. Der 175. Weihnachtsmarkt wurde am 25. November 2025 auf den Domstufen mit einer zauberhaften Märcheninszenierung gestartet. Danach folgte eine stimmungsvolle Eröffnung durch den Heiligen Nikolaus und Oberbürgermeister Andreas Horn. Auf die Adventszeit einstimmen können sich die Kinder in der Öko-Backstube. Hier können sie und ihre Familien täglich ihre eigenen Plätzchen aus dem Bio-Teig ausrollen, ausstechen und verzieren. Wer dem Weihnachtsmann einen Brief schreiben möchte, findet am Markt einen Wunschzettel-Briefkasten. Die Wunschzettel werden an eine der Weihnachtspostfilialen weitergeleitet und beantwortet.



Weihnachtsmarkt-Panorama



Die Budenstadt vom Weihnachtsrad aus gesehen.



Blickfang: Etagenkarussell



Weihnachtlich verkleidete Schiffscontainer am Wenigemarkt



Auswirkungen der GEMA-Kosten: Leere Bühne an vielen Tagen.

Erstmals wird eine „Stille Stunde“ getestet, die an allen Adventssonntagen zwischen 11:00 und 12:00 Uhr stattfindet. In dieser Zeit werden Musik, akustische und optische Signale reduziert. Damit wird ein Rückzugsraum für Menschen mit sensorischen Empfindlichkeiten sowie für alle geschaffen, die einen ruhigen Moment inmitten der festlichen Atmosphäre suchen. Abgeschlossen wird der Weihnachtsmarkt mit Advents- und Weihnachtsliedern zum Mitsingen.

Die Neugestaltung des Weihnachtsmarktes am Wenigemarkt, nahe der berühmten Krämerbrücke, sorgt für Gesprächsstoff: Nach der Neuvergabe der Dienstleistungskonzession wird das Konzept mit weihnachtlich gestalteten Containern von den einen als zukunftsweisend gelobt, von den anderen kritisch als „Containerhafen“ bezeichnet.



Gemeinsames Backen – ein Familienspaß

Organisation: Der Aufruf, über Alternativen für den Weihnachtsmarkt-Baum nachzudenken, traf überwiegend auf Kritik. Es bleibt beim Auftrag an die Verwaltung, sich auch künftig um eine echte Tanne zu bemühen. Die Mieten für Imbiss- und Getränkestände wurden moderat um fünf Prozent angehoben. Seit dem Vorjahr wird der Weihnachtsmarkt von der Kulturdirektion, Abteilung Events und Großveranstaltungen, organisiert. Für Abteilungsleiter Maximilian Wolf ist es somit die zweite Weihnachtsmarkt-Auflage. Im letzten Jahr zog der Markt rund 1,25 Millionen Besucher an. Noch bis zum 22. Dezember lädt er zum Bummlern, Genießen und Staunen ein.

Text und Fotos: Wilfried Roßbach ■

Wir trafen in Erfurt – Gesichter hinter dem Weihnachtsmarkt



Jürgen Stoll ist gebürtiger Thüringer und Schausteller in der dritten Generation. Seit 1982 ist er selbstständig und seit 34 Jahren dreht sich sein schönes Kinder-Sport-Karussell am Eingang des Domplatzes. Auch seine Kindereisenbahn sorgt für echte Weihnachtsstimmung.



Andrea Haberkorn, im Bild mit ihrem Sohn Maurice, ist mit ihrer Familie Schaustellerin ebenfalls in der dritten Generation. Bis 2003 betrieb sie auf dem Erfurter Weihnachtsmarkt eine Verlosung, die sie mit großer Leidenschaft rekommandierte. Seither sorgen die Haberkorns mit Glühwein, Lángos und Nürnberger Lebkuchen für das leibliche Wohl der Weihnachtsmarktbesucher.



Fritz Krebs ist mit seiner Familie seit 1967 ein fester Bestandteil auf dem Erfurter Weihnachtsmarkt. Seit 1987 ist er selbstständig und begeistert die Besucher mit seinem Scooter und Glühwein.



Uwe Wynohradnyk durfte bereits an seinem zehnten Geburtstag Popcorn rösten und mit zwölf Jahren die ersten Mandeln brennen. Nach dem frühen Tod der Eltern übernahm er mit 21 Jahren deren Geschäft. Seit 1990 brennt er auf dem Erfurter Weihnachtsmarkt die Mandeln.

Stimmungsvoller Weihnachtsmarkt in Grevenbroich

Weihnachtsmarkt lädt seine Besucher bis 22. Dezember zu einem Bummel ein

Der Grevenbroicher Weihnachtsmarkt ist nach Meerbusch und Neuss der dritte größere Weihnachtsmarkt im Rhein-Kreis Neuss, der am 20. November seine Buden öffnete. Er ist zum Vergleich mit dem in Neuss zwar deutlich kleiner, aber er bietet eine unvergleichliche und idyllische Atmosphäre. Besonders beliebt ist immer das Glühweinzelt mit Strohballen, welches zum Verweilen einlädt.

Vom 20. November bis zum 22. Dezember verwandelt sich der Marktplatz in der Stadtmitte in eine stimmungsvolle Winterlandschaft. Der Weihnachtsmarkt ist täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Das Glühweinzelt bleibt – je nach Besucherandrang – auch über die reguläre Öffnungszeiten hinaus geöffnet. Neben einem Imbiss und einem Stand mit Crêpes oder Reibekuchen, anderen Süßigkeiten, deftigen Leckereien, Glühwein oder anderen weihnachtsmarkttypischen Getränken gibt es auch wieder einige Buden mit Dekorationsgegenständen, Schmuck und Handarbeiten. Auch die „Grevenbroicher Originale“ sind wieder mit dabei (siehe auch Sonderberichtteil in dieser Ausgabe).

Die festliche Atmosphäre in der Innenstadt wird durch zahlreiche Dekorationselemente unterstützt: Die „Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Grevenbroich“ (GFWS) stellte erneut Tannenbäume zur Verfügung, die von Norbert Lupp und seinem Team entlang der Laternen in der Fußgängerzone aufgestellt worden sind. Der Weihnachtsmarkt wurde offiziell durch Bürgermeister Klaus Krützen eröffnet. Für das weihnachtliche Funkeln in den Straßen sorgen die Stadtbetriebe, die die Lichtersterne in der Innenstadt angebracht und auch den großen Tannenbaum auf dem Marktplatz aufgestellt und gemeinsam mit dem Stadtmarketing und „Grevenbroich handelt“ geschmückt haben. Betreiber des Grevenbroicher Weihnachtsmarktes ist wie in jedem Jahr Norbert Lupp mit seiner Familie und Team. Für das Rahmenprogramm zeichnet sich Hansi Holz verantwortlich. Die Familie Lupp freut sich noch bis zum 22. Dezember auf zahlreiche Gäste aus Nah und Fern!

Das weitere Rahmenprogramm bis zum 22. Dezember:

Samstag, 13. Dezember, ab 14:00 Uhr: Posaunenchor Grevenbroich – Weihnachtsmärsche, Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen; ca. 17:00 Uhr: Duo Saitenwind – mit einem tollen Programm aus Oldies und kölschen Tönen

Sonntag, 14. Dezember, ca. 16:00 Uhr: „Carlos Rockige Gitarrenklänge“ mit dem legendären Musiker

Freitag, 19. Dezember, ca. 17:00 Uhr: Die Kölsche Nachtigall Rosita

Samstag, 20. Dezember, ab 14:00 Uhr: Jugendkantorei Grevenbroich – Weihnachtliche Klänge und festliche Chormusik; ca. 17:00 Uhr: Summer of Love mit Flower-Power-Sound und bester Stimmung

Sonntag, 21. Dezember, ca. 16:30 Uhr: Acoustic4U – Der große Abschluss mit einem Mix aus Weihnachtsliedern, Kölschem und Pop zum Mitsingen

Jeden Mittwoch & Freitag sorgt DJ Danky mit bester Musik für Stimmung auf dem Markt.

Programmänderungen und -ergänzungen sind möglich (Stand: 19.11.)

Betreiber: Norbert Lupp, Rahmenprogramm: Hansi Holz



Der Grevenbroicher Weihnachtsmarkt aus der Vogelperspektive



Text: Thomas Schmid

Fotos: Dieter Staniek und SGV./KV./SGV./-gpm. ■



Was sind die Grevenbroicher Originale?

Die Grevenbroicher Originale sind handgefertigte Produkte aus Grevenbroich, die seit Dezember 2021 durch das Projekt „Grevenbroicher Originale“ gefördert werden. Am Stand der GFWS (Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Grevenbroich mbH) auf dem Grevenbroicher Weihnachtsmarkt gibt es rund 300 Geschenkboxen sowie zahlreiche weitere Artikel „Made in Grevenbroich“. Ob feinste Genussprodukte, kunstvolle Postkarten oder liebevoll gestaltete Dekorationen

– hier ist für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei. Die Geschenkboxen sind für 40 Euro inkl. MwSt. erhältlich. Seit dem Start im Dezember 2021 mit 100 Geschenkboxen hat sich das Projekt stetig weiterentwickelt.

**Text und Fotos: GFWS Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
Grevenbroich mbH**



Berlins Mitte leuchtet

Weihnachtsmärkte zwischen Alexanderplatz und Museumsinsel



Stollenanschnitt durch Natascha Ochsenknecht, daneben Bäckmeister Rösler und Veranstalter Thilo-Harry Wollenschlaeger (v.r.n.l.)



Eröffnung der „Berliner Weihnachtszeit“: Pfarrer Michael Kösling, der Regierende Bürgermeister Kai Wegner, Bezirksstadtrat Benjamin Fritz und Veranstalter Hans-Dieter Laubinger (v.l.n.r.)

Zum dritten Mal öffnete – diesmal bereits am 19. November – der „Wintermarkt Schlossplatz“, veranstaltet von der Wollenschlaeger Event GmbH in Zusammenarbeit mit der Stiftung Humboldt-Forum. Überlagert war die Vorbereitung durch die beiden Brandanschläge auf Wollenschlaegers Lagerflächen, bei denen wichtiges Material für diesen Markt vernichtet wurde. Bei der Eröffnung betonte die stellvertretende Stiftungsvorsitzende Christine Riefer-Braune die Energie, mit der Wollenschlaeger alles darangesetzt hatte, den Markt genauso wie in den Vorjahren erstrahlen zu lassen, und jeder, der die Umstände kennt, kann nur Hochachtung dafür bezeugen.

Interessant macht den Markt vor allem die historische Kulisse des Humboldt-Forums, in dessen Innenhof und vor der Außenfassade sich die Stände und Geschäfte einordnen. Erstmals konnte in diesem Jahr auch die Außenterrasse an der Spreeseite genutzt werden. Besonders reizvoll sind die mit Videomapping produzierten Projektionen, gestaltet von der Firma Boehlke, auf den Innen- und Außenfassaden, und erstmals gibt es in diesem Jahr immer dienstags und donnerstags zwei Laser-Shows aus Klang und Licht „Hauptstadt Laser Berlin“. Die rund 90 Stände und Hütten werden ergänzt durch drei nostalgische Fahrgeschäfte: das 100 Jahre alte Riesenrad von Willenborg, einen Kettenflieger (Ph. Noack) und ein Kinderkarussell (Nölke). Ein besonderer Höhepunkt war der Anschnitt eines 30 m langen Stollens der Bäckerei Andreas Rösler aus Spandau, dessen Antransport logistisch zu meistern war. Pünktlich am 24. November erfolgte mit dem Glockenschlag des gegenüberliegenden Berliner Doms um 12 Uhr der Anschnitt durch Ehrengast Natascha Ochsenknecht. Der Erlös aus den Spenden für die Stollenscheiben geht an die Aktion „Augen-Licht“, deren Botschafterin Silka Korn anwesend war. Der Markt schließt am 4. Januar 2026.

Die „Berliner Weihnachtszeit“ öffnete wie die überwiegende Zahl der Berliner Weihnachtsmärkte am 24. November, veranstaltet wird sie von der Laubinger Event GmbH auf ihrem seit dem Jahr 2008 angestammten Platz zwischen Rotem Rathaus und Marienkirche. Highlight sind hier die die 600 qm große Eislauffläche rund um den Neptunbrunnen mit Neptun, den die Eisläufer umrunden, und das weithin in verschiedenen Farben strahlende 50 m hohe Panorama-Riesenrad von Willenborg.

Die beiden Reihen mit den Kulissen historischer Berliner Straßen und die Krippe fehlen ebenso wenig wie die bewährten Stände und Hütten mit ihrem vielfältigen Angebot. Das schöne historische Bodenkarussell von R. Lesnik, R. Noacks nostalgischer Kettenflieger, ein Kinder-Hängekarussell (B. Schuder) und eine Kindereisenbahn (Schulze) stehen für die kleinen Besucher bereit. Eröffnet wurde der Markt durch Berlins Regierenden Bürgermeister Kai Wegner, anwesend waren auch der Pfarrer der Marienkirche,



Mittelpunkt des zweiten Platzteils am Alexanderplatz ist die Gastro-Pyramide

che, Michael Kösling, und Bezirksstadtrat Benjamin Fritz. Kai Wegner betonte in seiner Begrüßung, vom Weihnachtsmarkt von Hans-Dieter Laubinger werde eine ganz besondere Wärme weitergetragen. Umrahmt wurde die Eröffnung von den „3 Berliner Tenören“ (diesmal zwei Töne und eine Sopranistin). Der Markt endet am 30. Dezember 2025.

Nur wenig später öffnete der **Weihnachtsmarkt auf dem Alexanderplatz** der Bergmann Eventgastroonomie. Auch er gehört seit vielen Jahren zu den beliebtesten Berliner Weihnachtsevents. Besondere

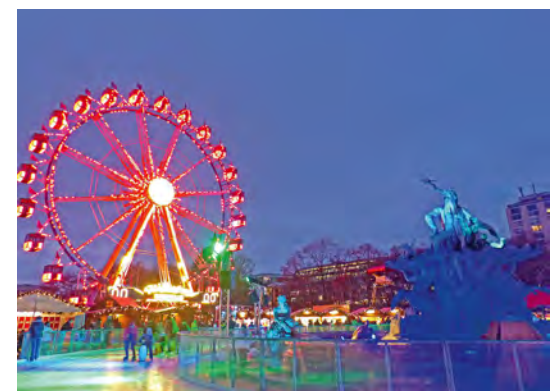


Das historische Riesenrad mit dem Fernsehturm im Hintergrund

Anziehungspunkte sind hier die klimafreundliche Rollschuhbahn, die es nun im dritten Jahr statt der früheren Eislauffläche gibt, das große Partyhaus vom Nikolaus und die große Gastro-Pyramide mit ihrem Restaurant. Ein Hingucker inmitten der zahlreichen Verkaufs- und Imbissstände ist die größte mobile Spieluhr der Welt mit ihren weihnachtlichen Melodien. Auf die kleinen Besucher warten ein Kinderrundfahrgeschäft und die Schleife „Kindertraum“ (Vogel). Veranstalter Arnold Bergmann konnte zur Eröffnung u. a. Bezirksstadtrat Benjamin Fritz begrüßen, übergeben wurden dabei Spendenschecks zugunsten sozialer Einrichtungen für Kinder und Jugendliche des Bezirks Mitte. Die Veranstaltung endet am 26. Dezember.

Mit diesen Weihnachtsmärkten – hinzu kommt noch der Weihnachtszauber Gendarmenmarkt, der in diesem Jahr wieder vom Ausweichplatz am Opernpalais auf seinen angestammten Standort auf dem restaurierten Gendarmenmarkt zurückgekehrt ist – ist der Stadtbezirk Berlin-Mitte voller Weihnachtsstimmung für die Berliner und die vielen Touristen.

Text und Fotos: Dietmar Winkler ■



Die ersten Läufer nutzen die Eisfläche rund um den Neptunbrunnen



Nostalgisch auch der Kettenflieger

Winterzauber mit Herz

Das Spandauer Winterland feiert Premiere

Der Berliner Bezirk Spandau hat ein neues Highlight: das Spandauer Winterland. Die Veranstaltung an der Havel läuft noch bis zum 23. Dezember, der Eintritt ist frei. Jeden Mittwoch dürfen sich Besucherinnen und Besucher auf Familientage mit halben Preisen bei den Fahrgeschäften freuen – ein Angebot, das besonders Familien mit Kindern zugutekommt. Offiziell eröffnet wurde das Spandauer Winterland am 14. November um 16:30 Uhr durch Bezirksbürgermeister Frank Bewig und Stadtrat Thorsten Schatz. Schon eineinhalb Stunden zuvor, ab 15 Uhr, sorgte ein märchenhaftes Rahmenprogramm für leuchtende Kinderaugen: Anna, Elsa, Olaf und sogar der Grinch kamen zu Besuch und standen für unvergessliche Fotos bereit. Das ehemalige Postgelände gegenüber den Spandau Arcaden hat sich in ein stimmungsvolles Winterparadies auf Zeit verwandelt – und das mitten im Herzen von Spandau, nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernt. Trotz dieser sehr zentralen Lage überrascht das Areal mit einer gemütlichen, beinahe kuscheligen Atmosphäre. Zwischen Lichtern, Tannengrün und liebevoll dekorierten Ständen entstand ein Ort, an dem man sich sofort wohlfühlt, einfach mal abschalten kann und die Weihnachtszeit in vollen Zügen genießt. Besonders schön ist das Lichtermeer, das den gesamten Platz in warme Farben taucht und für eine festliche Stimmung sorgt. Kleine Hütten laden dazu ein, sich bei einem heißen Getränk aufzuwärmen und die besondere Atmosphäre zu genießen. Wo früher fleißig Pakete sortiert wurden, ist nun ein Ort voller Leben, an dem Kinderlachen, Musik und Glühweinduft den Winter begleiten.

Adrenalin, Nostalgie und Volksfestgefühl

Das Winterland bietet eine bunte Mischung aus modernen Attraktionen und bewährten Klassikern. Mehrere spektakuläre Fahrgeschäfte sorgen für Nervenkitzel und leuchtende Augen. Die unbestrittene Sensation ist der „Punk Flasher“ von Stefano Glöss – ein brandneuer Booster von Fabbri, Baujahr 2025. Das 27 Meter hohe Thrill-Geschäft nimmt bis zu acht Personen mit auf einen wilden Ritt und sorgt für eindrucksvolle Adrenalinkicks. Ruhiger, aber ebenso eindrucksvoll präsentiert sich das 38 Meter hohe, 2022 gebaute Lamberink-Riesenrad „Nordern Eye“ (Glöss). Von hier aus eröffnet sich ein herrlicher Blick über das leuchtende Winterland, das Spandauer Zentrum und die vielen bunten Lichter – ein Highlight, das besonders in der Abenddämmerung unvergesslich bleibt. Wer den klassischen Kirmesspaß sucht, wird beim Autoscooter „Offroad Sprinter“ (Noack) fündig, der mit flotter Musik, Tempo und der typischen Atmo-



„Dschungel-Train“ (Janßen)

sphäre für gute Laune sorgt. Ebenfalls nicht wegzudenken ist der „Break Dance“ (Meyer), der mit schnellen Drehungen, Lichtspielen und energiegeladener Musik das traditionelle Volksfestgefühl perfekt einfängt. Nostalgisch wird es beim Reverchon-Twister „Bayernlift“ (Lettner), der mit seinen Dreh- und Schwenkbewegungen an klassische Rummeltage erinnert. Bewegung und Spaß bieten die beiden Laufgeschäfte „Spassallee“ (Rasch) und „Chaos Airport“ (Haberhorn), die mit kippenden Gängen, wackelnden Brücken und drehenden Tunneln für viele Lacher sorgen. Wer Lust auf eine kleine Portion Grusel hat, steigt in die Geisterbahn „Devil“ (Haberhorn) ein, wo Schreckmomente, unheimliche Szenen und Live-Erschrecken für wohlige Gänsehaut sorgen. Der HUSS-Flipper „Steamer“ (Langhoff), gestaltet in markanter Steampunk-Optik, bringt zusätzlichen Schwung und viele Drehungen ins Geschehen. Für Familien steht die Mack-Berg-und-Talbahn „Dschungel-Train“ (Janßen) bereit – eine rasante, aber dennoch familienfreundliche Fahrt durch bunte Urwaldkulissen. Im 4D-Kino „Phänomenon VR“ (Marschall) werden spannende Kurzfilme dank Spezialeffekten beinahe greifbar – ein Erlebnis für die ganze Familie. Auch die jüngsten Besucherinnen und Besucher kommen dank vieler Kinderfahrgeschäfte voll auf ihre Kosten.

Kulinarische Vielfalt

Natürlich gehört zum Rummel auch das leibliche Wohl. Das Spandauer Winterland hält, was es verspricht: Der Duft von Langos, Kartoffelspiralen und Corn Dogs mischt sich mit dem Aroma frischer Churros und deftigem Grillgut. Besonders hervorzuheben



Blick vom Riesenrad „Nordern Eye“ auf das Spandauer Winterland

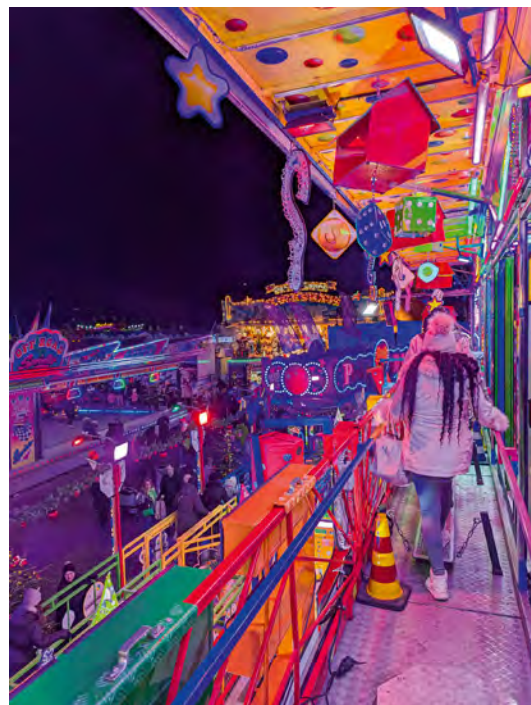


Es weihnachtet sehr am „Break Dance“ (Meyer)

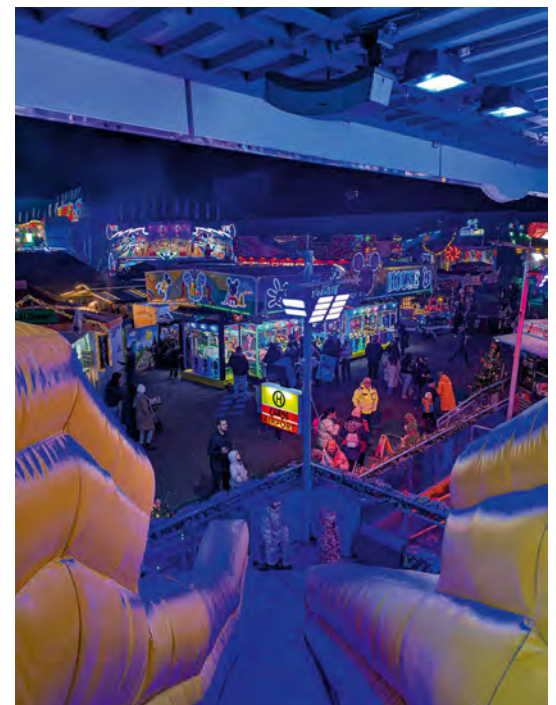
ist der bosnische Grill des bekannten Berliner Restaurants „Sarajevo Inn“, der mit herzhaften Spezialitäten begeistert. Im Glühweindorf und an der Glühweinhütte lässt sich die festliche Atmosphäre bei einem heißen Getränk besonders gut genießen. Hier kann man verweilen, Freunde treffen und sich in den gemütlichen Hütten aufwärmen – perfekt für kalte Wintertage. Zwischen Altstadtflair, Havelblick und klassischem Berliner Charme vereint sich hier alles, was Spandau ausmacht: Herzlichkeit, Lebensfreude und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Veranstalter Bernhard Schafeld und sein Team haben mit viel Engagement ein Projekt geschaffen, das nicht nur Schaustellerinnen und Schaustellern neue Perspektiven bietet, sondern auch die Wintermonate in Spandau bereichert.



Auch kleine Kirmesfans kommen in Spandau auf ihre Kosten



Farbenprächtig: Das Laufgeschäft „Spassallee“ (Rasch)



Wilde Rutschpartie am „Chaos Airport“ (Haberhorn)

Interview mit dem Veranstalter Bernhard Schaffeld

Herr Schaffeld, das Spandauer Winterland feiert in diesem Jahr Premiere. Wie ist die Idee dazu entstanden?

Rummel-Veranstaltungen zur Weihnachtszeit haben in Spandau eine gewisse Tradition. Früher gab es hier auf dem ehemaligen Postgelände das beliebte Winter Wonderland von Thilo-Harry Wollenschlaeger. Ich bin gebürtiger Spandauer, lebe sehr gerne hier, genau deshalb hat es mich ehrlich getroffen, als das Winter Wonderland 2023 zum letzten Mal stattfand. Mir war sofort klar: Das darf für den Bezirk nicht das Ende sein. Ich wollte Spandau wieder eine Veranstaltung schenken, die Menschen zusammenbringt und ein Stück Kirmes- und Weihnachtsfreude mitten ins Herz des Bezirks trägt – ganz bewusst als Geschenk an meine Heimat. Die Politik, insbesondere Bezirksbürgermeister Frank Bewig und Stadtrat Thorsten Schatz, hat mich dabei sehr unterstützt. Ihnen gebührt mein großer Dank.

Der Platz liegt extrem zentral – direkt am Bahnhof Spandau, an den wichtigsten Verkehrsachsen des Bezirks. Was schätzen Sie besonders an dieser Lage?

Unsere Lage ist kaum zu übertreffen: zentraler, sichtbarer, lebendiger geht es nicht. Wer mit der S-Bahn, der Regionalbahn oder dem Fernverkehr einfährt, sieht sofort die Lichter, das Riesenrad und die bunten Fahrgeschäfte. Viele Menschen steigen spontan aus, weil sie denken: „Ach, guck mal – da ist was los, da gehe ich kurz rüber!“ Diese Mischung aus bester Erreichbarkeit, Sichtbarkeit und unmittelbarer Stadtnähe ist ein riesiger Vorteil. Man steht quasi mitten im Zentrum Spandaus, dennoch hat man das Gefühl, in eine kleine, kuschlige Weihnachtswelt einzutauchen. Auch die Nähe zur Havel sorgt für ein besonderes Flair.

Wie würden Sie die Atmosphäre des Winterlands beschreiben?

Wir befinden uns mitten im städtischen Trubel – und gleichzeitig wirkt es hier überraschend ruhig, fast entspannt. Das klingt wie ein Gegensatz, aber genau diese Balance macht das Winterland so besonders. Man hat die funkelnden Lichter, die Menschen, die Musik und die Fahrgeschäfte – aber es

entsteht trotzdem eine Wärme, eine Gelassenheit, die den Alltag kurz verschwinden lässt. Viele Besucherinnen und Besucher sagen mir: Hier vergisst man einfach die Sorgen. Und genau so soll es sein.

Welche Gedanken hatten Sie bei der Auswahl der Fahrgeschäfte?

Mir war wichtig, dass die Veranstaltung familienfreundlich ist und nicht aus zu vielen Kreisch-Attraktionen besteht. Wir haben bewusst keine XXL-Achterbahn oder Riesenschaukel – manchmal ist weniger mehr. Wir bieten ein gutes Gleichgewicht aller Fahrgeschäftsarten, aber der Schwerpunkt liegt auf ruhigeren, familienorientierten Angeboten wie den beiden wunderbaren Laufgeschäften oder der tollen Berg-und-Talbahn. Das macht die Atmosphäre runder und sorgt dafür, dass sich wirklich alle wohlfühlen: Kinder, Eltern, Großeltern, Menschen, die es gemütlich mögen und solche, die einfach entspannt über den Platz bummeln möchten. Natürlich möchten wir für jede Altersgruppe etwas dabei haben. Deshalb haben wir zusätzlich zum familienorientierten Angebot auch Highlights für die Thrill-Fans. Mit dem Fabbri-Booster „Punk Flasher“ und dem HUSS-Flipper decken wir diese Zielgruppe klar ab.

Stichwort „Punk Flasher“ – wie ist es Ihnen gelungen, diese brandneue Attraktion für das Winterland zu gewinnen?

Neuheiten sind immer etwas Besonderes für eine Veranstaltung. Da Familie Glöss ohnehin mit dem Riesenrad „Northern Eye“ und einem Crêpes-Verkauf bei uns vertreten ist, bestand ein guter Kontakt. Beim „Punk Flasher“ fehlte im Oktober lediglich noch die Rückwand und ein wenig Beleuchtung. Da das Geschäft prinzipiell fertig war, entschied Stefano Glöss kurzerhand, die Premiere einfach vorzuziehen – und so ist die Neuheit jetzt hier in Spandau erstmals zu erleben, klasse!

Was wünschen Sie sich für die kommenden Jahre – sowohl für den Platz als auch für die Schaustellerinnen und Schausteller?

Es wäre wunderbar, wenn es auch langfristig im Zentrum Spandaus eine geeignete Fläche für Veranstaltungen wie das Winterland geben würde. Das Postgelände



ist ein echtes Schmuckstück, aber irgendwann wird es bebaut werden – vielleicht schon im kommenden Jahr, vielleicht auch erst später. Für die Schaustellerinnen und Schausteller wünsche ich mir Stabilität, gute Rahmenbedingungen, Förderung durch die Politik und vor allem: dass solche Formate weiterhin möglich bleiben. Spandau hat es verdient, lebendige Veranstaltungen im Herzen des Bezirks zu haben.

Und zum Schluss: Was sollen die Menschen mitnehmen, wenn sie das Spandauer Winterland besuchen?

Ich wünsche mir, dass sie einen zauberhaften Tag erleben – voller Licht, voller Wärme, voller Freude. Dass sie die Fahrgeschäfte genießen, die Weihnachtsstimmung im Herzen spüren und für ein paar Stunden den Kopf frei haben. Am schönsten wäre es, wenn man in einigen Jahren noch sagt: „Weißt du noch, damals im Spandauer Winterland?“ – wenn Erinnerungen haften bleiben, schöne Freundschaften entstehen und wir etwas auf die Beine gestellt haben, das Menschen wirklich glücklich macht.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■

AKTUELLES



Einweihung mit Schausteller Pfarrer Monsignore Manfred Simon, Jenni und Alexander Buhmann

Einweihung der Pizzahütte von Alexander Buhmann zum Weihnachtsmarkt in Freiburg

Kurz vor Beginn des Freiburger Weihnachtsmarkts vom 20. November bis 23. Dezember wurde mittags die neue Pizzahütte von Jenni und Alexander Buhmann eingeweiht. In der neuen Pizzahütte wird hausgemachte Pizza aller Sorten angeboten. Schaustellerpfarrer Monsignore Manfred Simon übernahm gerne die Aufgabe der Einweihung. Passend zum Weihnachtsmarkt erfolgte mit Gottes Worten und dem Vater Unser die Einsegnung. Gratulationen kamen u. a. von vielen Kollegen und Kolleginnen und der Familie. Der „Komet“ wünscht viel Erfolg.



Alle Generationen bei der Einweihung: Anna Buhmann, Jenni und Alexander Buhmann mit Einweihungsurkunde, Christine und Peter Buhmann

Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer ■

Mannheimer Weihnachtsmärkte 2025

Eröffnung der Weihnachtsmärkte Märchenwald, Kapuzinerplanken und Weihnachtsmarkt rund um den Wasserturm am 24. November

Nach einem eiskalten Totensonntag mit Minusgraden hatten viele die Befürchtung, es könnte am ersten Tag der Weihnachtsmärkte eisig werden. Im Gegensatz zu 16 Grad im letzten Jahr waren es dieses Jahr 10 Grad weniger, perfekt für den ersten Glühwein zum Aufwärmen, welchen es als Erstes zur Eröffnung im Märchenwald von Markus Rick und Thomas Schmidt gab. 30 Tage Weihnachtsmarkt bis zum 23. Dezember stehen nun Ausstellern und Besuchern bevor.

Eröffnung der drei Weihnachtsmärkte

Begonnen wurde wie jedes Jahr um 17 Uhr mit der Eröffnung auf der Märchenwaldbühne auf dem Paradeplatz. Etwas Verzögerungen im Betriebsablauf gab es, weil noch auf den Techniker gewartet wurde, der die Weihnachtsstadtbeleuchtung einschaltet. Energieversorger MVV unterstützt die Weihnachtsbeleuchtung in der Innenstadt mit 278 Leuchten, Sternenhängen und mehr. Oberbürgermeister Christian Specht, die Dekanen der Kirchen Ralph Hartmann und Karl Jung, MVV-Vorstand Ralf Klöpfer und Lutz Pauels von der Werbegemeinschaft Mannheim City hatten sich versammelt, um Mannheim in den Weihnachtszauber zu schicken. Als Abschluss gilt das Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung mit dem roten Taster. Danach war der Märchenwald offiziell eröffnet und Conférencier Stefan Hock vom Märchenwald begann mit dem Abendprogramm.

Derweil zog die Eröffnungsmannschaft zum nächsten Weihnachtsmarkt auf den Kapuzinerplanken. Umrahmt von zwei Stelzenkünstlern „Schneeflocke Widja und Winterelf Tanneli“ begrüßte Oberbürgermeister Christian Specht und VTM-Hauptgeschäftsführerin Christine Igel die Besucher auf dem 35. Kunst- und Handwerkermarkt. Der Weihnachtsmarkt auf den Kapuzinerplanken wird unter Zuständigkeit von Sandra Bißdorf und Team der VTM organisiert.

Um 18 Uhr war dann für den OB der Termin zur Eröffnung auf der Bühne des größten und ältesten Weihnachtsmarktes am Wasserturm. Das Blasorchester Blau-Weiss Waldhof stimmte mit Weihnachtsliedern auf die Adventszeit ein. Besinnliche Worte richtete Pfarrer Friedel Goetz von der Christus-FriedenGemeinde an die Besucher.

Danach eröffnete Oberbürgermeister Christian Specht den 53. Weihnachtsmarkt am Wasserturm und betonte, dass Mannheim eine Weihnachtsstadt ist. „Gehen Sie einkaufen. Gerade in Zeiten wie diesen ist es extrem wichtig, dass wir hier, auf unseren Weihnachtsmärkten, zusammenkommen“, so der OB.



Märchenwald

Märchenwald auf dem Paradeplatz

Der Märchenwald auf dem Paradeplatz ist bis zum 23. Dezember geöffnet und öffnet danach nochmal für zwei Tage am 27. und 28. Dezember. Fokussiert auf den Besuch für die ganze Familie gibt es u. a. Bogenschießen, Märchenhütten, Kindereisenbahn und Kinderkarussell. Ein Rahmenprogramm mit Naro and Friends, Anna & Elsa-Show, Märchentheater oder dem singenden Weihnachtsmann mit Rentier bietet für jeden etwas. Veranstalter Mannheimer Märchenwald mit Markus Rick hat mit Flammflachs, Steaks, gebrannten Mandeln, Fruchtspießen über viele Leckereien bis zum Winzerglühwein und Feuerzangenbowle alle kulinarischen Genüsse im Angebot.

Weihnachtsmarkt auf den Kapuzinerplanken mit dem einzigartigen Sternenhimmel

Der Weihnachtsmarkt auf den Kapuzinerplanken ist bis 23. Dezember geöffnet und bietet ein einzigartiges Angebot an Handwerk, Kunstwerk und Kochwerk. Rund 50 teils wöchentlich wechselnde Aussteller präsentieren ihre außergewöhnlichen Kunstwerke und Unikate, originelle Geschenkideen sowie feine kulinarische Versuchungen und Getränke. Erstmals ist ein Sandbildhauer vertreten. Der Markt endet am 23. Dezember, in kleinerer Teil davon geht danach als Silvestermarkt vom 27. Dezember bis 31. Dezember in die Verlängerung. Veranstalter VTM (Veranstaltungen-Tourismus-Marketing Mannheim erleben GmbH) mit Hauptgeschäftsführerin Christine Igel ist Veranstalter für den Weihnachtsmarkt auf den Kapuzinerplanken.

Weihnachtsmarkt rund um Mannheims Wahrzeichen Wasserturm

Der größte und traditionelle Weihnachtsmarkt rund um Mannheims Wahrzeichen Wasserturm am Friedrichsplatz ist bis 23. Dezember geöffnet. Eine gut gestaltete Internetseite unter www.weihnachtsmarktmannheim.de informiert über den 53. Mannheimer Weihnachtsmarkt, der von der Mannheimer Weihnachtsmarkt GmbH mit Geschäftsführer Jan Goschmann veranstaltet wird. Die meisten Mannheimer Schausteller sind hier zu finden. Die knapp 160 Aussteller des Mannheimer Weihnachtsmarktes bieten traditionelle und moderne Weihnachtsdeko, Kunsthandwerk aus aller Welt, Schönes zum Verschenken, winterliche Accessoires sowie Köstlichkeiten für Genießer. Hier geht's rund mit Büglers Märchen-Kinderkarussell, Schmidts Etagenkarussell, Schulz' Kinder-Riesenrad und Beisels Kindereisenbahn. Markant gut zu sehen ist Walkers 18 m hohe begehbare Pyramide. Täglich ab 18 Uhr wird ein wechselndes Bühnenprogramm mit Bläserensembles und Bands, Tanzgruppen und Chören angeboten. Trotz hoher GEMA-Gebühren bleibt es bei den musikalischen Auftritten.



Conny Pretzel und Ursula Münch freuen sich auf 30 Tage Weihnachtsmarkt auf den Kapuzinerplanken



Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung auf der Märchenwald-Bühne mit Karl Jung, Oberbürgermeister Christian Specht, Lutz Pauels, Ralf Klöpfer, Ralph Hartmann



Oberbürgermeister Christian Specht und Christine Igel bei der Eröffnung Kapuzinerplanken



Weihnachtsmarkt Wasserturm



Kapuzinerplanken

Text und Fotos: Ulrich Wehmeyer

Sicher feiern – mit Konzept

Interview mit Max Lindinger, Experte für Veranstaltungssicherheit

Wenn auf Volksfesten, Märkten oder Stadtfesten Tausende Besucher zusammenkommen, denken die wenigsten daran, wie viel Planung hinter einem sicheren Ablauf steckt. Für Max Lindinger ist genau das Alltag. Der studierte Soziologe und ausgebildete Planungsbeauftragter für Veranstaltungssicherheit arbeitet seit über 20 Jahren im Veranstaltungswesen, verantwortete unter anderem die Passauer Dulten und den Christkindlmarkt – und entwickelte Sicherheitskonzepte für Großveranstaltungen wie das Karpfhamer Fest oder die Central European Rally des ADAC. Seit November 2025 widmet er sich nun hauptberuflich seiner Leidenschaft: Veranstaltern mit seinem Beratungsbüro „Sicherheitskonzept Niederbayern“ zu helfen, Feste sicherer zu machen – für Besucher, Schausteller und Organisatoren gleichermaßen. Ein Gespräch mit Max Lindinger über die Bedeutung professioneller Sicherheitskonzepte, den Wandel der Anforderungen und die besonderen Herausforderungen von Volksfesten.

Herr Lindinger, Sie haben in Ihrer Laufbahn viele große Veranstaltungen begleitet. Was macht für Sie persönlich den Reiz daran aus, Feste sicher zu gestalten?

Mir geht es darum, dass sich Besucherinnen und Besucher auf einer Veranstaltung ungestört und sicher aufhalten können. Leider hat die Bedeutung von Sicherheit in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Mein Ziel ist es, dass die Gäste davon möglichst wenig mitbekommen – sie sollen sich einfach nur wohlfühlen, abschalten dürfen.

Volksfeste und Märkte haben eine lange Tradition – und oft auch gewachsene Strukturen. Wo sehen Sie hier die größten Herausforderungen in Sachen Sicherheit?

In den letzten Jahren sind viele neue Herausforderungen hinzugekommen. Ereignisse wie der Loveparade-Unfall 2010 oder die Anschläge auf Weihnachtsmärkte 2015 in Frankreich und 2016 in Berlin haben das Bewusstsein verändert. Auch der Anschlag in Magdeburg war ein Wendepunkt. Neben der Terrorgefahr spielen heute Themen wie Überfüllung oder extreme Wetterlagen eine Rolle. Ich setze deshalb auf klare Kommunikationsstrukturen und eindeutige Verantwortlichkeiten.

Viele Veranstalter sind Schaustellervereine oder ehrenamtlich organisierte Komitees. Warum lohnt sich auch für kleinere Veranstaltungen ein professionelles Sicherheitskonzept?

Es geht nicht nur um den Schutz der Besucher, sondern auch um die rechtliche Absicherung der Veranstalter selbst. Bei Open-Air-Veranstaltungen gibt es bislang keine klare Regelung, ab wann ein Sicherheitskonzept erforderlich ist. In geschlossenen Räumen gilt die Grenze von 200 Personen. Es ist derzeit nicht absehbar, dass sich das bald ändert. Leider beobachte ich den Trend, Verantwortung eher abzuwälzen – das gefährdet langfristig unsere Volksfestkultur. Meine Konzepte sollen bezahlbar bleiben: Die Maßnahmen müssen angemessen und zumutbar sein. Sicherheit und Wirtschaftlichkeit müssen im gesunden Gleichgewicht stehen.

Wie erleben Sie den Umgang der Behörden mit Sicherheitskonzepten – eher partnerschaftlich oder als bürokratische Hürde?

Beides. Oft überwiegt aber die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Das ist regional sehr unterschiedlich: Bei großen Veranstaltungen funktioniert es meist besser, kleinere und mittlere Feste nehmen das Thema teilweise noch nicht ernst genug. Problematisch wird es, wenn Veranstalter und Genehmigungsbehörde identisch sind – dann fehlt die unabhängige Kontrolle.



Veranstaltungssicherheit ist sein Fachgebiet: Max Lindinger

Sie betonen, dass Veranstalter persönlich für die Sicherheit ihrer Gäste verantwortlich sind. Welche Risiken bestehen, wenn kein professionelles Konzept vorliegt?

Vielen ist gar nicht bewusst, wie weitreichend die strafrechtlichen Konsequenzen sein können. Kommt es zu Personenschäden, haftet der Veranstaltungsleiter persönlich – mit allen rechtlichen Folgen.

Wie hat sich das Thema „Hygienekonzepte“ nach der Pandemie verändert? Spielen diese heute noch eine Rolle?

Nur noch in geringem Maße. Einige Grundelemente sind geblieben – etwa Handdesinfektion in Sanitärräumen. Insgesamt steht das Thema aktuell eher im Hintergrund, an vierter Stelle sozusagen. Aber das kann sich jederzeit ändern. Wir wären jedenfalls deutlich besser vorbereitet als 2020.

Sicherheit kostet Zeit und Geld – das schreckt manche ab. Wie begegnen Sie Veranstaltern, die sagen: „Das haben wir schon immer so gemacht“?

Ich frage dann: „Bist du wirklich abgesichert, wenn etwas passiert?“ Jeder trägt Verantwortung – und jeder schwere Zwischenfall kann die Tradition eines Festes beenden. Man sollte alles tun, um Unglücke zu vermeiden.

Gerade Volksfeste sind emotionale Orte, mit Herzblut organisiert. Wie gelingt es Ihnen, Sicherheitsdenken zu vermitteln, ohne die Begeisterung der Macher zu bremsen?

Ich entwickle Konzepte, die realistisch und umsetzbar sind. Sie sollen nicht die Leidenschaft hemmen, sondern das gute Gefühl geben, dass alles Menschenmögliche getan wurde. So kann der Veranstalter entspannter feiern – und stolz auf seine Arbeit sein.

Auf Volksfesten kommen viele Faktoren zusammen: Fahrgeschäfte, Gastronomie, Musik, Feuerwerk, Besucherströme. Wie gehen Sie an solche komplexen Szenarien heran?

Wir zerlegen das Konzept in einzelne Komponenten. In der Regel arbeiten wir mit erfahrenen Veranstaltern

zusammen. Wir analysieren das Umfeld genau und unterscheiden zwischen besucherinduzierten und nicht besucherinduzierten Risiken – etwa durch Alkoholkonsum oder externe Einflüsse.

Wie läuft der Prozess konkret ab – vom ersten Gespräch bis zum fertigen Sicherheitskonzept?

Am Anfang steht eine Anfrage, dann ein erstes Gespräch. Ich erkläre die einzelnen Bausteine, vieles wird erst während der Veranstaltung sichtbar. Es dauert meist zwei bis drei Jahre, bis wir bei wiederkehrenden Festen ein wirklich belastbares Konzept haben. Deshalb tragen meine Konzepte auch den Zusatz „Stand vom ...“ – denn sie sind stets Momentaufnahmen.

Sie waren viele Jahre für die Stadt Passau tätig und kennen die Perspektive der Verwaltung. Wie wichtig ist ein gutes Miteinander zwischen Behörden und Veranstaltern?

Das ist entscheidend. Behörden sollten mit Augenmaß handeln, und Veranstalter müssen die Maßnahmen ernst nehmen und konsequent umsetzen. Gegenseitige Rücksichtnahme und Fairness sind der Schlüssel.

Welche Rolle spielt Kommunikation im Krisenfall?

Eine enorme. Im Ernstfall zählt jede Minute. Deshalb muss vorher genau festgelegt sein, wer wann was kommuniziert. Klare Absprachen sind das A und O.

Wie unterscheiden sich die Anforderungen zwischen einem Volksfest, einem Konzert und einer politischen Kundgebung?

Die Besucherstruktur ist jeweils anders. Politische Veranstaltungen können polarisieren, Konzerte erzeugen oft starke Emotionen und Dynamiken. Volksfeste dagegen sollen verbinden, nicht spalten – sie sind Orte der Begegnung.

Sie kommen selbst aus Niederbayern. Spüren Sie, dass regionale Traditionen und das Lebensgefühl eine Rolle spielen, wenn es um Sicherheitsfragen geht?

Ich arbeite im gesamten bayerischen Raum und sehe: Je kleiner und regionaler die Veranstaltung, desto homogener das Publikum. Wenn sich die Menschen kennen, ist die Hemmschwelle für Aggressionen meist höher. Man sagt ja: Je weiter jemand von zuhause weg ist, desto anonym verhält er sich – und desto geringer ist oft die Hemmung.

Welche Entwicklungen sehen Sie künftig im Bereich Veranstaltungssicherheit – etwa durch Digitalisierung oder gesellschaftliche Veränderungen?

Die Herausforderungen werden eher zunehmen. Die Risiken sinken nicht. Die zentrale Frage lautet: Wie kann ich eine Veranstaltung verantwortungsvoll und trotzdem mit Augenmaß durchführen? Wir können die Zeit nicht zurückdrehen, aber wir können aus Erfahrungen lernen.

Was wünschen Sie sich von den Schaustellern, damit Feste künftig sicher und trotzdem unbeschwert bleiben können?

Ich wünsche mir, dass die Schausteller ihre Arbeit weiterhin mit Verantwortung und Leidenschaft ausüben – so, wie ich es in den letzten Jahren erlebt habe. Und ich wünsche ihnen die Zuversicht, ihren schönen Beruf noch lange ausüben zu können.

Mehr Informationen gibt es hier:

www.sicherheitskonzept-niederbayern.de

Text: Nicolas von Lettow-Vorbeck

Foto: Privat

Wahn oder Sinn an deutschen Weihnachtsmärkten?

Stilblüten der Sicherheit



Foto: Adobe Stock

Poller vor den Buden, Sperren an den Zufahrten, Sicherheitskräfte zwischen Glühwein und gebrannten Mandeln: Seit dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg werden vielerorts die Schutzmaßnahmen massiv hochgefahren. Was für Städte und Polizei ein notwendiger Sicherheitsgürtel ist, bedeutet für Schausteller und Marktkaufleute mehr Aufwand, mehr Kosten und oft weniger Spontanität auf den Plätzen. Der „KOMET“ hat sich umgesehen, wo Sicherheitskonzepte sinnvoll schützen – und wo sie zur Zumutung für die Branche werden.

Augsburg: Durchfahrtsverbot und mobile Poller am Rathausplatz

Ein Beispiel für den Umgang mit dieser Bedrohungslage liefert der Christkindlesmarkt in Augsburg. Dort setzt die Stadt nach Angaben der Augsburger Allgemeinen in diesem Jahr auf ein neues Verkehrs- und Schutzkonzept am Rathausplatz. Auf dem Straßenabschnitt vor dem Rathaus gilt während der Marktzeiten ein Durchfahrtsverbot; lediglich Straßenbahnen und Rettungsfahrzeuge dürfen passieren. Für Lieferverkehr und Anlieger sind eng begrenzte Zeitfenster am Vormittag und in der Nacht vorgesehen. Als physische Absicherung dienen sogenannte Pitagone – flexible Zufahrtssperren, die bei Bedarf verschoben werden können. Ein Video der Augsburger Allgemeinen auf TikTok („Poller, die Waldfee“) zeigt, wie zusätzlich Poller zum Einsatz kommen, die von Sicherheitskräften mit Hubwagen manuell bewegt werden. Wenn Straßenbahnen der Linien 1 und 2 den Rathausplatz queren, wird die Sperre kurzzeitig geöffnet, die Poller werden aus dem Gleisbereich gefahren und anschließend wieder in Position gebracht. Während die Aktion in den sozialen Medien für Spott und Hohn sorgt, verweist die Stadt darauf, dass sich mit diesem System starre Betonblöcke vermeiden lassen. Ergänzt wird das Konzept durch eine temporäre Videoüberwachung durch die Polizei.

Unna: Geschmückte Poller und eine Online-Debatte

Im nordrhein-westfälischen Unna sorgt unterdessen eine andere Sicherheitslösung für Diskussionen. Dort wurden vor dem Weihnachtsmarkt sogenannte Oktablocks, also massive Sicherheitspoller, aufgestellt und weihnachtlich dekoriert. Ein Bericht des Portals merkur.de schildert, wie ein entsprechender Beitrag in sozialen Netzwerken mit der Formulierung „Terrorpoller – Oktablocks“ eine kontroverse Debatte ausgelöst hat. Die Reaktionen reichen von Verständnis für die Maß-

nahmen („gut, dass man sensibler geworden ist“) bis hin zu scharfer Kritik an der sichtbaren Präsenz von Sicherheitsvorkehrungen („traurig, was aus unserer Welt geworden ist“). Einige Nutzer stören bereits an der Bezeichnung „Terrorpoller“, weil sie suggeriere, überall dort müsse zwangsläufig Terrorgefahr bestehen.

Sicherheitslage: Keine konkrete Gefahr, aber erhöhte Sensibilität

Nach Angaben des Bundeskriminalamts (BKA) liegen derzeit keine Hinweise (Stand 27.11.2025) auf eine konkrete Gefährdung einzelner Weihnachtsmärkte vor. Die Märkte stehen wegen ihrer zentralen Lage, offenen Zugänge und hohen Besucherzahlen dennoch im besonderen Fokus der Sicherheitsbehörden. Bundesweit wird deshalb darüber diskutiert, ob gemeinsame Standards für Maßnahmen wie Zufahrtssperren, Videoüberwachung, Waffenverbotszonen und den Einsatz privater Sicherheitsdienste nötig sind. Ein einheitliches Konzept für alle Kommunen gibt es bislang nicht; die konkrete Ausgestaltung bleibt Aufgabe von Städten und Ländern.

Positionen von DSB und BSM

Der Deutsche Schaustellerbund (DSB) betont, dass die Sicherheitskonzepte der rund 3250 Weihnachtsmärkte in Deutschland in enger Abstimmung mit Behörden laufend nachgeschärft werden. Eine flächendeckende Gefährdung der Weihnachtsmarktkultur durch Sicherheitskosten sieht der Verband derzeit nicht. Zugleich verweist der DSB darauf, dass Terrorabwehr eine hoheitliche Aufgabe von Staat und Polizei ist und die zusätzlichen Kosten für Poller, Sperren und Sicherheitsdienste nicht einseitig den Schaustellern aufgebürdet werden dürften.

Rechtsgutachten im Auftrag des DSB kommen zu dem Ergebnis, dass zusätzliche Anti-Terror-Maßnahmen nicht ohne Weiteres auf Beschicker umgelegt werden dürfen, weil die Gefahrenlage von außen kommt und Schausteller nach Polizeirecht nicht als Verursacher („Störer“) gelten. Die innere Sicherheit wird klar als staatliche Aufgabe eingeordnet.

Der Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute (BSM) warnt grundsätzlich vor immer neuen Auflagen, Bürokratie und Kosten, die kleine und mittlere Betriebe überfordern können. Aus der Praxis berichten Beschicker und Kommunen inzwischen von Sicherheitsauflagen, deren Kosten in Einzelfällen die gesamten Einnahmen kleiner Märkte übersteigen – mit der Folge, dass einzelne Veranstaltungen abgesagt werden.

Kostenfrage und öffentliche Wahrnehmung

Neben der praktischen Umsetzung rückt zunehmend die Finanzierung in den Mittelpunkt. Wie verschiedene Kommunen berichten, gehen die Kosten für mobile Barrieren, zusätzliches Sicherheitspersonal und technische Ausstattung in mehreren Städten in die Millionen. In anderen Fällen, etwa bei angemieteten Schutzelementen, summieren sich die Ausgaben zu sechsstelligen Beträgen pro Markt. Veranstalter – meist Städte, Gemeinden oder deren Marketinggesellschaften – versuchen, einen Teil dieser Kosten über Gebühren und höhere Aufwendungen pro Besucherin und Besucher zu kompensieren.

Parallel dazu wird politisch und fachlich diskutiert, ob die Terrorabwehr bei Großveranstaltungen langfristig stärker als originäre staatliche Aufgabe verstanden und finanziert werden sollte. Eine abschließende Lösung dieser Frage steht noch aus.

Zwischen dem Wunsch nach einem unbeschwerten Bummel über den Weihnachtsmarkt und dem Bedürfnis nach sicht- und spürbarer Sicherheit bewegen sich Städte, Veranstalter und Besucher damit auf einem schmalen Grat. Die Bilder von Pollern, Sperren und Sicherheitskräften werden in diesem Advent bleiben – ebenso wie die Debatte darüber, wie viel „Poller-Wahnsinn“ nötig ist und wer am Ende dafür bezahlt.

Kommentar: Zwischen Sicherheitsgefühl und Zumutbarkeit

Für Schausteller und Marktkaufleute sind Poller, Sperren und zusätzliche Kontrollen längst mehr als nur ein Symbol der Zeit. Sie bedeuten ganz konkret: erschwerte Anlieferung, mehr Aufwand, zusätzliche Kosten – und oft auch Verunsicherung bei den Gästen, die sich fragen, ob es ohne all diese Maßnahmen überhaupt noch sicher wäre.

Aus Sicht des „KOMET“ ist klar: Sicherheit hat Vorrang – niemand stellt ernsthaft infrage, dass Städte und Veranstalter ihre Märkte bestmöglich schützen müssen. Ebenso klar ist aber auch: Einen hundertprozentigen Schutz kann es nicht geben. Die Last der Sicherheitskonzepte darf weder die Magie der vorweihnachtlichen Stimmung erdrücken noch einseitig bei denen landen, die mit ihren Geschäften und Fahrge- schäften die Märkte überhaupt erst attraktiv machen.

Wünschenswert wäre ein fairer Dreiklang:

- transparente Konzepte, die frühzeitig mit Beschickern und Gewerbe besprochen werden,
- praktikable Lösungen, die den Betrieb nicht unnötig behindern,
- und eine angemessene finanzielle Beteiligung von Staat und Kommunen, wenn Sicherheitsmaßnahmen in die Kategorie „öffentliche Daseinsvorsorge“ fallen.
- Unsere Branche braucht Weihnachtsmärkte, die sicher sind – aber eben auch lebens- und arbeitsfähig bleiben. Nur wenn beides zusammen gedacht wird, haben alle etwas davon: Besucher, Städte und vor allem diejenigen, die Tag für Tag auf den Plätzen stehen und das wirtschaftliche Risiko tragen. Mehr zum Thema können Sie auch im „KOMET“ 5878 nachlesen.

Quellen (Auswahl):

- Augsburger Allgemeine, 26.11.2025 (Bericht zum Durchfahrtsverbot und zu den Sicherheitsmaßnahmen am Rathausplatz in Augsburg)
- merkur.de, 27.11.2025 (Bericht zur Debatte um dekorierte Sicherheitspoller in Unna)
- Presse- und Agenturberichte zum Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg 2024
- Öffentliche Aussagen und Lageeinschätzungen des Bundeskriminalamts (BKA)
- Veröffentlichungen und Stellungnahmen des Deutschen Schaustellerbundes (DSB)
- Stellungnahmen und Informationen des Bundesverbands Schausteller und Marktkaufleute (BSM)
- Diskussionen in sozialen Netzwerken (u. a. Facebook-Beiträge zu Sicherheitsmaßnahmen an Weihnachtsmärkten)

Text: Martin Eckert ■

Die Pforzheimer Weihnachtskrippe

Bürger und Schausteller: Gemeinsam für eine schönere Innenstadt



Die Weihnachtskrippe in Pforzheim ist sein Herzensprojekt: Christoph von Lettow-Vorbeck

Pforzheim hat es wahrlich nicht leicht. Kaum eine Stadt in Baden-Württemberg muss sich so häufig Kommentare anhören wie: „Die Innenstadt ist nicht attraktiv genug“, „Es fehlt an Atmosphäre“, „Da müsste doch mal jemand etwas tun.“ Genau hier setzt seit einigen Jahren ein Impuls an, der zeigt, wie viel möglich wird, wenn Bürgerinnen und Bürger sich nicht mit dem Zustand ihrer Stadt abfinden. Wenn sie nicht warten, bis Verwaltung oder Politik aktiv werden – sondern einfach selbst aktiv werden. Die Weihnachtskrippe auf dem Leopoldplatz ist ein leuchtendes Beispiel dafür. Sie steht dort nicht, weil ein Gremium etwas beschlossen hätte. Sie steht dort, weil Menschen ihre Stadt von Herzen lieben und ihr etwas zurückgeben wollen. Und weil sie glauben, dass öffentliche Räume schöner, wärmer, lebenswerter und menschlicher werden, wenn man gemeinsam und mit viel Passion etwas gestaltet.

Machen statt meckern

Der Verein Pforzheim mitgestalten e. V. ist genau aus dieser Haltung heraus entstanden. Bürgerinnen und Bürger, die sagen: Wenn wir uns eine lebendige und lebenswerte Innenstadt wünschen, dann beginnen wir einfach mal selbst damit. Nicht nur reden, nicht nur kritisieren, nicht nur meckern – tun, anpacken, Ärmel hochkrempeln. Kleine und große Projekte setzen, die Zeichen hinterlassen. Von Beleuchtungsaktionen in der City bis zu Pflanzaktionen, von kleinen Aufwertungen des Stadtraums bis hin zur Weihnachtskrippe: Der Verein ist längst ein Motor für bürgerschaftliches Engagement in ganz Pforzheim geworden. Und er arbeitet bewusst nicht im Alleingang. Er sucht Partnerschaften, Mitstreiter, Menschen, die ebenfalls Freude daran haben, ihre Stadt zu bereichern. Besonders sichtbar wird diese Zusammenarbeit in der Adventszeit, wenn der Goldene Weihnachtsmarkt und der Mittelaltermarkt ihre Lichter einschalten. Schausteller bringen Atmosphäre, Düfte und Klang in die Innenstadt, und der Verein Pforzheim mitgestalten ergänzt emotionale Akzente, stillere Momente, warme Bilder. Die Krippe auf dem Leopoldplatz zeigt, wie gut das alles zusammenpasst: Während die Märkte Menschen anziehen, bieten die handgeschnitzten Figuren einen ruhigen, sinnlichen Gegenpol. Hier spürt man, wie Bürgerschaft und Schausteller Seite an Seite daran arbeiten, die Innenstadt zu einem Ort zu machen, an dem Menschen verweilen wollen – nicht nur vorbeihasten.

Die Krippe als Herzensprojekt

Seit 2010 wird die Weihnachtskrippe jedes Jahr aufgebaut, erweitert und gepflegt. Was als Idee des verstorbenen Gründers Hermann Schütz begann, hat sich zu einem festen Ankerpunkt der Adventszeit entwickelt. Christoph von Lettow-Vorbeck, Mitglied des Vereinsvorstands, führt diese Tradition mit ganz viel Energie und Herzblut fort. Der Familienvater erlebt jedes Jahr aufs Neue, was dieser Ort bedeutet: Menschen bleiben stehen, Kinder drängen sich an die Scheibe, ältere Besucher erzählen ihre Geschichten, Fremde kommen ins Gespräch. Die Krippe ist ein stimmungsvoller Treffpunkt, der mitten in die oft hektische Innenstadt einen Anker der Ruhe setzt. Von Lettow-Vorbeck: „Es ist mir jedes Jahr eine große Freude, die Krippe aufzubauen und mir zu überlegen, wie ich die Figuren anordne. Schon beim Aufstellen bleiben die Menschen stehen, machen Fotos, man kommt ins Gespräch – oft über alle sprachlichen, sozialen und kulturellen Grenzen hinweg. Ich liebe, dass ein Ort entsteht, an dem Menschen zueinanderfinden. Ich bin jemand, der gerne Dinge anpackt. Ich mag es nicht, wenn nur gejamert wird und am Ende doch nichts passiert. Wenn wir wollen, dass unsere Innenstadt lebendig ist, dann müssen wir einfach selbst etwas dafür tun. Ich liebe meine Heimatstadt Pforzheim, es macht mich stolz und glücklich, ihr etwas zurückgeben zu dürfen. Die Krippe passt wunderbar zum Weihnachtsmarkt. Mir ist wichtig, dass Schausteller und Bürger zusammenarbeiten, dass wir gemeinsam – Hand in Hand – etwas Schönes gestalten. Man darf nicht immer erwarten, dass Veränderungen von außen kommen. Sie müssen manchmal von innen wachsen. Und genau das passiert hier.“

Holz, das Geschichten atmet

Die Figuren stammen von einem Mann, der sein Handwerk mit Hingabe lebt: Rudi Bannwarth aus Ettlingenweiler. Der Bildhauer schnitzt ausschließlich von Hand, aus Lindenholz – ohne Maschinenfräsen, ohne Leimen, ohne Abkürzungen. Die Spuren von Klüpfel und Stechbeitel bleiben sichtbar und machen jede Figur zu einem Unikat. Bannwarth ist für seine Krippendarstellungen weit über die Region hinaus bekannt. Seine Werke stehen in Kirchen, im öffentlichen Raum und sogar in Museen – etwa im Württembergischen Landesmuseum. Für Pforzheim schnitzt er klassisch: warm, zeitlos, erdig. Die Figuren tragen unverkennbar seine Handschrift, atmen, verbinden sich aber vor Ort mit dem Engagement der Menschen, die sie aufstellen und pflegen. 2023 erhielt die Pforzheimer Krippe erneut Zuwachs. Mit dem Eintreffen der Heiligen Drei Könige erfüllte sich ein Wunsch, der schon von Hermann Schütz formuliert wurde: die Krippe vollständig zu machen und ihr den würdigen Rahmen zu geben, den sie verdient. Was auf dem Leopoldplatz entsteht, ist weit mehr als eine bloße Weihnachtsszene. Es ist



Bildhauer Rudi Bannwarth aus Ettlingenweiler schnitzte alle Figuren aus Lindenholz



Hier wird die biblische Weihnachtsgeschichte liebevoll erzählt

ein Beispiel dafür, wie Stadtentwicklung auch von unten funktionieren kann. Wie Bürgerinnen und Bürger etwas erschaffen, das Atmosphäre bringt, Identität stiftet, Gespräche ermöglicht und Menschen anzieht. Man braucht keine Eintrittskarten, keine besondere Einladung, kein großes Budget. Man kann einfach hingehen, stehen bleiben. In Kombination mit dem Weihnachtsmarkt entsteht ein Ensemble, das die Innenstadt wärmer, näher und einladender macht, zum Träumen anregt. Gerade in einer Stadt, die sich immer wieder mit Kritik an ihrem Zentrum auseinandersetzen muss, ist das ein starkes Signal: Eine schöne Innenstadt hängt nicht nur von Architektur oder Politik ab – sie lebt von Menschen, die sich kümmern, sich bemühen, Herz zeigen, Ideen und Mut haben. Wenn am Abend die Lichter auf dem Weihnachtsmarkt angehen und Besucher vor der Krippe stehen bleiben, wird deutlich, was Pforzheim kann, wenn es zusammenhält. Die Krippe erzählt nicht nur die Weihnachtsgeschichte. Sie erzählt auch die Geschichte einer Stadt, die durch Engagement, Handwerk und Gemeinschaft ein Stückchen heller wird.

Text: Nicolas von Lettow-Vorbeck
Fotos: Christoph von Lettow-Vorbeck



Am Abend des 28. November gingen in der Weihnachtskrippe die Lichter an

Wenn ein Riesenrad ein Leben verändert

Die Geschichte von Nanny Grube

Es war die Corona-Zeit, eine Phase, die für viele Münchnerinnen und Münchner schwer war – aber für Nanny Grube besonders dunkel. Während das Leben stillstand, Läden schlossen, Menschen Abstand hielten und ganze Städte merkwürdig leise wurden, lag ihr Mann im Krankenhaus – schwer krank. Eine Zeit voller Sorgen, zwischen Hoffnung und Angst. Sie fuhr täglich mit der Straßenbahn am Karolinenplatz vorbei, jedes Mal sah sie links dieses neue, funkelnde Riesenrad stehen, ein Rad, das bunt leuchtete in einer Welt, die zu jener Zeit farblos geworden war. „Ich habe dann immer dieses Funkelrad gesehen, es war so magisch“, sagt sie. Dieses Leuchten war wie ein Signal inmitten der Stille, ein Versprechen, dass irgendwo noch etwas glimmt, das weitergeht. Das 24-Gondel-Riesenrad von Willenborg, ein Gerstlauer-Neubau aus dem Jahr 2019, war ab Ende Juli 2020 erstmals in München aufgebaut. Durch ein großzügiges Entgegenkommen der Stadt durften Schausteller ihre Geschäfte an verschiedenen Orten in München aufstellen, damit überhaupt ein wenig Leben möglich blieb. „Das war ja damals neu“, erklärt Nanny. „Die Stadt München hatte den Schaustellern die Möglichkeit eröffnet, an verschiedenen Standorten das Geschäft aufzustellen.“ Das Rad stand zuvor nur in Leipzig, bevor es nach München kam – und dort begann eine Geschichte, die niemand so erwartet hätte.

Ein Riesenrad, das vieles veränderte

Nanny hatte sich vorher nie besonders intensiv mit Riesenrädern beschäftigt. „Nein, das war früher nicht bedeutend für mich“, sagt sie. „Das gehört in München dazu, dass du, wenn du auf dem Oktoberfest bist, gerne einmal Riesenrad fährst. Das ist ein markanter Punkt.“ Sie erinnert sich daran, dass sie in den vergangenen Jahren ab und zu mit einer Freundin eine Runde fuhr, aber mehr Gedanken hatte sie sich nie darüber gemacht. Auch ihre Beziehung zur Wiese selbst war lange Zeit eher neutral, allein das Funkeln der Fahrgeschäfte hatte immer etwas Zauberhaftes, erzählt sie. Erst in den späten Neunzigern kehrte sie langsam zurück – hin und wieder, ohne große Leidenschaft. Doch während der Pandemie veränderte sich alles. Das Riesenrad wurde zu einem Ort, der mehr war als ein Fahrgeschäft. Es wurde ein Haltepunkt, ein kleiner Fixstern in einer Zeit, in der alles schwankte. Es schenkte ihr Momente, in denen die Welt für einen Augenblick leichter wurde. „Die Liebe zum Riesenrad hat sich eigentlich erst während der Corona-Zeit ergeben“, sagt

sie. Die ersten Fahrten waren spontan, fast tastend. Doch sie kehrte zurück. Wieder und wieder. Schnell wurde daraus ein Ritual, fast ein therapeutischer Anker. „Die haben sich natürlich am Anfang schon gedacht, dass die Dame ein wenig bekloppt ist“, erzählt sie schmunzelnd, „aber da ich mich ja anständig benommen habe, freundeten wir uns langsam an.“ Man erkannte sie bald an der Kasse, man grüßte, ein kurzes Gespräch hier, ein freundlicher Blick dort. Sie war einfach da – Tag für Tag, freundlich, still, aufmerksam. Und vor allem: Sie fotografierte viel, postete, erzählte mit ihren Bildern Geschichten. „Ich habe natürlich alles brav verlinkt“, sagt sie mit einem Lächeln.

Ein schwebendes Glücksgefühl

Für Nanny war das Riesenrad ein Ort, an dem sie die Schwere hinter sich lassen konnte. „Ich mag im Riesenrad das Glücksgefühl, ein schwebendes Glücksgefühl“, sagt sie. Dieses Schweben über den Dingen – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne – wurde für sie eine Form der Selbstfürsorge. Oben in der Gondel wurde die Welt ruhig. Da gab es nur den Himmel, das Drehen des Rades, die Lichter der Stadt unter ihr. Die Sorgen wurden kleiner, der Atem tiefer. „Das Rad, das ist so funkelbunt wie so eine Tüte Eiskonfekt“, sagt sie. „Es sieht wirklich auch besonders attraktiv aus.“ Was sie dort oben fand, war mehr als ein schöner Ausblick. Es war ein Gefühl, das viele aus der Kindheit kennen: das Staunen, das Kribbeln, das Bunte, das Versprechen, dass das Leben gut sein kann. Riesenräder tragen immer etwas von diesem kindlichen Glanz in sich. Ihr Licht erinnert an Zeiten, in denen alles einfacher schien. Vielleicht berührt das Menschen so tief – weil sie manchmal vergessen haben, wie sich Unbeschwertheit überhaupt anfühlt.

Die Symbolik des Riesenrads

Ein Riesenrad ist ein universelles Bild. Es steht für das Auf und Ab des Lebens, für Höhen und Tiefen, für den Kreislauf, der niemals stehen bleibt. Wer im Riesenrad sitzt, erlebt diese Bewegung unmittelbar: Man steigt langsam hinauf, blickt weit, spürt Freiheit – und man sinkt wieder hinab, zurück auf den Boden. Doch das Rad dreht weiter. Es zeigt, dass nach jedem Abstieg wieder ein Anstieg kommt. Dass das Leben weitergeht. Dass jede Runde neu beginnt. Für viele ist ein Riesenrad ein Symbol des Neubeginns, ein Hoffnungssymbol, ein Ort, an dem die Perspektive sich verändert – und mit ihr manchmal die ganze innere Haltung. Für Nanny wurde diese Symbolik greifbar. Ihr eigenes Leben spiegelte sich in den Gondeln wider. Die Runden gaben ihr Kraft, Mut und die Erkenntnis, dass das Leben zwar manchmal gefühlt stillsteht, aber weitergeht.

Eine Freundschaft wächst

2021 stand das Rad ab Mitte Juli erneut in München. Nanny war da schon so etwas wie eine Stammkundin. Kurz vor Beginn der Spielzeit schrieb ihr Sebastian Willenborg und fragte, ob sie eine Probefahrt machen wolle. „Das Angebot habe ich natürlich sehr gerne angenommen“, sagt sie, denn so etwas erlebt man nicht alle Tage. Dann verlängerte sich die Spielzeit. Aus einem Monat wurden zwei, dann fast drei. „Eine ganz, ganz lange Spielzeit“, sagt sie rückblickend. Von 81 Spieltagen war sie an 77 Tagen oben – manchmal mehrfach. Aus der regelmäßigen Fahrerin wurde eine vertraute Person am Platz. Zwischen Nanny und der Familie Willenborg sowie dem Team entstand langsam eine Beziehung, die von beiden Seiten getragen war. Sie fuhr auf dem Oktoberfest, auf dem Frühlingsfest – immer mit Freude, wenn auch mit Respekt vor großen Menschenmengen. Als das 24-Gondel-Willenborg-Rad im Juni 2023 zum Stadtgeburtstag auf dem Wittelsbacher Platz aufgebaut wurde, durfte Nanny schon einen Tag vor der Eröffnung eine Stunde lang fahren – die TÜV-Abnahme war durch, und sie gehörte einfach dazu. Am nächsten Tag kam sie regulär mit einer Freundin. An der Kasse sagte man ihr einen Satz, der sie bis heute zum Strahlen bringt: „Nanny, du brauchst nichts zahlen. Du hast lebenslanges Freifahren auf allen Willenborg-Rädern.“



Riesenrad-Fan: Nanny Grube aus München



Das 24-Gondel-Riesenrad von Willenborg auf der Berliner Weihnachtszeit 2025

Möglich gemacht von Sebastian Willenborg, initiiert durch Erik Schubert und seine Lebensgefährtin Yvonne, die beide mit diesem Rad ganzjährig auf der Reise sind. Es war ein Moment tiefer Wertschätzung. Irgendwann fragte Sebastian Willenborg, ob sie die Instagram-Accounts des Unternehmens betreuen wolle, weil er selbst kaum noch Zeit dafür hatte. Für Nanny war es Ehre, Freude und ein kleines Wunder zugleich. Seit gut zwei Jahren ist sie nun ganz offiziell nebenberufliche Mitarbeiterin der Firma Willenborg und gestaltet als Social-Media-Managerin der Firma Willenborg die Beiträge, fotografiert, erzählt Geschichten, lässt andere an ihrem Blick auf die Schaustellerei teilhaben und hat – wie sie lacht – „Wau-Leiterin“ Gusti, die mittlerweile sehr bekannte Hundedame von Erik Schubert, immer mehr in die Inhalte eingebunden. „Es macht einfach Spaß, und Erik und ich sind ein eingespieltes Team. Er versorgt mich regelmäßig mit Bildfutter und Infos, wenn ich an Spielorten nicht vor Ort sein kann.“

Wenn Volksfeste zu Kraftorten werden

Nannys Geschichte zeigt, wie viel die Schaustellerei Menschen geben kann. Längst ist bewiesen, was viele immer ahnten: Volksfeste machen glücklich. Sie verbinden Menschen, schenken Leichtigkeit, schaffen Räume der Hoffnung. Schausteller bieten mehr als Unterhaltung – sie bieten Orte, an denen die Seele atmen kann. Das Riesenrad steht dabei im Mittelpunkt dieser Kraft. Es ist ein Hoffnungsrad, ein Lebensrad. Es schenkt Menschen einen neuen Blick auf die Dinge, einen kleinen Moment Unendlichkeit. Für Nanny Grube wurde es zu einem Wegbegleiter durch eine ihrer schwersten Zeiten – und zugleich zu einem Tor in ein neues Leben, zu neuen Freundschaften, zu neuen Aufgaben. Vielleicht ist genau das die wahre Stärke der Schaustellerei: dass sie Menschen berührt, sie miteinander verbindet und ihnen zeigt, dass das Leben – wie ein Riesenrad – sich immer weiterdreht und immer wieder neue Runden, neue Chancen, neue Anfänge schenkt.

Text: Nicolas von Lettow-Vorbeck
Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck und
Fritzi Trawnink



Hier kann man über den Dingen schweben



Riesenräder sind Symbole für den Kreislauf des Lebens

Magie pur seit 1886

Das historische Bodenkarussell der Familie Lesnik



Schausteller mit Leib und Seele: Marcel Lesnik

Es gibt Fahrgeschäfte, die man nicht einfach betritt, sondern an denen man teilhat, weil sie eine sehr lange Geschichte mitbringen und eine Aura haben. Das historische Bodenkarussell von 1886 gehört zu diesen Orten: ein lebendiges Stück Volksfestkultur, das nicht hinter Glas steht, sondern fährt, trägt und erzählt, Runde für Runde. Erbaut wurde das Karussell von der Firma Friedrich Heyn in Neustadt an der Orla, Thüringen. Die großen äußeren Pferde stammen aus der Werkstatt von Josef Hübner, die inneren Pferde aus Heyns eigener Fertigung. Die Perledekoration und der glasierte Rundkranz sind aus der Produktion der Nürnberger Firma Quetsch und datieren in die Zeit zwischen 1880 und 1920. All das macht das Fahrgeschäft zu einem seltenen, nahezu vollständig erhaltenen Ensemble: künstlerisch aufwendig geschnittene Figuren, eine schwere, robuste Konstruktion und Details, die lange Traditionen deutscher Karussellbaukunst abbilden. Marcel Lesnik, der das Karussell in siebter Generation betreibt, bringt diese Historie auf den Punkt:

„Hier spürt man richtig, wie quicklebendig so ein altes Stück Geschichte sein kann.“ Und tatsächlich: Es lebt und atmet, einfach weil es benutzt wird, weil Kinder und Erwachsene darauf fahren und weil Mechanik, Bemalung und Atmosphäre harmonisch miteinander verschmelzen.

Technische Daten und Besonderheiten

Das Bodenkarussell hat einen Durchmesser von 11 Metern und verfügt über 18 Ausleger (Stollen), getragen von einem massiven Hauptmast. Diese Bauweise entspricht einem stabilen, schweren Fahrgeschäft. Ursprünglich wurde es von einem lebenden Pferd angetrieben. In den Jahren 1922 und 1923 erfolgte die Umstellung auf elektrischen Antrieb. Der heute eingesetzte Motor stammt aus dem Jahr 1923 und ist laut Lesnik „aus Berlin. Der ist eigentlich schon museumsreif, tut aber immer noch treu und brav seine Dienste.“ Viele Originalteile sind erhalten geblieben: Gardinen, Perlenstickereien, Ornamente. Lesnik betont deren Wert: „Die Gardinen sind noch die Originalgardinen. Das ist eine absolute Seltenheit. Wir müssen sie erhalten, aber das ist schon eine Hausnummer.“ Diese Authentizität macht das Karussell zu einem lebendigen Denkmal: historisch, aber nicht mit einem Bitte-nicht-anfassen-Schild versehen, sondern im alltäglichen Gebrauch. „Wir haben nur den Fußboden und die Holzstollen oben erneuert. Ansonsten ist alles noch original“, sagt Lesnik und beschreibt damit die Gratwanderung zwischen Erhaltungsarbeit und dem Wunsch, den ursprünglichen Charakter dauerhaft zu bewahren.

Besitz- und Restaurationsgeschichte

Die Besitzgeschichte liest sich wie eine Familienchronik. Vor dem Umbau auf Elektrik war das Karussell im Raum Rostock unterwegs. 1921 übernahm Ferdinand Schnellcke das Geschäft und modernisierte es. 1928 ging es an Ludwig Brockschmidt, dessen Enkel Reinhold Brockschmidt es bis 1998 betrieb. Danach gelangte es in den Besitz der Familie Lesnik aus Rastede. Lesnik erinnert sich an die Rückkehr: „1999 haben wir es wieder zurückgekauft. Es war weg und ist wiedergekommen.“ Die Verbindung zwischen den Familien ist eng. „Lesnik und Schnellcke sind miteinander verwandt“, erklärt er, was die generationsübergreifende Kontinuität noch verständlicher macht. Er und seine Familie restaurieren nicht, um das Karussell stillzule-



Hier schlägt das Herz des Karussells

gen, sondern damit es weiterfährt: „Im Winter wohnen die Karussellfiguren bei uns. Mein Papa streicht sie nach, meine Mutter näht die Stickereien. Das gehört zu unserem Familienrhythmus.“ Restaurierung bedeutet hier Handarbeit: abschmiegeln, neu bemalen, Polster erneuern. Immer begleitet von der Frage, wer dieses Handwerk überhaupt noch beherrscht. „Wir möchten jetzt schon seit zwei Jahren neue Polster machen lassen, aber es ist schwer, jemanden zu finden, der das überhaupt noch kann.“

Atmosphäre und Erlebniswert

Dieses Karussell zieht viele Menschen an, nicht nur Kinder, sondern Besucher aller Altersgruppen. Es ist ein typisches Bodenkarussell, das seinen Reiz gerade aus der körperlichen Nähe zieht. Man sitzt auf Augenhöhe mit der Mechanik und spürt die Bewegung unmittelbar. Es ist ein Erlebnis, das nicht digitalisierbar ist. Lesnik beobachtet, wie unterschiedlich Menschen reagieren: Manche bleiben ganz lange stehen, andere fahren immer und immer wieder. „Wir haben zum Beispiel ein Ehepaar gehabt, die sind jedes Jahr wiedergekommen. Für die war das eine Tradition.“ Bei Nacht entsteht eine besondere Magie. Lichter, Perledekoration, Musik, Stimmen und das leise Klingen der Mechanik verschmelzen zu einer Atmosphäre, die mehr ist als die Summe ihrer Teile. Lesnik beschreibt es so: „Es ist einfach wunderschön von der Stimmung. Jeder Weihnachtsmarkt lebt ja besonders vom Abend.“ Gerüche von Holz, Farbe, Motoröl und Imbissbuden verbinden sich zu einem markanten Gesamterlebnis. Lesnik sagt: „Es ist eben ein Museumsstück auf Rädern, ein Puzzle, aber trotzdem ein Gebrauchsgegenstand. Wie eine Kaffeemühle aus den Dreißigerjahren, die immer noch ihre Aufgabe erfüllt und benutzt wird.“ Genau diese Verbindung aus Geschichte und Funktion macht den besonderen Reiz aus.

Anekdoten und kleine Geschichten

Anekdoten sind Teil der Identität dieses Karussells. Lesnik erzählt von Filmteams, Modeshootings und Prominenten, aber auch von berührenden Momenten: dem Hochzeitspaar mit Brautstrauß, der älteren Dame, die jedes Jahr kam, oder den Zwillingen, die das Wiederkommen zur Tradition machten. „Gestern Abend hatten wir, ich denke, ein Hochzeitspaar. Die beiden waren ganz goldig. Sie hat ihren Brautstrauß dabeigeht und sie haben versonnen in der Kutsche gesessen.“ Lesnik beobachtet viele Stammkunden, die über viele Jahre hinweg immer wieder kommen. Eine Mutter formuliert es so: „Dieses Karussell ist mehr als ein Fahrgeschäft. Es ist ein Ort, an dem man wieder Kind



Das historische Bodenkarussell der Familie Lesnik auf der Berliner Weihnachtszeit 2025

werden kann, egal wie alt man ist, eine Zeitmaschine.“ Als die Familie das Karussell übernahm, waren manche Figuren „richtig runter“. Lesnik erinnert sich: „Mein Papa hat die Schweine ganz abgebrannt und dann neue Namen draufgemalt.“ Leider gibt es auch traurige Vorfälle wie abgeschnittene Pferdeschwänze. Ersatz zu finden ist schwierig. „Pferdehaar ist schwer zu bekommen. Wir müssten uns vielleicht in Frankreich umsehen. Dort wird das noch verarbeitet.“

Warum dieses Karussell bleiben muss

Dieses Karussell ist kein statisches Denkmal, sondern ein sozialer Ort, an dem Geschichte, Handwerk und Gegenwart zusammenkommen, ganz konkret greifbar werden. Und Berlin, ausgerechnet Berlin, ist der Ort, an dem es besonders gut funktioniert. Lesnik sagt: „Berlin ist jedes Jahr ein Höhepunkt. Es ist, als ob diese Stadt das Alte bewahren will, auch wenn drumherum alles moderner wird.“ Das Karussell steht dabei in einem spannenden Dialog mit seiner Umgebung: dem Fernsehturm, dem hektischen Alexanderplatz und der dynamischen Metropole, die vibriert, sich ständig bewegt, verwandelt und neu erfindet. Das alte Bodenkarsell bildet dazu einen ruhigen Gegenpol und wirkt doch wie ein selbstverständlicher Teil dieses urbanen Dschungels. Lesnik beschreibt außerdem die Realität des Betriebs: „Es wird immer schwieriger, Leute für den Auf- und Abbau zu finden.“ Ein histori-



Unzählige kleine Geschichten werden auf dem Fahrgeschäft erzählt

sches Karussell erfordert harte körperliche Arbeit, Erfahrung und Liebe zum Detail. Diese Fähigkeiten werden seltener. Auch läuft ein solches Karussell nicht überall. „Das funktioniert natürlich nur auf ausgewählten Plätzen“, sagt Lesnik. „Und Berlin ist so ein Ort, wo es sehr gut funktioniert.“ Hier hat das Fahrgeschäft ein Stammespublikum gefunden: Familien, die seit Jahren wiederkommen, und zugleich Menschen aus aller Welt, die zufällig vorbeigehen, sich ganz spontan begeistern und mitreißen lassen. Am Ende bringt Lesnik



Liebespaare können in dieser Kutsche wunderbar kuscheln

die Bedeutung dieses Ortes auf den Punkt: „Wir stehen hier seit über 20 Jahren. Jedes Jahr ist es wieder wunderschön, gerade die Abende sind einfach sehr stimmig.“ Das Karussell bleibt, weil es erlebt wird, weil es lebendig ist, weil es ein Stück Kultur ist und weil es, wie Berlin selbst, aus Vergangenheit, Gegenwart und Bewegung besteht.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■

AKTUELLES

Neue Partnerschaft: FML und De Greeff bieten Leasing für Premium-Wohnmobile und -Wohnwagen

Gewerbliche Kunden in Deutschland profitieren ab sofort von einer neuen Partnerschaft: Die FML Finanzierungs- und Mobilien Leasing GmbH & Co. KG aus Hamburg und De Greeff, Premiumhändler für Wohnmobile und Wohnwagen der schwedischen Marke KABE, bieten ab sofort gemeinsam Leasinglösungen für hochwertige KABE-Fahrzeuge an. Vor allem für Schausteller, Handwerksbetriebe, Außendienstunternehmen und mobile Dienstleister eröffnen sich damit attraktive Finanzierungsmöglichkeiten – ohne hohe Anfangsinvestitionen und mit flexiblen Vertragsmodellen.

Hamburg, 19. November 2025 – Der Caravaning-Markt in Deutschland verzeichnet weiterhin eine hohe Nachfrage: Allein 2024 wurden laut Caravaning Industrieverband e.V. über 96.000 Freizeitfahrzeuge neu zugelassen. Dabei steigt das Interesse an gewerblicher Nutzung von Premium-Wohnmobilen und Wohnwagen kontinuierlich. „Viele unserer gewerblichen Kunden nutzen hochwertige Wohnmobile und Wohnwagen als mobile Büros, Übernachtungslösungen für Außendienstmitarbeiter oder als Wohn- und Arbeitsstätten für Schausteller oder Handwerker. Mit De Greeff haben wir einen Partner gefunden, der auf höchste Qualität und Premiumprodukte aus Schweden setzt“, erklärt Marco Heß, Geschäftsführer der Leasinggesellschaft FML.

Premiumqualität aus Schweden: KABE-Fahrzeuge

De Greeff aus Grave, Niederlande, ist einer der größten Händler für die schwedische Premiummarke KABE in Europa. KABE steht für außergewöhnliche Verarbeitungsqualität, innovative Technik und hervorragende Wintertauglichkeit. Die Fahrzeuge verfügen

über patentierte Heizsysteme, beste Isolierung und sind damit ganzjährig einsetzbar – selbst unter extremen Wetterbedingungen. „Unsere Kunden schätzen die Langlebigkeit und Werthaltigkeit der KABE-Fahrzeuge. Nach fünf Jahren liegt der Restwert oft noch bei rund 50 Prozent des ursprünglichen Anschaffungspreises. Das macht sie besonders attraktiv für Leasingfinanzierungen“, erläutert André Balatoni, Verkaufsberater bei De Greeff.

Flexible Lösungen für gewerbliche Kunden

Beim Leasing von Premium-Wohnmobilen oder Wohnwagen entfällt für gewerbliche Kunden die hohe Anfangsinvestition. Die monatlichen Leasingraten werden als Betriebsausgaben verbucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das hat einen klaren Vorteil: Eigenkapitalquote und Verschuldungsgrad bleiben unverändert – wichtige Faktoren für solide Kreditrahmen und gute Konditionen bei Banken.

Die Vertragslaufzeiten sind flexibel gestaltbar, in der Regel zwischen 36 und 60 Monaten. Nach Ende der Leasingdauer können die Fahrzeuge je nach Vereinbarung zurückgegeben, erworben oder das Leasing verlängert werden.

Zielgruppen: Schausteller, Außendienst und mobile Arbeitswelten

Besonders für Schausteller, die zehn Monate im Jahr unterwegs sind, bietet die Kooperation praxisnahe Lösungen. Aber auch Unternehmen mit umfangreichen Außendienstteams – etwa Versicherungsmakler, Handwerker, Handelsvertreter oder Servicetechniker – profitieren von mobilen Arbeitslösungen. „Mobile Arbeitsplätze werden immer wichtiger. Mit

einem vollausgestatteten Wohnmobil können Unternehmer und ihre Mitarbeiter flexibel arbeiten, Hotelkosten sparen und dennoch komfortabel unterwegs sein“, so Marco Heß.

Über FML

Die FML Finanzierungs- und Mobilien Leasing GmbH & Co. KG aus Hamburg ist eine inhabergeführte Leasinggesellschaft, die mittelständische Unternehmer bei herstellerunabhängigen Investitionsfinanzierungen berät, um damit zum langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ihrer Kunden beizutragen. Getreu dem Motto FML – „Flexibler mit Leasing“ bietet das Unternehmen auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnittene, persönliche Beratung sowie langjährige Branchenkompetenz. Die FML finanziert Leasingobjekte in den Bereichen Maschinen, Landwirtschaft, Medizintechnik, IT- und Kommunikationstechnik, Hafen- und Schiffsausrüstung, Energie & Umwelttechnik, Raumlösungen (Inneneinrichtung sowie mobile Hallen und Lager) und Fahrzeuge (PKW, LKW, Oldtimer, E-Mobility). Das inhabergeführte Unternehmen mit Sitz in der Hamburger Speicherstadt wurde 1989 gegründet. www.fml.de

Kontakt:

FML – Finanzierungs- und Mobilien Leasing GmbH & Co. KG
Udo Mann
Holländischer Brook 2
20457 Hamburg
Tel. 0049 / 40 / 767 969 -0
Mail: info@fml.de

Text: red./Pressemitteilung FML ■

AUSSCHREIBUNGEN

von Volksfesten und Jahrmärkten, Schützenfesten, Kirchweihen usw. gehören in den „Komet“

Warum das Wertvollste im Leben niemals Staub ansetzt

Die Kirmes als Erinnerungsmaschine



Diese Plüschtiere haben auch einen Erinnerungswert

Manchmal gibt es Lieder, die ein Gefühl sehr präzise auf den Punkt bringen, das tief in uns allen schlummert. Mark Forsters Song „Memories & Stories“ gehört zu diesen Stücken. Er erzählt davon, dass Zeit flüchtig ist, dass jeder Moment Spuren hinterlässt und dass am Ende eines Lebens nur die Geschichten und Erinnerungen bleiben, die wir gesammelt haben. Dieses Thema bildet den idealen Auftakt für eine Betrachtung, die mitten ins Herz der Erlebniswelt Volksfest führt. Denn auf dem Kirmesplatz geht es nicht um Dinge, die man besitzen kann. Dort geht es um Erlebnisse, die bleiben, die sich festsetzen, die uns formen und begleiten. Viele Menschen, die selten auf eine Kirmes gehen oder dem bunten Treiben eher skeptisch gegenüberstehen, argumentieren oft, dass sich der Besuch nicht lohne, weil man beim Verlassen des Platzes nichts Dauerhaftes „in der Hand“ behalte. Doch diese Sichtweise unterschätzt den wahren Wert des Immateriellen. Sie übersieht, dass die schönsten Dinge im Leben nicht in Regalen stehen, keinen Platz im Schrank brauchen und keine Gebrauchsanweisung haben. Sie wohnen in uns, tragen uns durch schwere Zeiten und bereichern die guten.

Die unterschätzte Kraft des Immateriellen

Wir leben in einer Zeit, in der Wert häufig mit Besitz verwechselt wird. Was man kaufen, lagern, aufbewahren oder weiterverkaufen kann, gilt als wichtig. Was keinen materiellen Gegenwert besitzt, wirkt in Diskussionen schnell zweitrangig oder sogar überflüssig. Die Kirmes wird in solchen Gesprächen mitunter als Ort dargestellt, an dem Geld ausgegeben wird, ohne dass man etwas „Wertbeständiges“ dafür erhält. Gewinne seien nicht hochwertig genug, Süßigkeiten zu süß, Fahrten schnell vorbei. Doch diese Kritik misst eine Welt voller Emotionen und Erinnerungen an Kriterien, die dort schlicht nicht gelten. Denn der Wert der Kirmes war nie materiell. Sie funktioniert auf einer ganz anderen Ebene: Sie schenkt Geschichten, Gefühle, Augenblicke, eben „Memories & Stories“. Und diese sind bedeutender als jeder Gegenstand, der später in irgendeiner Ecke verstaubt.

Was wirklich bleibt

Wenn man über das eigene Leben nachdenkt, tauchen selten die Gegenstände auf, die man besessen hat. Man erinnert sich nicht an die Modelle von Fernsehern oder Handys, die irgendwann ersetzt wurden. Auch Möbel, Kleidung oder Dekorationen verblassen in der Erinnerung. Doch Momente bleiben – vielleicht gerade deshalb, weil sie nicht festgehalten werden kön-

nen. Da ist das Lachen im Autoscooter, das uns jahrzehntlang begleitet. Die warmen Hände, die uns als Kinder gehalten haben, während wir zum ersten Mal durch das Lichtermeer einer Kirmes gingen. Das Gefühl, auf einem Riesenrad zu schweben, während die Welt unten in bunten Farben glitzerte. Der Moment, in dem man sich eine Mutprobe zutraute, das Bauchkribbeln vor einer rasanten Fahrt, das Staunen über die Kraft der Maschinen. Und irgendwo zwischen Zuckerwatte, Lichterglanz und Fahrgeschäftsmusik vielleicht sogar das erste vorsichtige Date, dieser besondere Augenblick, der sich für immer in unser Herz brennt. Diese Erinnerungen tragen uns durch das Leben. Sie werden mit den Jahren nicht kleiner, sondern größer. Nicht schwächer, sondern bedeutender. Sie sind das, was übrig bleibt, wenn Besitz längst verblasst ist.

Eine große Fabrik für Erinnerungen

Wer die Kirmes aus einer anderen Perspektive betrachtet, erkennt schnell, dass sie im Kern eine große Erinnerungsmaschine ist. Sie wurde nie als Warenhaus gedacht, sondern als Erlebnisraum – ein Ort, an dem Geschichten entstehen, bevor man sie überhaupt bemerkt. Jede ihrer Facetten zielt darauf ab, Emotionen zu wecken und Menschen zusammenzubringen. Die Musik formt die Atmosphäre eines ganzen Abends. Die Lichter schaffen ein eigenes Universum, das weder Alltag noch Hektik kennt. Die Gerüche von gebrannten Mandeln oder frittiertem Teig öffnen Türen zu Erinnerungen, die man ein Leben lang nicht vergisst. Stimmen, Rufe, Gelächter und das rhythmische Rattern der Achterbahn erzeugen eine Klangkulisse, die für viele Menschen zum Soundtrack ihrer Kindheit gehört. Die Kirmes verkauft keine Gegenstände. Sie ermöglicht Erlebnisse. Und diese Erlebnisse wirken nach – manchmal über Jahrzehnte.

Architekten des Immateriellen

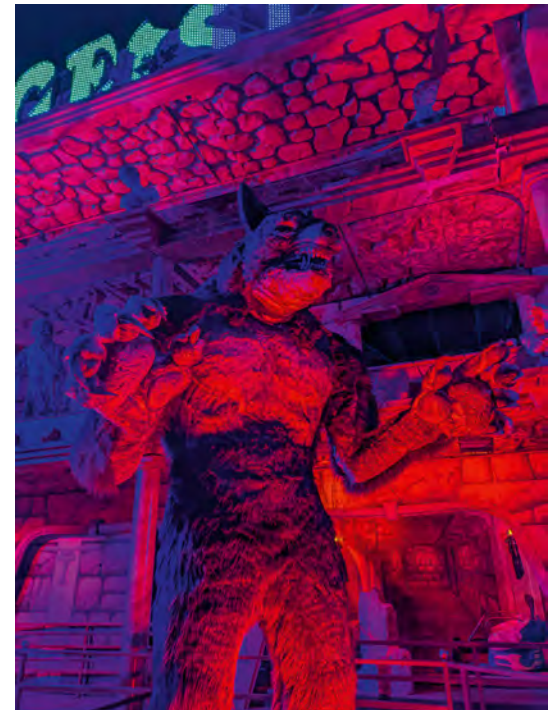
Schaustellerinnen und Schausteller leisten eine Arbeit, deren Bedeutung in der öffentlichen Wahrnehmung oft unterschätzt wird. Sie erschaffen Orte, an denen Familien zusammenkommen, an denen Kinder wachsen, an denen Erwachsene wieder zu Kindern werden dürfen. Sie gestalten Kulissen, in denen Menschen ihre Sorgen für kurze Zeit vergessen und sich in eine Welt voller Farben, Geräusche und Emotionen fallen lassen können. Es sind Menschen, die nicht nur Technik beherrschen, sondern Atmosphäre. Sie schaffen Räume, in denen Mut belohnt wird, in denen Freude geteilt wird, in denen Augen leuchten und Herzen leichter werden. Ihre Arbeit zielt nicht darauf ab, Besitz zu schaffen, sondern Augenblicke, die sich einprägen. Man könnte sagen: Sie bauen Erinnerungen. Viele Kritiker der Kirmes verwenden Maßstäbe, die ihrer Natur nicht gerecht werden. Sie fragen nach Wertbeständigkeit, nach materiellen Gegenleistungen, nach Nutzen. Doch diese Kriterien verfehlen den Kern. Denn der Wert eines Abends auf dem Rummel lässt sich nicht in Sachwerten messen. Er liegt in den Erfahrungen, die Menschen dort machen. In der Zeit, die Eltern und Kinder miteinander verbringen. In den Gesprächen, dem Lachen, den Mutproben, dem Staunen. In der Möglichkeit, für einen Moment aus dem Alltag auszusteigen. Ein Besuch auf der Kirmes ist ein Fest für das Herz. Hier spielt es keine Rolle, was man besitzt. Hier zählt, was man fühlt. Die Kirmes schenkt Zeit, die anders ist als die gewöhnliche Zeit des Alltags. Sie schenkt Augenblicke, die sich einprägen, weil sie intensiv, überraschend oder berührend sind. Man darf wieder entdecken und träumen, mutig sein oder vorsichtig, ausgelassen oder still. Die Kirmes eröffnet Räume, in denen Erinnerungen wachsen können, ohne dass man es in dem Moment bemerkt. Erst später wird klar, wie kostbar sie sind. Menschen, die die Kirmes kritisieren, ohne ihre Erlebniswelt wirklich zu kennen, übersehen oft genau diesen entscheidenden Punkt: dass die wirklich schönen Dinge nicht die sind, die man hinstellt, sondern die, die man mitnimmt, ohne sie in der Hand zu halten. Die Erinnerun-

gen, die im Herzen wohnen, sind es, die das Leben wertvoll machen. Sie brauchen keinen Platz im Regal, sie verlieren nicht an Leuchtkraft.

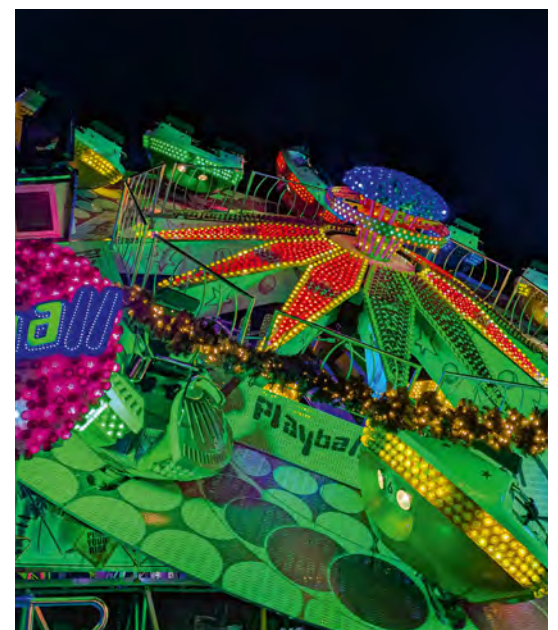
Erinnerungen setzen keinen Staub an

Es gibt Dinge im Leben, die man in Regale stellt. Und es gibt Dinge, die man ins Herz stellt. Die letzteren sind es, die bleiben. Sie verstauben nicht, sie verlieren nicht an Glanz. Sie begleiten uns, sie trösten uns, sie machen uns froh. Erinnerungen sind wie ein Schatz, den niemand stehlen kann – und dessen Wert mit den Jahren sogar steigt. Genau deshalb ist die Kirmes weit mehr als ein Ort, an dem man Geld ausgibt. Sie ist ein Ort, an dem man investiert – in das, was wirklich bleibt. In Erinnerungen, die das Leben reich machen. In Geschichten, die man erzählt, wenn man längst erwachsen ist. In Momente, die das Herz wärmen, wenn der Alltag kühl wird. Die Kirmes schafft unvergessliche Erlebnisse und verbindet Menschen. Sie schafft Erlebnisräume, die Momente hervorbringen, die nicht einstauben können, weil sie gar nicht greifbar sind. Die Kirmes ist eine Erinnerungsmaschine. Und das, was sie produziert, ist unbezahlbar.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■



Sich etwas Neues zu trauen, bleibt im Kopf haften



Das Bauchkribbeln bleibt im Gedächtnis

Das letzte Lagerfeuer der Nation

Deshalb brauchen wir Volksfeste so sehr

In einer Zeit, in der Einsamkeit wächst, in der digitale Kommunikationsformen echte Gespräche zu ersetzen scheinen und in der gesellschaftliche Gräben spürbar tiefer werden, erinnern Volksfeste an etwas Ursprüngliches, beinahe Archaisches: Sie bringen Menschen zusammen. Kevin Kratzsch, Vizepräsident (Marketing) des Deutschen Schaustellerbunds, nennt sie deshalb in Interviews oft das „letzte Lagerfeuer der Nation“. Doch was bedeutet das eigentlich? Und warum ist dieses Lagerfeuer heute so wichtig – vielleicht wichtiger denn je?

Das Bild vom Lagerfeuer

Wenn wir an ein Lagerfeuer denken, sehen wir Menschen, die eng beieinander sitzen. Verschiedene Generationen, unterschiedliche Charaktere, Menschen mit verschiedenen Hintergründen. Ein Ort, an dem Wärme entsteht – physisch und emotional. Ein Ort, der Sicherheit gibt, an dem man aufatmen kann. Am Feuer erzählen wir Geschichten, hören zu, lachen, schweigen, essen, denken nach. Ein Lagerfeuer ist das totale Gegenteil von Einsamkeit. Es schafft Nähe und Miteinander, selbst unter Menschen, die sich vorher fremd waren. Genau dieses Bild beschreibt, was Volksfeste leisten: Sie sind offene, leuchtende Begegnungsorte, die jeder betreten kann. Ohne Eintritt, ohne Hemmschwelle, ohne Leistungsdruck. Man kommt einfach dazu – so wie man ist. Und genau darin liegt die Kraft dieses Bildes.

Volksfeste als Gegenpol zur Vereinzelung

Deutschland befindet sich im Wandel. Viele Menschen erleben Stress, Unsicherheit, steigende Belastungen – und eine wachsende Einsamkeit. Der Einsamkeitsreport 2024 der Techniker Krankenkasse zeigt: Rund 60 Prozent der Menschen in Deutschland kennen Einsamkeit, besonders die jungen Menschen zwischen 18 und 39 Jahren. Einsamkeit ist heute keine Ausnahme mehr, sondern eine Erfahrung, die quer durch alle gesellschaftlichen Gruppen geht. Und sie ist gefährlich, denn sie kann krank machen. Psychisch, körperlich, sozial. Das Tragische: Einsamkeit ist ein Tabuthema. Besonders Männer sprechen kaum darüber. Viele glauben, sie dürften niemandem zur Last fallen. Andere meinen, es würde ohnehin nicht helfen, sich jemandem anzuvertrauen. Und so zieht sich jeder Dritte zurück – schweigend. Genau deshalb braucht dieses Land Orte, an denen Menschen einander begegnen, ohne dass sie darüber nachdenken müssen, ob sie eingeladen sind, ob sie dazugehören oder ob sie genug „mitbringen“. Orte, an denen sie in Bewegung kommen, in Gespräche hineinrutschen, miteinander lachen können. Orte, an denen das Herz leichter wird.

Volksfeste sind solche Orte – niedrigschwellig, offen, selbstverständlich menschlich. Sie gehören zu den wenigen Räumen, in denen man nicht erklären muss, warum man da ist. Man geht einfach hin und ist Teil von etwas Größerem.

Das Herz eines Volksfestes

Volksfeste funktionieren, weil sie niemanden ausschließen. Man braucht kein Ticket, kein Vorwissen, keine bestimmte soziale Rolle. Man muss nicht mutig sein, nicht besonders extrovertiert, nicht perfekt. Man kann allein kommen und findet trotzdem Anschluss – weil die Umgebung lebendig ist, weil sich Menschen mischen, weil Bewegung, Farben, Düfte und Geräusche ein Gefühl von Teilhabe erzeugen. Die Forschung zur Einsamkeit zeigt deutlich: Begegnungen müssen niedrigschwellig sein, sonst werden sie nicht genutzt. Viele Angebote – Nachbarschaftstreffs, Beratungsstellen, Mehrgenerationenhäuser – existieren, werden jedoch kaum wahrgenommen. Sie wirken oft institutionell oder formell. Volksfeste dagegen sind intuitiv verständlich. Sie sprechen grundlegende menschliche Bedürfnisse an: Nähe, Freude, Austausch, Neugier, Staunen. Beim Schlendern über den Festplatz passiert es ganz automatisch: Man kommt ins Gespräch. Man lacht gemeinsam. Man beobachtet andere. Man teilt einen Moment – und manchmal wird aus diesem Moment eine Erfahrung, die man mit nach Hause nimmt und die etwas verändert.

Universelle menschliche Bedürfnisse

Volksfeste sind Orte, an denen Menschen in Kontakt kommen, ohne ein Wort sagen zu müssen. Wer nebeneinander auf dem Kettenkarussell sitzt, teilt einen Moment reiner Freude. Wer gemeinsam vor der Geisterbahn steht, erlebt denselben kleinen Nervenkitzel. Und wer mit seiner Familie oder Freunden am Tresen steht, eine Bratwurst teilt oder Zuckerwatte nascht, feiert ein Stück Lebensfreude. Diese Emotionen sind universell. Egal wo auf der Welt – Menschen lachen, erschrecken sich, genießen. Sie suchen Leichtigkeit, Überraschung, Geborgenheit. Volksfeste bedienen diese Bedürfnisse auf einfache, ehrliche Weise. Gerade diese Einfachheit macht sie so kraftvoll. Nicht kompliziert, nicht theoretisch, nicht elitär. Volksfeste bestehen aus klaren, zeitlosen Formen menschlicher Nähe. Und genau deshalb funktionieren sie seit Jahrhunderten, altern nicht, sind ewig jung, immer im Trend.

Tradition und Wandel

Volksfeste sind nicht nur Erlebnisse, sie sind gelebte Tradition. Sie erzählen Geschichten – über Gemeinschaft, über Fleiß, über Familien, die seit Generationen



Menschen möchten Gemeinschaft

nen reisen, über Städte, die ihre Feste seit Jahrhunderten feiern. Auf jedem Festplatz liegt ein Gefühl von Geschichte in der Luft. Es ist das Gefühl: „Andere waren vor uns hier, andere werden nach uns kommen.“ Dieses Gefühl schafft Identität und Stabilität in einer Zeit, die sich oft instabil anfühlt. Geschichten verbinden Menschen. Und Volksfeste sind Orte, an denen Geschichten weitergegeben werden – nicht in Büchern oder Archiven, sondern mitten im Leben. Am Autoscooter, im Festzelt, im Riesenrad. Geschichten, die man seinen Kindern erzählt, weil sie zu einem selbst gehören. Geschichten, die uns nicht trennen, sondern verbinden. Wenn Kevin Kratzsch vom „letzten Lagerfeuer der Nation“ spricht, dann meint er mehr als Nostalgie. Er beschreibt eine soziale Infrastruktur. Einen Ort der Begegnung, der viele andere Orte ersetzt, die in den letzten Jahrzehnten verschwunden sind: Dorfläden, Vereinsgaststätten, Begegnungszentren, Nachbarschaftstreffs, Jugendhäuser. Viele klassische Orte des Miteinanders existieren nicht mehr oder werden erheblich weniger genutzt. Das Volksfest dagegen bleibt. Es ist flexibel, mobil, widerstandsfähig – und emotional enorm tief verwurzelt. Es schafft Wärme, wo Kälte droht. Es schafft Austausch, wo Rückzug überhandnimmt. Es schafft Gemeinsamkeit, wo Spaltung wächst.

Volksfeste als Antwort auf die Einsamkeit

Der Einsamkeitsreport zeigt, wie dringend Deutschland Begegnung braucht. Besonders junge Menschen fühlen sich einsam, obwohl sie über ihre Smartphones permanent miteinander verbunden sind – digital, aber nicht real. Volksfeste durchbrechen dieses Muster. Sie schaffen echte Momente, echtes Erleben, echte Menschen. Sie sind das Gegenteil von isolierter Bildschirmfahrung. Sie bieten einen offenen Platz, auf dem man sich nicht erklären muss. Ein Ort, an dem man einfach hineingeht – und auflebt. Ein Ort, der selbstverständlich zugänglich ist. Ein Ort, an dem niemand „zur Last fällt“, weil Nähe hier natürlich ist. Niedrigschwelligkeit ist nicht nur ein Service, sie ist ein gesellschaftlicher Auftrag. Und Volksfeste erfüllen ihn seit Jahrhunderten. Am Ende ist das Bild vom Lagerfeuer eine Einladung: Setzt euch dazu. Kommt näher. Erzählt. Hört zu. Seid Teil dessen, was uns verbindet. Volksfeste sind nicht nur Vergnügen. Sie sind soziale Räume, die Wärme spenden – im wahrsten Sinne des Wortes. In einer Zeit, in der sich viele Menschen einsam fühlen, braucht dieses Land Orte, die niemanden fragen: „Warum bist du hier?“ Sondern Orte, die sagen: „Schön, dass du da bist.“ Volksfeste sind solche Orte. Das Lagerfeuer brennt, es ist Platz für alle.



Volksfeste sind sozial unverzichtbar



Das volle Leben: Blick aufs Frühlingsfest 2025 in Nürnberg

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck

Wird der Rummel durch Virtual Reality bald obsolet?

Ein Gedankenexperiment

Kürzlich sagte ein alter Schausteller auf dem Berliner Weihnachtsmarkt zu mir: „Weißt du, die Kirmes stirbt durch die digitale Technik bald aus. Dann ist es vorbei mit uns.“ Er schmunzelte dabei, und doch spürte man, dass etwas mehr dahintersteckte als ein flapsiger Satz. Diese Mischung aus Ernst und Ironie ist in der Schaustellerei nicht ungewöhnlich. Sie begleitet fast alle Gespräche über die Zukunft – und manchmal schwingt darin eine diffuse Sorge mit. Denn die Vorstellung, dass sich das Leben zunehmend auf kleine und große Bildschirme verlagert, bewegt viele Menschen. Die Angst, dass das Digitale das Analoge komplett verdrängen könnte, dass das Virtuelle das Echte ersetzt, ist tief verankert. Und sie wirft die Frage auf, ob wir uns eines Tages wirklich damit zufriedengeben könnten, unser Erleben vollständig in künstliche Welten zu verlagern. Was an dieser Vorstellung so interessant ist: Sie berührt nicht nur die Schaustellerei, sondern unser Selbstverständnis als Menschen. Wer behauptet, dass eine digitalisierte Welt die körperliche Welt ersetzen könne, unterstellt damit, dass wir Wesen sind, die sich mit Simulation zufriedengeben – als wären unsere Sinne, Reflexe, Instinkte und unser Bedürfnis nach physischer Präsenz lediglich nostalgische Überbleibsel aus einer vor-digitalen Zeit.

Eine verführerische Idee

Zunächst wirkt der Gedanke sehr plausibel. Die technische Entwicklung schreitet rasant voran, virtuelle Welten wirken immer realer, Virtual Reality wird Jahr für Jahr zugänglicher. Man kann Achterbahnen virtuell erleben, ferne Orte bereisen, Abenteuer simulieren, ohne die Wohnung zu verlassen. Viele junge Menschen wachsen mit dieser Technik auf und bewegen sich selbstverständlich in digitalen Räumen. Das erzeugt das Bild einer Gesellschaft, die immer weniger Gründe hat, ihre analoge Umgebung aktiv zu nutzen. Doch dieser Eindruck greift zu kurz. Denn so überzeugend eine virtuelle Welt erscheinen mag, sie bleibt immer ein Abbild. Ein sehr kunstvolles Abbild, gewiss, aber eben kein unmittelbares Erleben. Zwischen Bild und Erfahrung liegen Dimensionen, die sich digital nicht rekonstruieren lassen: die Tiefe der Sinne, die physische Reaktion des Körpers, die soziale Dynamik des gemeinsamen Erlebens.

Was Virtual Reality leisten kann

Virtual Reality ist ein beeindruckendes Werkzeug. Es kann Menschen täuschen, sie überraschen, ihnen emotionale Impulse geben. Es kann uns den Eindruck vermitteln, in Bewegung zu sein, obwohl wir stillstehen. Und unstrittig ist: Diese Technologie wird sich stetig weiterentwickeln. Die Bilder werden schärfer, die Bewegungen flüssiger, die Geräte leichter. Vielleicht wird die Illusion eines Tages so überzeugend, dass das Gehirn kaum noch zwischen realer und



Eine Achterbahnfahrt stimuliert viele Sinne

künstlicher Bewegung unterscheiden kann. Aber eines wird Virtual Reality niemals vollständig erreichen: die direkte Beteiligung des Körpers. Die intensivsten Momente auf der Kirmes basieren nicht auf Täuschung, sondern auf physischer Realität. Wenn ein Fahrgeschäft beschleunigt, reagiert der Körper unvermeidlich mit. Muskeln spannen sich, das Gleichgewichtssystem wird gefordert, der Herzschlag passt sich an, Hormone werden ausgeschüttet. Dieses Zusammenspiel kann keine Simulation erzeugen. Es kann versucht werden, es nachzustellen – durch Vibrationen, Druckpunkte, Lüfter, Hydraulik. Doch am Ende bleibt es ein Nachbau der äußeren Hülle, nicht der inneren Wirkung. Im letzten Sommer schnappte ich auf, wie ein Teenager zu seinem Freund nach einer Breakdancer-Fahrt auf der Cranger Kirmes sagte: „In echt fühlt man es überall, nicht nur im Kopf.“ Dieser Satz beschreibt treffend, warum virtuelle Ersatzwelten trotz aller Fortschritte nie die gleiche Ebene erreichen werden wie reale Erlebnisse.

Die fundamentale Bedeutung des Körperlichen

Der Mensch ist ein körperliches Wesen. Das klingt banal, ist aber zentral. Wir erleben die Welt nicht durch einen Bildschirm, sondern durch unser sensorisches System: durch Augen, Ohren, Haut, Muskeln, Temperaturwahrnehmung, Gleichgewichtssinn, Geruch und Geschmack. Unsere Kultur, unsere Rituale, unsere Vergnügungen sind historisch aus der Körperlichkeit heraus entstanden. Die Kirmes ist einer der letzten öffentlichen Räume, in denen all diese Sinne gleichzeitig angesprochen werden. Sie lebt von Unordnung, von Reizüberflutung, von spontanem Lachen, von Nebengeräuschen, Gerüchen, Licht, Wind und Geschwindigkeit. Sie ist ein Ort, der nicht planbar im engeren Sinne ist – und gerade das macht ihren Reiz aus. Man bewegt sich durch Menschenmengen, hört Musik aus mehreren Richtungen, spürt Hitze, Kälte, Nähe. Man riecht Zuckerwatte und gebrannte Mandeln, hört Metall quietschen, erlebt den Wechsel aus Enge und Weite. In solchen Momenten entsteht ein Zustand, der sich nicht auf digitale Signale reduzieren lässt. Eine Kirmes ist kein steriler Raum. Sie ist lebendig – und diese Lebendigkeit wirkt direkt auf den menschlichen Organismus.

Der Wunsch nach echter Erfahrung

Interessanterweise wächst dieser Wunsch nach echtem Erleben gerade in einer Zeit, in der immer mehr Lebensbereiche digitalisiert werden. Je mehr wir in digitalen Systemen arbeiten, einkaufen, kommunizieren und konsumieren, desto stärker steigt die Sehnsucht nach körperlicher Erfahrung, nach Berührung,

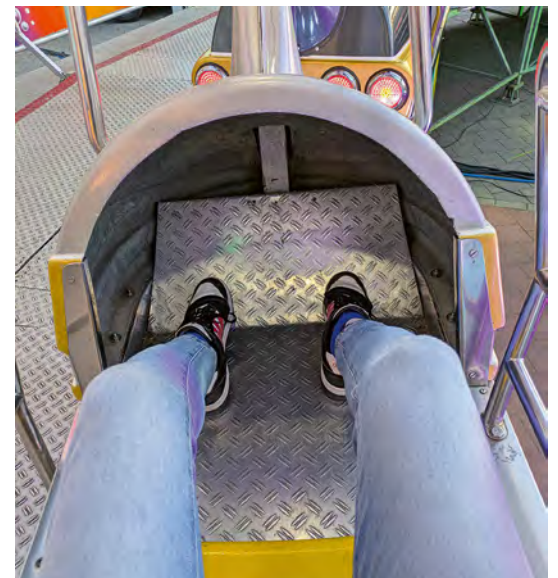
nach echter Nähe. Man sieht es überall: Festivals erleben Zuwachs, Märkte boomen, handwerkliche Produkte werden wieder geschätzt, gemeinschaftliche Aktivitäten gewinnen an Bedeutung. Und in diesem Sommer zeigte sich dieser Trend in einer besonders kuriosen Form: dem Social-Media-Phänomen „Pudding mit der Gabel essen“. Über TikTok und Instagram verabredeten sich deutschlandweit – von Kiel bis München – Hunderte, teils Tausende Jugendliche, um sich im Kreis auf den Boden zu setzen, gemeinsam Pudding auszupacken, einen Countdown herunterzuzählen und dann gleichzeitig „zu gabeln“. Ein Trend, der so schlicht ist, dass er fast schon poetisch wirkt. Was dahintersteht, ist jedoch alles andere als banal. Medienwissenschaftler weisen darauf hin, dass gerade die Generation, die während der Pandemie ihre prägenden Jugendjahre verpasst hat, heute ein starkes Bedürfnis verspürt, analog Kontakte zu knüpfen. Und dafür braucht es oft keinen großen Anlass – ein Löffel wäre zu gewöhnlich, eine Banane zu normal. Aber Pudding mit einer Gabel zu essen? Das ist absurd genug, um Menschen zusammenzubringen, ohne dass jemand eine Haltung einnehmen, diskutieren oder sich erklären muss. Es ist gemeinsames Lachen ohne Botschaft, ein Wir-Gefühl ohne Ziel. Genau das zeigt: Menschen brauchen reale Begegnungen, echte Momente, physische Präsenz. Selbst die absurdesten Trends sind letztlich Ausdruck eines tiefen Bedürfnisses nach Nähe. Und wenn schon so etwas Einfaches – ja willkürlich Absurdes – wie gemeinsames Puddingessen Menschen massenhaft in die Öffentlichkeit lockt, wie viel natürlicher, sinnvoller und nachhaltiger ist dann ein Ort, der für das körperliche Miteinander gemacht ist: die Kirmes. Dort braucht es keine Meme-Page, keinen Countdown und keinen Trend. Dort entsteht Begegnung von allein. Die Kirmes gehört zu diesen „echten“ Orten. Sie bietet keine glatte, optimierte Welt, sondern ein überraschendes, manchmal chaotisches Erlebnis. Und das ist genau das, worauf viele Menschen in der digitalen Moderne reagieren: auf Räume, die nicht vorhersehbar sind. „Hier passiert einfach was. Man fühlt sich wieder mitten im Leben.“ Dieser Satz einer Kirmesbesucherin beschreibt exakt den Kern des Kirmeserlebnisses.

Der soziale Faktor – nicht simulierbar

Neben den körperlichen Effekten gibt es einen zweiten, ebenso bedeutenden Grund, warum die digitale Welt die analoge Kirmes nicht verdrängen kann: soziale Unvorhersehbarkeit. Menschen verändern ihr Verhalten, wenn sie auf andere Menschen treffen, etwa wenn sie ihr Online-Datē nach langem Chatten endlich im echten Leben treffen. Sie lachen anders, wenn sie nicht allein sind. Sie reagieren spontaner, lauter, emotionaler. Die Atmosphäre eines Platzes, die Dynamik der Menge, das gemeinsame Erleben –



Auch Gerüche tragen zum Gesamterlebnis Kirmes bei



Motto: Einsteigen und das Smartphone mal aus der Hand legen

all das erzeugt Resonanzen, die kein Algorithmus simulieren kann. Virtuelle Räume können Interaktionen ermöglichen, aber sie bleiben berechenbar, kontrolliert, programmiert. Eine echte Menschenmenge dagegen ist ein komplexes System aus Blicken, Bewegungen, Geräuschen, Emotionen – ein System, das gerade durch seine Unvorhersehbarkeit authentisch ist. Und genau das suchen viele Menschen: das Gefühl, Teil von etwas Lebendigem zu sein.

Warum die Schaustellerei Zukunft hat

Die Frage, ob die Kirmes durch digitale Technik ersetzt werden könnte, erkennt glücklicherweise die grundlegende Natur des Menschen. Solange Menschen erleben wollen, dass sie körperliche Wesen sind, wird es Orte geben, die dies ermöglichen. Solange sie lachen, essen, sich erschrecken, Händchen halten, sich küssen, zusammen jubeln oder Angst überwinden, solange sie den Nervenkitzel physischer Bewegung suchen – wird die Kirmes florieren. Digitale Technik kann die Schaustellerei erweitern, modernisieren, begleiten. Sie kann Abläufe verbessern, barrierefreie Angebote schaffen, neue Formen der Unterhaltung entwickeln. Aber sie kann das Körperliche nicht ersetzen. In

einer Welt, die immer virtueller wird, steigt der Wert des Realen. Die Kirmes wird nicht verschwinden. Sie wird gebraucht. Vielleicht mehr denn je.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck ■



War beliebt, bleibt beliebt: Autoscooter



Hier starten analoge Zeitreisen

WERBEN SIE FREUNDE, FAMILIE ODER KOLLEGEN – UND SICHERN SIE SICH EINE PRÄMIE VON 50 €!



Empfehlen Sie *Der Komet* weiter, erhalten Sie als Dankeschön eine attraktive Prämie. Sie müssen selbst kein Abonnent sein, um einen neuen Leser zu werben. Der neue Leser schließt einfach selbst das Abo in unserem Online-Shop oder per E-Mail ab und gibt seine und Ihre Lieferadresse für die Prämie an.

SO FUNKTIONIERT'S:

- Der neue Leser schreibt an abo@komet-pirmasens.de mit dem Betreff Leser-werben-Leser oder nutzt das Formular unter www.komet-pirmasens.de/leser-werben-leser
- Nennt uns seine Rechnungsadresse und
- Ihre E-Mail-Adresse. Nach Zahlungseingang senden wir Ihnen die Prämie und eine Auswahl von Partnern zu.

HIER EINE KLEINE AUSWAHL UNSERER PRÄMIENPARTNER

MODE:

adidas, C&A, Douglas, Foot Locker, H&M, Zalando, New Yorker

ELEKTRONIK:

Amazon, Media Markt, Saturn

DROGERIE/PARFÜMERIE:

Douglas, Rossmann, Rituals

TANKEN:

Aral, Esso, Shell

UND VIELE MEHR:

IKEA, OTTO, Christ, Bijou Brigitte, Ernsting's family, TK Maxx, Toys"R"Us, Breuninger ...

Magazin-Abo:
36 x JÄHRLICH



Über QR-Code
bestellen.

So machen Schausteller eine gute Figur

Kirmes im TV



Perspektivenwechsel: Der Blick aus dem Kassenhäuschen

Die Schaustellerbranche ist bunt, traditionsreich und für Außenstehende auch immer ein wenig geheimnisvoll. Für die breite Öffentlichkeit bedeutet Kirmes vor allem blinkende Lichter, Nervenkitzel, ausgelassene Stimmung und viele schöne Erinnerungen. Doch was sich hinter den Kulissen abspielt, wie viel Arbeit, Organisation und Verantwortung im Alltag der Schausteller steckt, bleibt den meisten verborgen. Fernsehsender nutzen genau diesen Kontrast: Sie öffnen den Blick hinter die Fassade und zeigen, dass Schausteller mehr sind als nur Betreiber von Fahrgeschäften. Besonders erfolgreich ist dabei das Format „Die Kirmes-Könige“, das seit 2024 beim RTL-Spartensender NITRO läuft. Bereits zwei Staffeln haben die Zuschauer begeistert. Gezeigt werden Schaustellerfamilien, die zwischen Auf- und Abbau, Technikstress, Regen, Finanzsorgen und großen Emotionen bestehen müssen. Es ist TV nah am echten Leben – und zugleich ein Format, das vor allem unterhalten will.

Zwischen Reportage und Reality

Nicht jede Produktion erzählt die gleiche Geschichte. Während öffentlich-rechtliche Sender wie WDR, SWR oder BR häufig Reportagen zeigen, die nüchtern und informativ arbeiten, setzen Privatsender stärker auf Drama und persönliche Geschichten. Gerade bei Reality-Formaten verschwimmen manchmal die Grenzen zur Scripted Reality. Konflikte werden zugespitzt, Szenen nachgestellt, Dramatik bewusst gesteigert. Für die Zuschauer sorgt das für Spannung – doch für Schausteller birgt es Risiken. Denn so entsteht leicht ein verzerrtes Bild: Streit wird zum Dauerzustand, Pannen zum Sinnbild einer ganzen Branche. Dabei leben Schausteller nicht vom Chaos, sondern von Fachwissen, Disziplin und jahrzehntelanger Erfahrung.

Klischees, die nicht verschwinden wollen

Die Schausteller sind seit Jahrhunderten Teil des kulturellen Lebens in Deutschland – und dennoch haften ihnen bis heute bestimmte Klischees an, beispielsweise das Bild vom „fahrenden Volk“, das vermeintlich schnell Geld verdienen will. Solche Vorurteile verfestigen sich leicht, wenn Fernsehmacher einseitig auf Dramen setzen. Die Realität ist komplexer: Schausteller sind so vieles zugleich – Unternehmer, Handwerker, Logistiker, Techniker und Entertainer. Sie investieren Millionen in ihre Geschäfte, tragen enorme Verantwortung für Mitarbeiter und Gäste, und ihr Berufsalltag ist geprägt von Planung, Sicherheit und Organisation. Wenn die Öffentlichkeit das nicht erfährt, bleibt sie blind für das, was Kirmes wirklich bedeutet.

Warum offene Kommunikation so wichtig ist

Genau deshalb ist es für die Branche entscheidend, offen über den Beruf zu sprechen – auch und gerade im Fernsehen. Die Zuschauer müssen verstehen, dass hinter jedem Autoscooter, jeder Wasserbahn und jedem Imbissbetrieb enorme Arbeit steckt. Der Aufbau dauert oft viele Tage, Transporte gehen quer

durch Deutschland, Genehmigungen und Prüfungen sind aufwendig, die Energiekosten immens. Diese Dimensionen sind wichtig, weil sie erklären, warum Fahr- und Eintrittspreise so kalkuliert sind, wie sie sind. Viele Besucher sehen nur den Preis des Fahrchips, nicht aber die vielen Kosten, die im Hintergrund anfallen. Eine gelungene Fernsehdokumentation kann hier wertvolle Aufklärung leisten und Verständnis schaffen. Das schützt die Branche vor falschen Vorwürfen, die Preise seien willkürlich hoch oder Schausteller wollten normale Familien „abkassieren“.

Chancen und Risiken für Schausteller

Ein Auftritt im Fernsehen ist für jeden Schausteller eine großartige Gelegenheit, sich selbst, das eigene Geschäft und die gesamte Branche positiv zu präsentieren. Wer authentisch auftritt, kann Sympathien wecken und die Faszination der Kirmes einem großen Publikum näherbringen. Doch man sollte sich auch bewusst machen, dass durch das Internet, Mediatheken und Plattformen wie YouTube, Instagram oder TikTok nichts mehr wirklich verschwindet. Eine unbedachte Äußerung, ein unvorteilhafter Auftritt oder ein Fauxpas kann sich schnell verbreiten – viral gehen – und langfristig das eigene Ansehen und das der Branche beeinflussen. Das ist kein Grund, nervös zu werden, aber ein Anlass, sich sorgfältig zu überlegen, was man im Fernsehen sagt und wie man sich präsentiert. Denn jeder Schausteller, der vor der Kamera steht, ist automatisch auch eine öffentliche Figur – und trägt Verantwortung für das Bild, das von der gesamten Schaustellerwelt entsteht. Persönliche Geschichten – die Taufe eines Kindes, der erste eigene Aufbau oder Pannen bei schlechtem Wetter – machen Schausteller nahbar und authentisch. Die „Kirmes-Könige“ sind ein gutes Beispiel: Sie zeigen einer breiten Öffentlichkeit, dass Schaustellerfamilien nicht nur Gastgeber des Rummels sind, sondern ihr Leben mit Leidenschaft, Risiko und Herzblut der Kirmes widmen. Doch jede Darstellung hat Konsequenzen. Wer sich filmen lässt, gibt ein Stück Kontrolle ab. Fernsehmacher suchen Unterhaltung – und Unterhaltung lebt von Zuspitzung. Darum ist es wichtig, bewusst mit der eigenen Darstellung umzugehen und klarzumachen, dass man nicht nur als Einzelperson, sondern auch als Vertreter einer ganzen Tradition auftritt.



Der Auf- und Abbau kostet viel Zeit



Hinter jedem Fahrgeschäft stehen Menschen mit Herz und Gesicht

Der Prater-Effekt

Wenn Schausteller im Fernsehen auftreten, machen sich viele Sorgen, wie sie „überkommen“. Wir alle kennen dieses Gefühl: Man möchte alles richtig machen, keine Fehler, keinen Versprecher, keine unglückliche Formulierung. Doch psychologisch betrachtet gibt es genau hier eine Entlastung – den sogenannten Prater-Effekt. Der Begriff stammt aus der Sozialpsychologie. Er geht auf ein Experiment des Psychologen Elliot Aronson aus den 1960er-Jahren zurück. Aronson ließ Menschen Tonaufnahmen hören, auf denen jemand ein Wissenstest-Interview absolvierte. In einer Version lief alles perfekt – der Befragte antwortete souverän. In der anderen stolperte er am Ende ein wenig, verschüttete Kaffee oder machte einen kleinen Fehler. Das Überraschende: Die Person mit dem kleinen Patzer wurde sympathischer eingeschätzt. Der Grund: Perfektion wirkt oft distanziert oder unnahbar. Wer aber Schwächen zeigt, wirkt menschlich, echt und damit glaubwürdiger. Wenn also ein Schausteller im Fernsehen auftritt und mal etwas nicht perfekt läuft – etwa wenn ein Satz stockt, der Dialekt durchkommt, das Wetter die Dreharbeiten stört oder die Kulisse nicht wie aus dem Katalog aussieht – dann ist das kein Problem, sondern kann sogar positiv wirken. Der Zuschauer sieht dann keinen „geglätteten Medienprofi“, sondern einen echten Menschen, der mit Herzblut dabei ist. Genau das transportiert die Authentizität und Leidenschaft, die die Schaustellerei ausmacht.

Fazit

Wer souverän, stolz, humorvoll und professionell über seine Arbeit spricht, vermittelt ein Bild, das Respekt schafft. Probleme und Pannen dürfen gezeigt werden – sie gehören dazu. Aber sie sollten nicht als Schwäche, sondern als Herausforderung präsentiert werden, die man meistert. Hilfreich ist es, sich eine klare Botschaft zurechtzulegen: „Wir sind nicht nur Schausteller, wir sind Kulturträger und Gastgeber.“ Wer das im Kopf hat, läuft weniger Gefahr, auf stereotype Rollen reduziert zu werden. Das Fernsehen formt die Wahrnehmung der Schaustellerbranche. Ob durch Reportage oder Reality-Show – das Bild, das dort entsteht, bleibt beim Publikum haften. Deshalb ist es für Schausteller wichtig, die Chancen solcher Formate zu nutzen, ohne die Kontrolle über die eigene Darstellung zu verlieren. Formate wie die „Kirmes-Könige“ zeigen, dass die Kirmes großes erzählerisches Potenzial hat und viele Menschen bewegt. Entscheidend ist, dass die Realität nicht hinter der Dramatik verschwindet. Denn nur, wenn sichtbar wird, wie viel Arbeit, Risiko und Herzblut im Schaustellerleben steckt, kann die Gesellschaft verstehen, warum die Kirmes das kostet, was sie kostet – und warum sie trotzdem unbezahlbar bleibt.

Text und Fotos: Nicolas von Lettow-Vorbeck

Dinner-Show im Spiegelzelt

Mit „Nachtschwärmer“ startet PALAZZO Berlin in die 17. Spielzeit



Ästhetisch und kraftvoll ist die Handstandakrobatik von Polina Makarova



Akrobatik am Mast: Mario Español



Die Begleiter des Abends: Chastity Belt und Kerol

Es ist schon Tradition geworden, dass Dinner-Show im Spiegelzelt am S-Bahnhof Zoologischer Garten Anfang November sein neues Programm vorstellt, in diesem Jahr gab es die festliche Premiere am 7. November. Seit 2007 ist Hans-Peter Wodarz dabei, seit 2013 Starkoch Kolja Kleeberg. Beide Namen sind inzwischen zu einem Markenzeichen geworden, und so konnten beide – zusammen mit der Geschäftsführerin der PALAZZO-Betriebe, Michaela Töpfer – ihre Gäste begrüßen.

„Nachtschwärmer“ ist das diesjährige Programm betitelt, in dem eine Bar auf der Spielfläche (die für die akrobatischen Darbietungen entfernt werden kann) den Mittelpunkt für die sich darum drängenden Künstler bildet. Protagonisten des „Barbetriebs“ sind die Sängerin und Moderatorin Chastity Belt und der Comedian Kerol. Die Engländerin Chastity Belt überzeugt in ihren Chansons mit einer beeindruckenden Stimme, sie agiert mit dem Publikum, so wird ein Zuschauer für eine „Hochzeit“ mit aufs Podest geholt. Kerol aus Spanien hat mehrere Auftritte, auch als Keu-

lenjongleur und mit seinem gekonnten Beatboxing mit zwei Mikrofonen, bei dem er auch eine Sektflasche zum Entkorken bringt, sowie Karaoke mit anderen Mitwirkenden und auch Zuschauern probiert. Der Sänger Yamisava aus Südafrika kann ebenfalls stimmlich überzeugen, er pflegt speziell den Afro-Sound, steht aber doch eher ein wenig im Schatten von Chastity Belt.

Die Akrobatik ist international besetzt, so kommt die Antipodistin Rosa Autio aus Finnland. In ihren Fußjonglagen arbeitet sie mit Teppichen und Rollen. Eine Arbeit am Luftring zeigt Frédérique Cournoyer-Lessard aus Kanada: ein ästhetisch ausgewogener Act u. a. mit Rückenwelle und unterschiedlichen Positionen am Ring. Akrobatik am Mast erfordert viel Kraft, Mario Español, geboren in Paris und aufgewachsen in der Schweiz, hat sich dieses Genre ausgesucht und zeigt Tricks wie Fahne, Absteher und Sprünge an der Stange. Seine Diabolo-Jonglage hat Aleksey Teslin (Russland) tänzerisch verpackt, Würfe zeigt er mit drei und vier Diabolos. Fernöstliche Akro-

batik gibt es mit Tonghui Ni aus China, er bevorzugt das traditionelle Schlappseil und überzeugt mit vielen Tricks: Hand- und Kopfstand, Leiterbalance, Spagat und eine Eiradfahrt im Handstand. Ebenfalls aus Russland kommt Polina Makarova, die auch schon beim Cirque du Soleil auf Tour war. Ihre perfekten, kraftvollen Handstandbalancen auf Stützen mit verschiedenen Einarmern und Kautschuktricks überzeugen durch Perfektion und absolute Körperbeherrschung.

Begleitet wird das Programm durch die fünfköpfige Band The Geschmacksverstärker unter Marcel „Cello“ Rainer.

Die Regie führten Spencer Novich (USA) und Tim Schneider, die Choreografie schuf Dima Lavrynenko (Ukraine), die Kostüme entwarf Maria Camorino Bua aus Argentinien. Wie eingangs zu erfahren war, sind 70 Mitarbeiter – Künstler, Techniker, gastronomisches Personal – aus 23 Nationen in der Show tätig.

Aber Akrobatik und Musik sind bekanntlich bei PALAZZO nur ein Teil des Abends, der zweite, ebenso wichtige, ist der Gourmet-Genuss. Kolja Kleeberg hat in dieser Saison klassische Aromen kreativ neu interpretiert, so bezeichnet er selbst sein Menü, das immer aus vier Gängen besteht (es gibt auch eine vegetarische Variante).

Die Ente darf natürlich nicht fehlen, dafür steht Hans-Peter Wodarz, dieses Mal gab es sie in einer neuen, außerordentlich schmackhaften Variante: als rosa gebratene Entenbrust mit confiertem Ragout, Macaire-Kartoffeln, Romanesco, grünem Spargel und Honig-Rosmarin-Jus. Und natürlich gibt die Atmosphäre des Spiegel-Zeltes den stimmungsvollen Rahmen.

Mit „Nachtschwärmern“ ist PALAZZO wieder ein sowohl künstlerisch als auch gastronomisch überzeugendes Programm gelungen, zu erleben ist es bis 8. März 2026.

PALAZZO-Produktionen sind in der Saison 2025/2026 bei Cornelia Poletto PALAZZO Hamburg, Alexander Herrmann PALAZZO Nürnberg, Harald Wohlfahrt PALAZZO Stuttgart und Toni Mörwald PALAZZO Wien zu erleben.



Schlappseilakrobatik von Tonghui Ni



Rosa Autio mit ihren Antipodenspielen

Text und Fotos: Dietmar Winkler

WERDE KOMET REPORTER!

Der Komet



Du liebst den Duft von gebrannten Mandeln, das Flirren der bunten Lichter, das Rattern der Achterbahn – kurz: Du bist ein echter Kirmes-Fan?

Dann bist du bei uns genau richtig!

Der KOMET, die Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute, sucht freie Redakteure für eine nebenberufliche Tätigkeit in unserem Content Creator Netzwerk.

WAS DU MITBRINGEN SOLLTEST

- Begeisterung für Volksfeste, Märkte und das Schaustellerleben
- Freude am Schreiben, Fotografieren oder auch an Video- oder Audiobeiträgen
- Zuverlässigkeit, Neugier – und Spaß daran, Teil eines kreativen Netzwerks zu sein
- Gerne Erfahrung mit Blog, Podcast oder eigenem YouTube-Kanal (keine Voraussetzung!)

WAS DICH ERWARTET

- Berichte über Volksfeste und Events deiner Region (gerne mit eigenem Fokus)
- Veröffentlichung deiner Beiträge im KOMET – Print und digital
- Flexible Zeiteinteilung – perfekt neben Job, Studium oder Selbstständigkeit
- Persönlicher Kontakt zur Redaktion und Zugang zu besonderen Events

BEWIRB DICH JETZT

Gerne direkt mit einem kurzen Text über dich, deinen bevorzugten Kanal (z. B. Blog, Podcast, Video) und ersten Ideen für Volksfeste, über die du gerne berichten würdest.

bewerbung@der-komet.de | Stichwort: Komet-Reporter

ÜBER DEN KOMET:

Der KOMET ist seit über 140 Jahren die führende Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute in Deutschland. Als offizielles Organ des Deutschen Schaustellerbundes (DSB) und des Bundesverbandes Deutscher Schausteller und Marktkaufleute (BSM) berichten wir aus erster Hand über das Schaustellerleben, Volksfeste, Märkte und die Branche dahinter – informativ, traditionsbewusst und nah am Menschen

Der Komet

Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute

– Gegründet 1883 –

66954 Pirmasens

ISSN 0177-2422

Verlag und Druck

KOMET Druck- und Verlagshaus GmbH

66954 Pirmasens, Molkenbrunner Str. 10

Telefon: 06331/5132-0, Fax: 06331/31480

E-Mail: info@komet-pirmasens.de

Internet: www.komet-pirmasens.de

derkomet-fachzeitung.de · derkomet.de

Beteiligungsverhältnisse

Die Firma KOMET Druck- und Verlagshaus GmbH

ist 100%ige Tochter der komet.digital GmbH

Königstraße 54B, 70173 Stuttgart

Erscheinungsweise

10., 20., 30. eines Monats

Verlagsleitung

Martin Eckert, Christoph Schober

Redaktion

Jürgen Weis

Telefon: 06331/5132-20

redaktion@komet-pirmasens.de

Redaktionsschluss

3., 13. und 23. eines Monats

Abweichungen sind möglich

Anzeigen

Silvia Hemmer

Telefon: 06331/5132-13

E-Mail: anzeigen@komet-pirmasens.de

Anzeigenschluss

4., 14., 24. eines Monats

Abweichungen sind möglich

Für den Inhalt des Anzeigenteils übernimmt der Verlag keine Haftung.

Anzeigenpreisliste vom 1. September 2025 gültig.

Vertrieb

Silvia Hemmer

Telefon: 06331/5132-0

E-Mail: abo@komet-pirmasens.de

Jahresbezugspreis

Inland: 176 Euro – Ausland: 200 Euro

Gestaltung und Satz

DOPPELPUNKT Karen Auch, Stuttgart

Zahlungsmöglichkeiten

HYPOVEREINSBANK PIRMASENS

(BLZ 542 200 91) Konto-Nr. 3 580 106 969

IBAN: DE48 5422 0091 3580 1069 69

BIC: HYVEDEMM485

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Pirmasens

Es gelten unsere Geschäftsbedingungen für Anzeigen und Fremdbeilagen.

Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für Veröffentlichung der Verbände zeichnen diese verantwortlich.

Kürzungen und Überarbeitung eingesandter Manuskripte vorbehalten. Unaufgefordert eingesandte Berichte und Bilder werden nicht zurückgesandt. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Verlages.

Offizielles Organ:

Deutscher Schaustellerbund e.V., Berlin

Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute e.V., Bonn

NÄCHSTE AUSGABEN

20. Dezember
Ausgabe 5880

Redaktionsschluss: 14. Dezember
Anzeigenschluss: 15. Dezember

30. Dezember
Ausgabe 5881

Redaktionsschluss: 16. Dezember
Anzeigenschluss: 17. Dezember

15. Januar
Ausgabe 5882

Redaktions- und
Anzeigenschluss: 7. Januar

Dieter und Karin Mennecke – Eiserne Hochzeit

Zur Eisernen Hochzeit am 14. Dezember gratulieren wir herzlichst Dieter und Karin Mennecke. 65 Jahre Hand in Hand, fest wie Eisen euer Eheband. Ein Leben lang zusammen, in Liebe fest verbunden, habt ihr euch gefunden. Auf viele weitere schöne Jahre.
Schausteller-Verein „Rote Erde“ Dortmund e.V.

Aribert Schmitz – 90 Jahre

Am 14. Dezember gratulieren wir Aribert Schmitz zum 90. Wiegenfest. Alles Gute zum 90. Geburtstag. Möge dieser besondere Tag dir eine Fülle von Liebe, Lachen und schönen Erinnerungen bringen.
Schausteller-Verein „Rote Erde“ Dortmund e.V.

Helga Gärtner – 85 Jahre

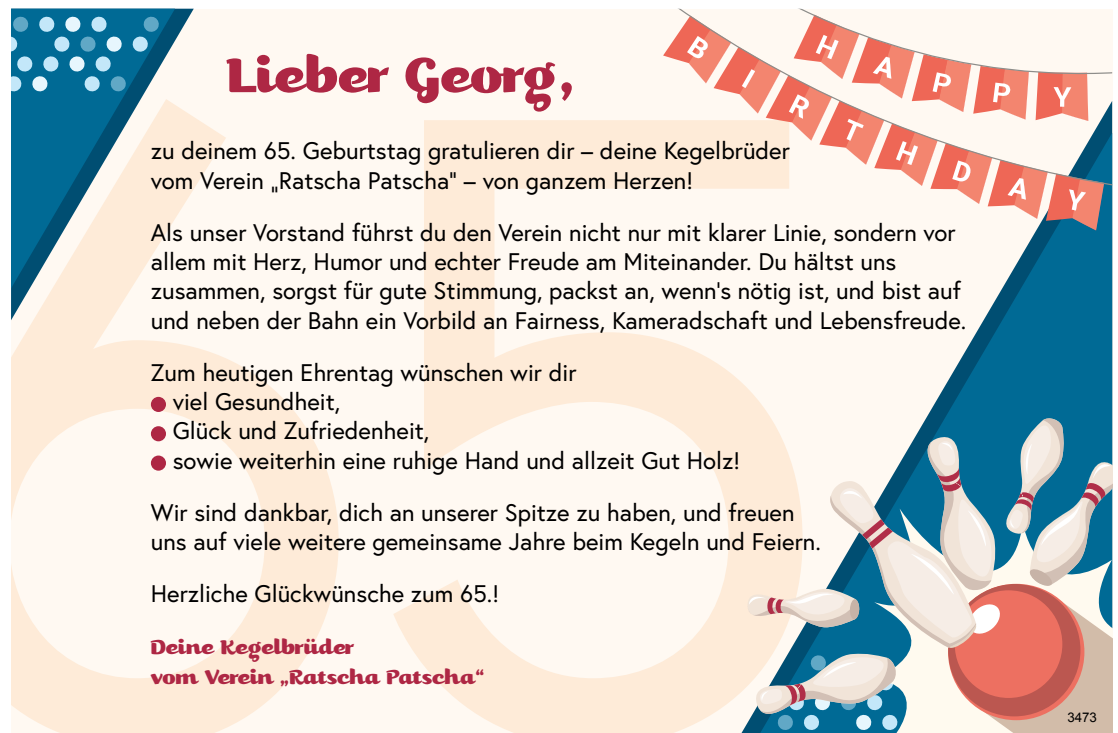
Unsere Helga Gärtner wird 85 Jahre am 17. Dezember. Zum Geburtstag wünschen wir dir liebe Helga, ganz viel Glück, jede Menge Spaß, erfüllte Wünsche, Gesundheit und Freude Sonne im Herzen und ein Lächeln auf den Lippen. Für das neue Lebensjahr alles, alles Gute wünschen dir deine Mädels vom
Frauenverband Hand in Hand Halle Saale

Helga Gärtner – 85 Jahre

Am 17. Dezember feiert unsere Helga Gärtner Ihren 85. Ehrentag! Auf diesem Wege möchten wir herzliche Grüße senden! Vor allem viel Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Schaffenskraft!
Schaustellerverband Sachsen-Anhalt e.V. Sitz Halle/ Saale

Karl Heinz Mack – 65 Jahre

Unser langjähriges Verbandsmitglied feiert am 11. Dezember seinen 65. Geburtstag. Ein Anlass, um auf viele Jahre voller Engagement, Herzblut und Leidenschaft zurückzublicken. Seit 1972 ist Karl-Heinz in Schleswig-Holstein zu Hause und hat sich seither in vielerlei Bereichen mit großem Einsatz eingebracht. Ob bei der Verbandsarbeit oder in seinem eigenen Betrieb mit Verlosung oder Babyflug. Heutzutage ist er mit Imbiss und Ausschank unterwegs und betreibt er auf dem Lübecker Weihnachtsmarkt mit seiner Frau Mady die traditionelle Kartoffelpufferhütte unterm Kaak und lässt so den Betrieb seiner Schwiegereltern weiterleben. Zu seinen privaten Hobbys gehört das Motorrad fahren mit den Fat Boys, aber wenn er nicht gerade Motorrad fährt oder im Verbandsgeschehen aktiv ist, genießt Karl-Heinz die Zeit mit seinen zwei Töchtern und seinen Enkelkindern, die ihm viel Freude bereiten. Wir wünschen dir, lieber Karl-Heinz, alles Gute, Gesundheit, Glück und viele weitere erfüllte Jahre, dein
Schaustellerverband Lübeck und Umgebung e.V.



Joachim Lüdeking – 65 Jahre

Zum 65. Geburtstag am 15. Dezember gratulieren wir recht herzlich unserem Vereinsmitglied. Lieber Joachim, für dein neues Lebensjahr wünschen dir weiterhin viel Gesundheit und Freude für die kommenden Jahre. Dein
Verein reisender Schausteller Ostfriesland e.V.

Roland Metz – 65 Jahre

Wir wünschen unserem Mitglied Roland Metz alles Gute zum 65. Geburtstag am 11. Dezember. Bleib gesund und munter.
Schaustellerverband Südwest Stuttgart e.V. 1894

Birgit Schweizer – 65 Jahre

Am 19. Dezember feiert unsere langjährige 1. Vorsitzende ihren 65. Geburtstag. Liebe Birgit, wir gratulieren von Herzen und wünschen dir alles erdenklich Gute, viel Glück und Gesundheit zu deinem Geburtstag. Es grüßt dich dein
Frauenverein Noris

Max Felber – 60 Jahre

Unser Mitglied Max Felber feiert am 16. Dezember seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute, viel Glück und Gesundheit.
Fidelia Ulm e.V.

Udo Glöss – 60 Jahre

Am 7. Dezember feierte unser Vereinsmitglied seinen 60. Geburtstag. Lieber Udo, für das neue Lebensjahr gratulieren wir recht herzlich und wünschen dir viel Gesundheit und Freude für die kommenden Jahre. Dein
Verein reisender Schausteller Ostfriesland e.V.

Martina Dorenkamp – 55 Jahre

Alles Gute, Glück und Gesundheit zu Ihrem 55. Geburtstag wünschen wir unserer Vereinsschwester Martina.
Frauenbund Germania Dortmund

Silke Mennecke – 55 Jahre

Auch unsere Silke feiert Ihren 55. Geburtstag. Wir schicken ihr herzliche Glückwünsche und wünschen Ihr alles Gute, Gesundheit und Glück.
Frauenbund Germania Dortmund

Jörg Schapals – 55 Jahre

Am 11. Dezember feiert unser Mitglied Jörg Schapals seinen 55. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, viel Glück und vor allem viel Gesundheit.
Hagener Schaustellerverein 1907 e.V.

Sascha Barth – 50 Jahre

Lieber Sascha, du feierst am 17. Dezember deinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen wir Dir alles erdenklich Gute und noch viele zufriedene Jahre bei bester Gesundheit.
Schaustellerverband Bad Kreuznach





Willy Krusig
14. Dezember 1955

70
Siebzig

Lieber Papa,

am 14.12. feiern wir DICH.

Für viele bist du ein guter Freund – für uns bist du unser liebevoller Papa, bester Ehemann und geliebter Opa.

Was dich ausmacht, sind vier Eigenschaften, die wir alle an dir bewundern: Du bist: humorvoll, hilfsbereit, entschlossen und ideenreich.

Und das jeden Tag.

Nicht lang quatschen – MACHEN!

Dein Humor ist einzigartig- vor allem wenn du wieder sagst: „In der Relation“ Dieser Satz ist längst legendär ;)

Und natürlich gehört zu deiner großen Leidenschaft das Motorradfahren. Vielleicht ist das das Geheimnis deiner Energie – diese Freiheit, dieser Schwung, der dich jung hält.

Papa wir danken dir.

Für deine Liebe, deine Stärke, deinen Humor und dafür, dass wir dich als Vater und Opa haben dürfen.

Alles Gute zum 70. Geburtstag.

Bleib wie du bist – mit Herz und Humor.
Und immer schön in der Relation!

Wir lieben dich!
Deine Familie

3471

13 JAHRE
1 KALENDER

MIT IHM KÖNNEN
SIE PLANEN ...

Der Mehrjahreskalender für die Jahre bis 2038.

JETZT BESTELLEN FÜR 23,80 € inkl. MwSt. und Versand

Hier direkt bestellen!



Deine letzte Zigarette ist verglüht,
dein Glas ist leer, dein Platz ist kalt.
Dein Hut hängt am Haken, du bist fort und das,
was bleibt, sind deine Geschichten und
die Erinnerungen an Dich.

Männlein (Walter) Hartmann

* 27.06.1951 † 30.11.2025

Du bleibst unvergessen

In Liebe

Deine Claudia

Isabelle und Dirk mit Dirk jun.

André und Tina mit Vivienne, André jun. und Eugen

3477

Was dem Leben Sinn verleiht, gibt auch dem Sterben Sinn.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Erika Böhm

* 14.9.1937 † 21.11.2025

In stiller Trauer

**Cornelia und Christian Sporleder
mit Isabelle, Maximilian und Justus
Margot Kuhn und Klaus Thielsch
mit Sven Kuhn
sowie alle Angehörigen**

Holzminden, im Dezember 2025

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Bestattungshaus Gustav Dienemer, Holzminden

3456

SAARBRÜCKER MAIKIRMES

24. April bis 10. Mai 2026 und

SAARBRÜCKER OKTOBERKIRMES

25. September bis 04. Oktober 2026

Gesucht werden vorrangig attraktive Fahrgeschäfte**Die Bewerbungen müssen enthalten:**

- Für jedes Geschäft muss grundsätzlich eine gesonderte Bewerbung mit aktuellem Foto (inkl. Anschrift) eingereicht werden,
- Vor- und Zuname des Bewerbers mit ständiger Anschrift, Telefon- und Mobilnummer sowie E-Mail-Adresse,
- Kopie der gültigen Reisegewerbekarte,
- Eigentumsnachweis, aus dem hervorgeht, dass das in der Bewerbung dargestellte Geschäft ausschließlich Eigentum des Bewerbers ist,
- Betriebshaftpflicht-Versicherungsnachweis mit Gültigkeitszeitraum des jeweiligen Festes 2026 und für die versicherte Geschäftsart ausreichender Deckungssumme,
- genaue Maßangaben des Geschäftes mit Grundrisszeichnung, insbesondere bei Geschäften mit unterschiedlichen Maßen,
- Angaben über blinde Fronten, Stützen, Vor- und Anbauten, Ausflughöhenmaße, Stromanschluss
- Art des Betriebes mit Beschreibung und Preisangaben inkl. der Preise für den Familientag (Halbe Fahrpreise)
- Anzahl der Fahrzeuge, einschl. Anhänger aller Art, die auffahren müssen, Pkw gesondert. Für alle Wohnwagen wird eine Gebühr erhoben.

Bewerbungsschluss: 31.01.2026. ACHTUNG: Unvollständige Unterlagen werden nicht berücksichtigt. Zulassungen ergehen schriftlich in Vertragsform spätestens am 31.03.2026 (Maikirmes) oder am 31.07.2026 (Oktoberkirmes).

Bewerbungen sind einzureichen bei:
Landeshauptstadt Saarbrücken
Ordnungsamt - Abt. 32.2
Großherzog-Friedrich-Straße 111
66121 Saarbrücken

**SAAR
BRÜ
CKEN**

3454


**STADT
REGENSBURG**
Traditioneller Christkindlmarkt

**von Montag, 23. November 2026
bis Mittwoch, 23. Dezember 2026**

Die Stadt Regensburg beabsichtigt, während der genannten Zeit ihren traditionellen Christkindlmarkt auf dem Neupfarrplatz in Regensburg zu veranstalten.

Der Regensburger Christkindlmarkt hat überregionale Anziehungskraft.

Bewerbungen mit einem Warenangebot, das in den Zulassungsbedingungen unter <https://www.regensburg.de/christkindlmarkt> genannt ist, können bis **03.03.2026** an die Stadt Regensburg, Amt für öffentliche Ordnung und Straßenverkehr, Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg, bevorzugt über den Online-Service, eingereicht werden. Die Anmeldefrist ist eine Ausschlussfrist.

Die Bewerbung selbst muss mittels vollständig ausgefülltem Formblattsatz der Stadt Regensburg erfolgen.

Bewerbungen, die dieser Vorgabe nicht entsprechen, werden von der Auswahlentscheidung ausgeschlossen. Im Hinblick auf die dem Auswahlverfahren zugrundeliegenden Zulassungsbedingungen wird empfohlen, neben den im Formblatt abgefragten Angaben der Bewerbung, aussagekräftiges Bewerbungs- und Bildmaterial beizufügen sowie, soweit erforderlich, ein detailliertes Hygienekonzept vorzulegen. Fehlende oder lückenhafte Angaben können sich bei der Auswahlentscheidung negativ auswirken. Das Formblatt ist zum Download hinterlegt unter <https://www.regensburg.de/aktuelles/christkindlmarkt/bewerbung>. Sie können das Formblatt direkt online ausfüllen, den Antrag als PDF herunterladen oder die Möglichkeit der BayernID nutzen. Die Zulassungsbedingungen sind dort ebenfalls einzusehen.

Es wird darauf hingewiesen, dass über den Postweg eingesandte Unterlagen nicht zurückgesandt werden.

Die Bewerbungen begründen keinen Rechtsanspruch auf Zulassung oder Zuweisung eines bestimmten Platzes.

3451

Frankenthaler Frühjahrsmarkt vom 4. April bis 10. April 2026

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angaben sind bis zum **31.01.2026** für den Frühjahrsmarkt an die

Stadt Frankenthal (Pfalz)
Dezernat B – Stabsstelle Marktwesen
Neumayerring 72, 67227 Frankenthal (Pfalz)

zu richten.

Die Zulassungen für zugelassene Bewerber werden für den Frühjahrsmarkt bis spätestens 28.02.2026 zugestellt.

Die Bewerbung begründet keinen Rechtsanspruch auf Zulassung zu den Veranstaltungen oder Zuweisung eines bestimmten Platzes. Die Standplätze werden unter dem Vorbehalt vergeben, dass eine Pandemie (Corona o. ä.) die Durchführung der Veranstaltung zulässt. Bewerber, die bis zu dem angegebenen Zeitpunkt keinen Bescheid erhalten, können leider nicht berücksichtigt werden.

Es werden keine Absagen erteilt.

3475

**SUCHEN AUTOSCOOTER**

für unser bewährtes **Pfingstvolksfest**
vom 22.05.2026 – 26.05.2025

Veranstalter ist seit rund 70 Jahren
der TSV Pilsting

Weitere Informationen unter 0162/9380126,
Erreichbarkeit von 8.00 Uhr – 18.00 Uhr

Judith Wallner

3472

AUSSCHREIBUNGEN von Veranstaltungen jeder Art

► im „Komet“ finden Sie Beachtung!



Kostenlos ...

... werden im vergangenen Monat im „Komet“ erschienene Festausschreibungen bis auf Weiteres als Sonderdruck in der ersten Monatsausgabe zusammengefasst und wiederholt.

Feste, die bereits stattgefunden haben, werden nicht berücksichtigt. Für unterbliebenen Abdruck keine Haftung.

Krammärkte 2026

in Limburg a. d. Lahn

Unsere Krammärkte finden in diesem Jahr an folgenden Terminen statt:

- Ostermarkt 31.03.2026
- Katharinenmarkt 24.11.2026

Die Bewerbungen sind für den Ostermarkt bis spätestens 31.01.2026 und für den Katharinenmarkt bis spätestens 31.08.2026 einzureichen bei:

DER MAGISTRAT
der Kreisstadt Limburg a. d. Lahn
- Gewerbe- und Wohnungsabteilung -
Bahnhofsplatz 2
65549 Limburg a. d. Lahn



3417



Landeshauptstadt München

3422

Ausschreibung für die städtischen Veranstaltungen Auer Dulten, Oktoberfest und Münchner Christkindlmarkt 2026

Maidult	25.04. – 03.05.2026
Jakobidult	25.07. – 02.08.2026
Oktoberfest	19.09. – 04.10.2026
Oide Wiesen	19.09. – 04.10.2026
Kirchweihdult	17.10. – 25.10.2026
Christkindlmarkt	20.11. – 24.12.2026

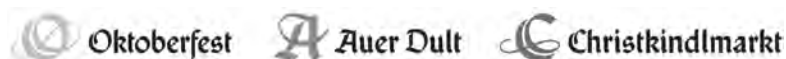
Die offiziellen Bewerbungsformulare stehen im Internet zum Download zur Verfügung oder können beim Referat für Arbeit und Wirtschaft abgeholt werden.

Bewerbungen können auf den dafür vorgesehenen Formblättern bis spätestens 31.12.2025 eingereicht werden:

- **per Post**
Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an folgende Postanschrift:
Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 6 – Veranstaltungen, Herzog-Wilhelm-Straße 15, 80331 München
- **Persönliche Abgabe zu den Öffnungszeiten**
im Servicezentrum Theresienwiese, Matthias-Pschorr-Str. 4, 80339 München
Mo – Fr von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und
Mo – Do von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Am Gebäude selbst steht Ihnen auch ein großer Briefkasten zur Verfügung.
- **Online-Bewerbung**
Link auf der Webseite der jeweiligen Veranstaltung
Die vollständigen Anmeldebedingungen, Bewerbungsformulare zum Ausdrucken, Informationen zu den Bewertungskriterien und den Link zur **Online-Bewerbung** finden Sie ab November 2025 hier:
www.auerdult.de
www.oktoberfest.de
www.christkindlmarkt-muenchen.de

Rückfragen per E-Mail bitte an: veranstaltungen.raw@muenchen.de

München, im November 2025
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Fachbereich Veranstaltungen



Festwochenende zum Stadtjubiläum

750 Jahre Stadtrechte

28.08. – 30.08.2026

Bewerbung bis 31.12.2025 an:
Stadtverwaltung Gernersheim
Abteilung 1 – Fr. Wöhlert
Kolpingplatz 3
76726 Gernersheim

Verpflegung, kleine Fahrgeschäfte und Spielgeschäfte gesucht!
www.gernersheim.eu



Leipzig – Stadtfest

(Innenstadt) vom 5.–7. Juni 2026

Eilenburg – Stadtfest

vom 12.–14. Juni 2026

Taucha – Stadtfest

(Tauchscher) vom 28.–30. August 2026

Borsdorf-Panitzsch – Stadtfest

vom 11.–13. September 2026

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen
bis 10. Januar 2026 an:

Jürgen Seiferth, Kriekauer Straße 112, 04425 Taucha

3436

MÄRKTE IN BUTZBACH

Faselmart 14.3. bis 17.3.26

Katharinenmarkt 24.10. bis 27.10.26

Gesucht werden Geschäfte und Händler aller Art.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte
bis zum 31.12.25 an:

ODER

Jürgen Kalbfleisch
Alte Wetzlarer Straße 25
35510 Butzbach

Steven Zey
Zum Bahnhof 44
35510 Butzbach

3439

Feste in Sachsen 2026

Wurzen

21.03.–29.03. **Frühjahrsfest** (Innenstadt)

Grimma

22.05.–25.05. **Pfingstfest** (Innenstadt)

Naunhof

04.09.–06.09. **Kartoffelfest** (Stadtfest)

Wurzen

18.09.–20.09. **Landeserntedankfest**
(Bühnen, Festumzug, Feuerwerk)

Wurzen

30.10.–04.11. **Herbstfest** (Halloween)

Gesucht werden attraktive Geschäfte aller Art

Bewerbungen für alle Feste mit den üblichen Unterlagen bis 10.01.2026 an:

Schaustellerbetrieb Peter Bohms, Bahnhofstraße 7, 04683 Naunhof

Bewerber, die bis zum 25.02.2026 keinen Vertrag erhalten,
müssen dies als Absage werten.

3429

Gesucht werden Geschäfte aller Art:

GROSSES 60-JÄHRIGES EHINGER HERBSTFEST

von 18.09.2026 bis 20.09.2026 & 25.09.2026 bis 27.09.2026
(78259 Mühlhausen Ehingen)

IMMENDINGER SCHLOSS- & KINDERFEST

von 04.09.2026 bis 06.09.2026
(78194 Immendingen)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an
Schaustellerbetrieb N. Rappenecker,
Wartenbergstraße 13, 78073 Bad Dürkheim.

*Zusagen erfolgen schriftlich in Vertragsform,
Absagen werden nicht mitgeteilt, wer bis Ende Februar
nichts erhalten hat, kann dies als Absage deuten.*

3440

Veranstaltungen 2026

des Dresdner Schaustellerverbandes e.V.

Dresdner Frühlingsfest mit Ruhetagen 04.04. – 03.05.2026

Dresdner Vogelwiese 11.07. – 26.07.2026

Dresdner Herbstfest mit Ruhetagen 03.10. – 01.11.2026

Zulassungen für die Dresdner Feste werden bis zum 05.02.2026 erteilt

Lorenzmarkt in Lorenzkirch 31.07. – 03.08.2026

Weinfest in Radebeul 18.09. – 20.09.2026

Zulassung für diese Feste werden bis zum 28.02.2026 erteilt

Bitte in der Bewerbung angeben:

- Spiel-, Fahr- und Eintrittspreise
- aussagekräftige und aktuelle Fotos
- detaillierte Maße des Geschäftes, nach Möglichkeit mit Grundrisskizze
- die Anzahl der mitgeführten Wagen und Fahrzeuge, diese Angabe ist Vertragsbestandteil, Änderungen bedürfen einer Absprache
- eine Kopie der gültigen Reisegewerbekarte
- eine Kopie des gültigen Versicherungsschutzes
- ausreichend Rückporto und für jede Veranstaltung getrennt

**Dresdner Schaustellerverband e.V.,
Postfach 290155, 01147 Dresden.**

Bewerbungsschluss ist der 31.12.2025

Sollte Ihnen bis Ende des Zulassungstermins kein
Vertragsangebot vorliegen, so gilt dies als Absage!

3431



188. Schul- und Heimatfest



Jessen (Elster)

vom 7. bis 10. August 2026

Bewerbungen für Familien- und Hochfahrsgeschäfte,
Verlosung, Kinderfahrsgeschäfte sowie Reisegastronomie
aller Art mit den üblichen Unterlagen (neuzeitliches Foto,
genaue Angaben zum Geschäft, Maße und
Anschlusswerte) richten Sie bitte bis spätestens
30. Januar 2026 an den Veranstalter.
Beistellautomaten wie Boxer etc. werden nur begrenzt
gestellt und auch nur mit Vertrag.

Jessener Schul- und Heimatfestverein e.V.

Herr Reno Sperlich

Mühlweg 17 · 06917 Jessen (Elster)

Zulassungsbescheide ergehen in schriftlicher Form.
Verspätet eingegangene und unvollständige
Bewerbungen werden nicht bearbeitet.
Telefonische Auskünfte sowie schriftliche Absagen
werden grundsätzlich nicht erteilt.

3425

3408 Neue Festwirte! Neue Epoche!

Volksfest Ebersberg

07.08.2026 - 17.08.2026

Schausteller aufgepasst - Jetzt bewerben!

Vom Freitag, 07. August bis einschließlich Montag, 17. August 2026 laden die Festwirte und der Volksfestverein Ebersberg wieder zum traditionellen Volksfest ein – ein Fest voller Herzlichkeit, bayerischer Lebensfreude und familiärer Atmosphäre.

Alle Informationen finden Sie unter: www.volksfest-ebersberg.de

Ebenkoller Festbetrieb GmbH | Gasteig 20a | 85567 Grafing b. München | festwirt@volksfest-ebersberg.de



Pfingst-Volksfest in Weimar

vom 15. Mai bis 25. Mai 2026

Gesucht werden Geschäfte aller Art.



Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte bis zum **31. Dezember 2025** an:

Friedrich Krebs & Söhne GbR

Straße der Solidarität 13 • 99094 Erfurt

3452

!Kassel

Feiern Sie mit uns unsere Feste

Wir suchen:

- attraktive Verkaufsstände
- Fahrgeschäfte, Groß-fahrgeschäfte und Laufgeschäfte

31.07.-03.08.2026

Zissel

Bewerbungsfrist: 31.12.2025

Aktuelle Ausschreibungen, Informationen, Zulassungsrichtlinien und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie unter: www.veranstaltungen.kassel-marketing.de oder bei Kassel Marketing GmbH, Bereich Events, **T 0561 7077-121**, events@kassel-marketing.de

!Kassel Marketing

100-JÄHRIGES JUBILÄUM IN 2026



VERANSTALTUNGEN 2026

Porzer Inselfest an der Groov
14. bis 17. Mai 2026

Opladen Stadtfest
24. bis 27. Juli 2026

Monheim Septemberfest
18. bis 20. September 2026

Kirmes Niederkassel Lülldorf
18. bis 21. September 2026
Fahrgeschäft gesucht

Kirmes Niederkassel
25. bis 28. September 2026

Fahrgeschäft mit geringer Tiefe gesucht

Immekeppel Overath
14. bis 17. August 2026

Fahrgeschäft gesucht

Bewerbungen – getrennt für jede Veranstaltung sind mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Gewerbe-Versicherungsnachweis und Mailadresse) einzureichen an:

Wilfried Hoffmann, Schlangenhecke 11, 51381 Leverkusen
kontakt@w-hoffmann.events

3446

DUISBURG IST ECHT



3.-7.7.2026

BEECKER KIRMES

JETZT BEWERBEN:

www.duisburgkontor.de/events/beecker-kirmes

Bewerbungsfrist: 15.12.2025



3294



Gladenbacher Kirschenmarkt

02.07. bis 05.07.2026



Wir suchen Geschäfte aller Art für den Kirschenmarkt 2026

Bewerbungen bis spätestens **15.12.2025** an die

Stadt Gladenbach
Karl-Waldschmidt-Straße 3
35075 Gladenbach

Die Auswahl- und Bewertungskriterien finden Sie auf der Webseite der Stadt Gladenbach unter folgendem Link:

<https://gladenbach.de/kultur-tourismus/kirschenmarkt/bewertungskriterien/>

Der Magistrat der Stadt Gladenbach

3405

331. LIPPBORGER MARKT

22., 23. und 25. August 2026

traditionelle (Straßen-)Kirmes, Kram- & Viehmarkt

Gesucht: Fahr- u. Randgeschäfte, Händler

Schriftl. Bewerbungen bis zum 30.03.26 an:

Gewerbeverein Lippborg e.V.,
Stockumer Weg 1, 59510 Lippetal
info@lippborger-markt.de

3419

LIMBURGER FRÜHLINGSFEST 2026

Gesucht werden Geschäfte aller Art.

Das Limburger Frühlingsfest findet am 08.-11.05.2026 in Limburg an der Lahn statt.

Bewerbung sind schriftlich zu richten bis zum 31.12.25 an:

Arge Limburger Frühlingsfest
Robert-Bosch-Str. 26
65582 Diez

Telefon: 0171/2147735



3445

INTERESSENSABFRAGE WEIHNACHTSVERANSTALTUNG



Hinweis: Die folgende Interessensabfrage ersetzt nicht das erforderliche öffentlich-rechtliche Genehmigungsverfahren, das nach der Vergabe der Veranstaltung durchzuführen ist. Eine im Rahmen der Interessensabfrage erfolgte Auswahl eines Interessenten hat ausschließlich informellen Charakter und stellt keine Genehmigung zur Durchführung der Veranstaltung dar.

Die Stadt Herne sucht Interessenten für die Anpachtung des Cranger Kirmes Platzes (siehe Anlage 1) zur Ausrichtung einer Weihnachtsveranstaltung für den Zeitraum von 2026 bis 2030. Der jährliche Pachtzeitraum erstreckt sich von Donnerstag vor Totensonntag ab 00:00 Uhr bis zum 01. Januar des Folgejahres bis 02:00 Uhr. Der tatsächliche Veranstaltungszeitraum kann von dem/der Pächter/-in innerhalb des oben genannten Zeitraumes festgelegt werden.

Die Öffnungszeiten der Veranstaltung werden dabei wie folgt festgelegt:

Montag bis Freitag	14:00 Uhr bis 21:45 Uhr
Samstag und Sonntag	12:00 Uhr bis 21:45 Uhr
Totensonntag	18:00 Uhr bis 21:45 Uhr.

An Heiligabend sowie am ersten Weihnachtsfeiertag findet die Veranstaltung nicht statt. Die zur Verfügung gestellte Veranstaltungsfläche beträgt 25.838 m² (in der Anlage 1 rot markiert). Des Weiteren stehen Abstellflächen/ Parkplatzflächen (in der Anlage 1 blau markiert) mit insgesamt 48.231 m² zur Verfügung, die von dem/der Pächter/-in ausschließlich zu diesem Zwecke und nicht zu Veranstaltungszwecken genutzt werden darf.

Von den Interessenten sind folgende **Mindestanforderungen** zu erfüllen:

- Die Veranstaltungsfläche sowie die Fläche, die für Parkplätze genutzt wird, müssen in oben genanntem Verhältnis (ca. 35 % zu 65 %) stehen.
- Das Mindestgebot für den Pachtzins muss sich auf jährlich 100.000 € zzgl. Umsatzsteuer belaufen

Zudem werden folgende Qualitätskriterien bei der Bewertung der Bewerbungen berücksichtigt:

- Schlüssiges Gesamtkonzept
- Entwurf eines Sanitärkonzeptes mit Erläuterung zur Reinigung und Abfallbeseitigung
- Entwurf eines Sicherheitskonzeptes
- Optische Ausgestaltung und Thematisierung der Veranstaltung
- Entwurf eines Konzeptes zum Schutz der Anwohner/-innen inklusive Lärmschutzgutachten sowie Verkehrskonzept
- Ausgestaltung und Umfang der eingereichten Unterlagen
- Über das Mindestangebot hinausgehende Höhe des gebotenen Pachtzinses

Die vorgenannten Qualitätskriterien – mit Ausnahme des Gesamtkonzeptes, der optischen Ausgestaltung und Thematisierung sowie der Höhe des angebotenen Pachtzinses – unterliegen im Rahmen des öffentlich-rechtlichen Genehmigungsverfahrens einer gesonderten Prüfung. Dieses Verfahren erfordert zwingend die Einreichung eines Sicherheitskonzeptes, eines Konzeptes zum Schutz der Anwohner/-innen inklusive der Vorlage eines Lärmschutzgutachtens sowie eines Verkehrskonzeptes. Die zuständige Genehmigungsbehörde ist berechtigt, zur ordnungsgemäßen Durchführung des Genehmigungsverfahrens die Nachreichung, Ergänzung oder Anpassung der eingereichten Unterlagen zu verlangen, sofern dies für die Erteilung der Genehmigung erforderlich ist.

Der Veranstalter muss mittels Lärmschutzgutachten die Einhaltung der geltenden Lärmwerte darlegen. Auf etwaige Ausnahmetatbestände kann nicht abgestellt werden. Konkret wird die Durchführbarkeit einer Veranstaltung im Rahmen des öffentlich-rechtlichen Genehmigungsverfahrens geprüft und ggf. mit Auflagen versehen.

Die Einhaltung aller öffentlich-rechtlichen Vorschriften obliegt dem Veranstalter.

Interessensbekundungen sind bis zum 17.02.2026 in schriftlicher oder digitaler Form einzureichen. Senden Sie diese bitte an:

Stadt Herne
Fachbereich Öffentliche Ordnung
Berliner Platz 9
44623 Herne

oder an ordnungsamt@herne.de

Eingehende Interessensbekundungen werden in nicht-öffentlicher Eröffnungsverhandlung geöffnet und gemäß nachstehender Bewertungsgewichtung durch eine Findungskommission bewertet.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass der/die jeweilige Interessent*in sowohl für die Vollständigkeit als auch die inhaltliche Richtigkeit der übersandten/eingescannten Unterlagen verantwortlich ist. Alle Dokumente sind in deutscher Sprache (gegebenenfalls beglaubigte Übersetzung) einzureichen. Sollte sich während des Auswahlverfahrens oder zu einem späteren Zeitpunkt herausstellen, dass gefälschte oder inhaltlich unrichtige Unterlagen eingereicht wurden, wird die Stadt Herne den/die betroffenen Interessent*in vom weiteren Bewerbungsverfahren ausschließen.

Interessensbekundungen, die nach Fristende eingehen, oder unvollständige Interessensbekundungen werden nicht berücksichtigt.

Nähere Informationen finden Sie im Amtsblatt der Stadt Herne vom 21.11.2025 oder unter ordnungsamt@herne.de

3448

342. Zeteler Markt

Ältester und bekanntester Jahrmarkt Oldenburg-Ostfrieslands

07. bis 09. und 11. November 2026

Gesucht werden attraktive Geschäfte jeder Art

Bewerbungen von

- a) neuzeitlichen Fahr- und Laufgeschäften
- b) Verkaufsgeschäften aller Fachsparten
- c) Aussteller für den Krammarkt (11.12.2026)

mit den üblichen Unterlagen erwartet die **Gemeinde Zetel, Ohrbült 1, 26340 Zetel**

Bewerbungsschluss:

- a) 31.01.2026 und
- b u. c) 30.04.2026

„Nix wie hin!“

www.zeteler-markt.de

3444

49. Stadtfest Aurich

14. - 15. August 2026

Gesucht werden Geschäfte aller Art!

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an:

Stadt Aurich
Wirtschaftsförderung / Stadtmarketing
Bürgermeister-Hippen-Platz 1
26603 Aurich

Bewerbungsschluss: 28. Februar 2026

Wenn auf Ihre Bewerbung bis zum 31.03.2026 kein Vertrag eingeht, gilt dies als Absage

3442

Stadt Nidda



Frühlingsmarkt vom 21. bis 23.03.2026
Herbstmarkt vom 04. bis 07.09.2026

Gesucht werden attraktive Fahr-, Vergnügungs-, Spielgeschäfte sowie Marktstände für den Frühlingsmarkt und Regional-Marktstände für den Herbstmarkt.

Bewerbungsformulare können von der Homepage der Stadt Nidda www.nidda.de unter der Rubrik Kultur / Märkte heruntergeladen werden.

Bewerbungsschluss ist der 31.01.2026

Bewerbungen mit allen Unterlagen an:
 Magistrat der Stadt Nidda, Fachgebiet 02.8,
 Kulturmanagement, Märkte
 Wilhelm-Eckhardt-Platz, 63667 Nidda,
 E-Mail: s.huettner@nidda.de

Die Bewerbung begründet keinen Rechtsanspruch auf Zulassung oder Zuweisung eines bestimmten Platzes. Bewerber, die 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn keine Zusage erhalten, können davon ausgehen, dass ihre Bewerbung nicht berücksichtigt wurde.

3415

BOBINGER VOLKSFEST

07. - 11. AUGUST 2026

Die Stadt Bobingen (Bayern) veranstaltet von **Freitag, 07.08. bis Dienstag, 11.08.2026** ihr 76. Bobinger Volksfest. Erfahrungsgemäß werden **ca. 25.000 Besucherinnen und Besucher** erwartet. Parallel zum Volksfest findet am **09.08.2026** der Laurentiusmarkt statt.

Bewerbungen für das Bobinger Volksfest sind von **Festwirten** (Festzelt) sowie von **Betreibern von Fahr-, Lauf-, Belustigungs- und Kombigeschäften** sowie **Kettenfliegern** bis spätestens **10.12.2025** an die Stadt Bobingen, Marktamt, Rathausplatz 1, 86399 Bobingen (poststelle@bobingen.de) zu richten. Bewerbungen für Speisen, Getränke, Schmuck, Textilien und Boxautomaten werden **nicht** entgegengenommen.

Der Bewerbung sind eine Kopie der Reisegewerbekarte, ein Nachweis der Haftpflichtversicherung sowie Angaben zur Größe und Betriebsart des Geschäfts und aussagekräftige Fotos und Darstellungen beizufügen.

Die Bewerbung begründet keinen Rechtsanspruch auf Zulassung oder Zuweisung eines bestimmten Platzes. Zusagen erfolgen bis spätestens 20. Dezember 2025, Absagen werden nicht erteilt.

Bewerbungsfrist: 10.12.2025

Besuchen Sie uns auf: www.stadt-bobingen.de



3427



Herborn 17.04. - 20.04.2026
 Frühlingsfest
Korbach **NEU & GROSS** 30.04. - 04.05.2026
 Hansemarkt
Frankenberg 22.05. - 26.05.2026
 Pfingstmarkt
Stadthallendorf **UNSER TIPP** 04.09. - 07.09.2026
 Heimat u. Soldatenfest
Herborn 06.11. - 09.11.2026
 Martinimarkt

GESUCHT WERDEN GESCHÄFTE ALLER ART
 DES REISEGEWERBES SOWIE ATTRAKTIVE MARKTSTÄNDE.

JETZT BEWERBEN:

Für alle Veranstaltungen gilt:
 Aussagekräftige Bewerbungen, getrennt mit folgenden Unterlagen:

- Vor- und Zuname des Bewerbers und ständige Anschrift
- Tag und Nachtbild sowie bemaßten Grundriss des betriebsbereiten Geschäftes
- Bei gastronomischen Ständen sowie Verkaufsgeschäften ist eine detaillierte Produktliste beizufügen (Sammelbegriffe werden nicht bearbeitet)
- Bei Spielgeschäften genaue Beschreibung der Spielart
- Stromanschluss in KW
- Maße des Betriebes einschließlich Stützen, Seitenklappen, Vor- und Anbauten, sonstige notwendige Betriebseinrichtungen
- Anzahl der mitgeführten Fahrzeuge
- Kopie der Reisegewerbekarte und Haftpflichtversicherungsnachweis
- Höhe der Fahr- und Eintrittspreise, die Höhe der Preise fließt in die Bewerbung mit ein

Von persönlichen und telefonischen Interessenbekundigungen ist abzusehen.
 Mündliche Absprachen sind nicht rechtsverbindlich.

WWW.VERANSTALTUNGSBUERO-WAGNER.DE

Wagner GmbH • Veranstaltungsbüro
 Auf der Heide 17 • 35066 Frankenberg/Eder

Postanschrift: Wagner GmbH
 Veranstaltungsbüro
 Weidloh 7 • 35418 Buseck

Hinweise

Bewerbungen sowie Zulassungen zu den Veranstaltungen in früheren Jahren begründen keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung bei Vergabe gar einen bestimmten Platz. Der Eingang der Bewerbung wird nicht bestätigt. Schriftliche Absagen werden nicht erteilt, verspätet eingereichte und unvollständige Bewerbungen werden nicht berücksichtigt. Zulassungen erfolgen ausschließlich in Vertragsform. Zugewandtes Werbematerial kann zu Werbezwecken genutzt werden. Unterlagen werden nicht zurückgesandt.

Absagen werden nicht erteilt wer bis zum 30.1.2026 keine Zusage erhalten hat, gilt als nicht berücksichtigt.

Eine Haftung dafür, dass die einzelnen Feste tatsächlich oder zum angestrebten Zeitpunkt stattfinden, wird nicht übernommen. Kriterien mit Kategorisierung nebst Vorgabe von Maximal - Größen sind unter www.pfingstmarkt-bewerben.de einzusehen.

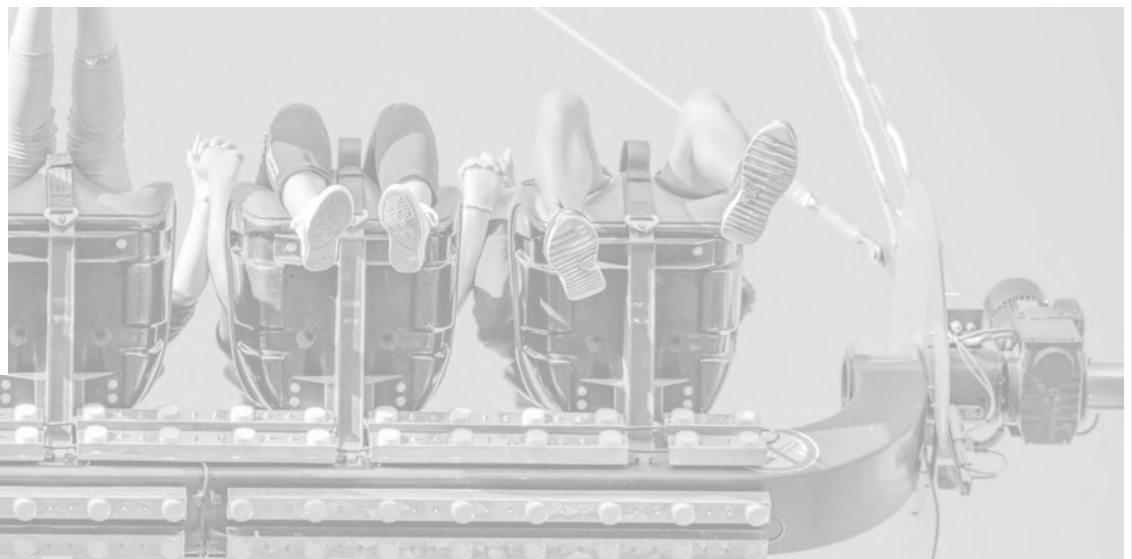
EINSENDESLUSS IST DER 10.12.2025.



Frühjahrsmarkt 13. 03. - 16. 03. 2026
 Herbstmarkt 23. 10. - 26. 10. 2026

Gesucht werden Geschäfte aller Art

Bewerbungen mit den üblichen Angaben bis 15. 12. 2025 (Frühjahr) bzw. 30. 06. 2026 (Herbst) an die Stadt Bückeburg, Frau Vogt, Marktplatz 3, 31675 Bückeburg, Telefon (0 57 22) 20 61 43.



ALUMINIUM

Riffelbleche, glatte Bleche
(auch Zuschnitte),
Profile, Rohre, Winkel, Flachmaterial
usw.



**Zu verkaufen:
Kisten**

– gebraucht, stapelbar –
1,20 x 0,80 x 0,50 m
oder 0,60 m hoch
0,55 x 0,37 x 0,60 m
0,37 x 0,25 x 0,40 m

NE-Metallhandel GmbH & Co. KG
Zur alten Wiese 30, Eingang Siemensstraße
33415 Verl/Kaunitz
Tel. (052 46) 93 11 63, Fax (052 46) 93 11 65
info@ne-metallhandel.com
http://www.ne-metallhandel.com

1790

1789



ONDRA
Bertazzon-Agentur Deutschland



B
BERTAZZON

Autoscooter
Pferdekärsessels
Musik-Express
Matterhornbahn
Wellenflieger
Kinderschleifen

Ingenieurbüro Dr. Roland Ondra GmbH
Telefon: (08231) 348069 www.ing-ondra.com

1804



Sachverständigenbüro für Fliegende Bauten

✓ **Wertgutachten**
✓ **Schadengutachten**

0172 - 26 880 98
info@sv-brandt.de
www.sv-brandt.de

Reinhard Brandt

1804



**Sachverständigenbüro
Dill GmbH** *Weil wir es können.*

Schadengutachten und Bewertungen für das Schaustellergewerbe
Tel. 02208 94 600 • Mobil 0171 777 9100 • www.sv-dill.de

1803

1802

Sachverständigenbüro Lucht

Personenzertifizierter Sachverständiger für Kfz-Schäden
und Bewertungen sowie Schadenermittlung, Bewertung
von fliegenden Bauten

Überwacht durch SVG EuroZert GmbH: ZN-2024-24-04-2671

www.sv-lucht.de / Tel. 0172-8814961

1802

1799



GACK
Spiel- u. Freizeitgeräte GmbH



AUTOMATEN

BRÜSELER STR. 28 • BAD BENTHEIM • GERMANY
TEL.: +49 (0)5924 789 70 • E-MAIL: info@gack.de

WWW.GACK.DE

1799



**MIT IHM KÖNNEN
SIE PLANEN ...**

Der Mehrjahreskalender für die Jahre bis 2038.

JETZT BESTELLEN FÜR 23,80 € inkl. MwSt. und Versand



Dauer Terminplaner
2026 bis 2038



Hier direkt bestellen!

1806